

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
„Tagblatt-Haus“  
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgen  
bis 6 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:  
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Kaufzeit von 8 Uhr morgen bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleggeld. 2 Bt. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Beleggeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 6 Postämter, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Rheinhessen die dortigen 38 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einschlägiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bt. für lokale Werbeflächen; 2 Bt. für auswärtige Werbeflächen. Ganz-, Halb-, Drittel- und Viertel-Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 455.

Wiesbaden, Dienstag, 29. September 1908.

56. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

### Den Gästen vom Internationalen Presse-Kongress.

Des Tagens, des Geratens Last  
Das ist nun überwunden,  
Ihr habt vom ersten Strand der Spree  
Zum Rhein Euch hingefunden.  
Von freien Bergen strömt er her,  
Gunt winkt das Laub der Reben;  
Bei Rheineszauber, Taunusluft  
Pufft freudiger das Leben.

Es schmiegt sich traut die weite Stadt  
Dem Bergeskranz zu Füßen,  
Der Heilquell dampft, es rauscht der Wald,  
Draus goldene Kuppeln grüßen.  
Jahretausende, die raunen hier,  
Habt Ihr die Mär vernommen?  
Und heut die Stadt Euch heut Willkommen,  
So heißt Euch viel willkommen.

Ja, alter Gode der Kultur!  
Ein stetes Streben und Ringen.  
Hier sah man deutsche Adler einst  
Den Römertaar bezwingen.  
Hier mußte der Hammer Ankers  
Einst vor dem Kreuz zerpfellen  
Und Glockenfing ging durch das Land  
Von Dömen und Kapellen.

Des dampfen Mittelalters Geist  
Empfing hier schwere Wunden:  
Im nahen Mainz hat Gutenberg  
Die „Schwarze Kunst“ erfunden,  
Erstand zuerst das Letternheer  
Zu all den Geisteskriegen  
Mit dem wir heute Tag um Tag  
Zu kämpfen ziehn und Siegen.

Die siebte Großmacht nennt man uns,  
Mag man uns loben und schmähen,  
Mag man umschmeicheln unsre Macht,  
Mag man uns widerstreben,  
Wer von uns weiß, was seines Amtes  
Wird sonder Furcht und Zagen  
Das sichte Ganner der Kultur  
Im Geisteskampfe tragen.

Und so, woher Ihr kommen mögt,  
Aus Wales, aus der Lorraine,  
Aus Grüssel oder aus dem Haag,  
Von Donau oder Seine:  
Willkommen hier am freien Rhein  
Die echten Vorkämpfer!  
Willkommen in der Weltkurstadt!  
Heil jedem wackeren Streiter!

54. n. 2.

## Die Rückseite der Medaille.

Zwei „Tatfächer“ stehen für das Massenbewußtsein fest: Rußland treibt dem finanziellen Zusammenbruch entgegen; Rußland kann deshalb seine Milliardenanleihen nur mit großer Mühe, unter schwersten Opfern, unter Demütigungen aufnehmen. Sind nun aber diese vermeintlichen Tatfächer richtig? Ehe man mit Ja oder Nein antwortet, sollte man eine lange und sorgfältige Überlegung anstellen. Die bekannten Warnungen und Ankündigungen des Regierungsrats Rudolph Martin sind ja bis heute nicht in Erfüllung gegangen, aber wo ist die Sicherheit, daß sie nicht noch in Erfüllung gehen werden? Ein so gründlicher Kenner der russischen Verhältnisse wie Paul Rohrbach ist z. B. mit Rudolf Martin in der Auffassung vom zukünftigen Bankrott des Zarenreichs einig. Trotzdem aber, die Gegenwart jedenfalls scheint nicht gesonnen, solche düsteren Vorherjagungen wahr zu machen. Auf der Vorderseite der Medaille glaubten unendlich viele Beobachter längst schon die Finanzkatastrophe des Zarenreichs verzeichnet zu sehen; auf der Rückseite, die man denn wohl auch in Augenschein zu nehmen hat, scheint sich keine Befähigung zu finden. Der vorsichtig Urteilende wird daraus folgern, daß er am besten kein Ja und auch kein Nein ausspricht. Wozu auch? Was kommt, das kommt, und was kommen will, das wird man weder durch Beschwörungen noch durch Befürchtungen fernhalten.

Nun meldet sich aber ein Beurteiler, der uns die Dinge, wiederum von der Rückseite des bisherigen Wassermantels her, mit so neuen und so frappierenden Zügen schildert, daß wir ihn auf alle Fälle hören wollen. Ihm zuzustimmen oder ihn abzuwehren, dazu ist ja immer noch Zeit. Dieser Beobachter ist „Pluto“ in der trefflichen Berliner Halbmonatsschrift „Neue Revue“. Pluto sieht alles aus intimer Nähe, er kann seine Fühläden weithin ausstrecken und er hat uns gewiß mancherlei zu sagen. Für ihn steht es fest (vielmehr, er wird seine guten Gründe haben, das zu behaupten), daß nicht der Finanzminister Kokotzev nach einer neuen Milliardenanleihe in Paris giert, sondern daß die Franzosen es sind, die ihm eine neue Anleihe aufdrängen möchten. Weshalb? Natürlich lockt sie auch der Zwischenverdienst, obgleich es sicher ist, daß die Russen in dessen ganz exorbitanter Höhe — und wär's auch nur aus Furcht vor der Duma — nachträglich ein Paar gefunden haben. Die „dicken“ Gewinne, wie sie damals die Banque de Paris gemacht hat, dürften also in absehbarer Zeit nicht wiederkehren. Vielmehr liegt die gleichsam unaufhaltsame Ursache für die Pariser Herren in der dort nicht mehr zu bewältigenden Abundanz. Welche Unsummen in diese Zentrale des französischen Reichturns aus Zinsen sowie Ernten zusammenfließen und dann völlig brach liegen, können die Fernstehenden, darunter sogar berühmte deutsche Nationalökonom, auch nicht annähernd einschätzen. Es ist das eine Verlegenheit, die den Spott der Sozialgebildeten herausfordern mag, die aber da ist und sich in ungleich kleinerem Maßstabe ja auch zuweilen an unseren Börsen

durch die Formel ausdrückt: Geld unanbringlich! Wohin sollen nun die Franzosen mit ihren baren Milliarden? Ihre eigene Industrie ist klein, die nordafrikanischen Kolonialgelüste sind erheblich zusammengedrückt, amerikanische Anlagen verschlagen zu wenig, nach Deutschland geben sie nicht mehr wie früher einfach Scheck Paris, sondern leihen seit Marokko nur noch Geld gegen Wechsel. Umso willkommener ist ihnen daher ein weites Reich, das einen ebenso weiten und kompakten Anleihemarkt vorstellt. Sie sind es, die eine gewaltige Anleihe sogar schon jetzt im November zu bringen wünschen, anstatt, wie die Petersburger Herren annehmen, erst 1909. In der Tat, das ist eine überraschende Darstellung. Noch einmal: wir wollen sie nicht kritisieren, wir wollen aber Pluto weiter hören. Auf diese Weise, so fährt er fort, konnte denn auch der Finanzminister seinen Vorteil wahrnehmen, indem er direkt erklären ließ, daß, wenn er sich herbeilasse, den französischen Banken den Gefallen (1) zu tun, diese nun auch entsprechend billiger werden müßten. Das soll der Moment gewesen sein, wo angeblich Mendelsohn abgesprungen ist (immer natürlich nur für sich und keineswegs etwa für den deutschen Markt). Indessen scheint eine definitive Verhandlung in dieser schwerwiegenden Angelegenheit noch gar nicht stattgefunden zu haben, während das Kursniveau für Zarenwerte sich einer steigenden Gesundheit erfreut. Künstlich kann dies gar nicht geschehen, denn eine Bankenmacht wie die französische kann wohl ein großes Staatspapier eine Zeitlang anhalten, und dies auch nur mit ganzer Kraft, aber eine so anhaltende Kursbesserung kann sich nur von innen heraus vollziehen. Außerdem werden sich doch Leute, die eine Anleihe übernehmen wollen, nicht gerade beilen, die alten Fonds noch in die Höhe zu setzen, das könnte ihren Bedingungen nur schaden. Nunmehr, wo die 4prozentigen Russen aber auf 89 angekommen sind, gibt es große Bestir, die den Kurs der Zarenwerte auf Paris sehen wollen. Von denselben Optimisten ist aber auch privatim die Versicherung zu vernehmen, daß jene neue Anleihe wahrscheinlich in 1909 noch nicht komme, weil sie eben leicht gebraucht werde. Wollen's sehen!

## Politische Übersicht.

### Der Besuch der Pressungskongressisten.

Wiesbaden, 29. September.

Unsere Stadt steht heute im Zeichen eines festlichen Empfanges. Das ist nichts Neues in Wiesbaden. Man sieht ja in unseren Straßen häufiger als anderswo fremde Erscheinungen mit irgend einem mehr oder weniger geschmackvollen Festabzeichen auf der Rockflappe umherwandeln, und mehr, als ihnen oft lieb sein kann, müssen die offiziellen Vertreter unserer Stadt die Phrasen zu irgend einer landläufigen Begrüßungsansprache zusammenstellen; mehr, als es dem Steuerzahler erwünscht, muß die Stadt in den Säckel greifen, um bei derlei Begebenheiten zu repräsentieren. Heute ist Repräsentation und Gastfreundschaft aber nicht

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Englands Nationalheld.

(Zu Nelsons 150. Geburtstag, 29. September.)

Der Volksgespinnst schafft sich scheinbar zufällig seine Helden und Lieblinge; manchmal wird einem großen Mann fast gar keine Popularität zuteil, sein Name hat keinen Klang im Munde der Menge; einem anderen wieder fällt die Gunst des Volkes in reichstem Maße zu, seine Gestalt verwächst mit den Lieblingsideen seiner Nation und sein Andenken pflanzt sich durch die Jahrhunderte fort mit dem nie verhallenden Herzensston der reichsten Verehrung. Blickt man aber tiefer, so wird man in diesem intuitiven Urteil der Vielen eine tiefere Bedeutung entdecken. Die Herzen fliegen dem Manne entgegen, in dem eine Masse in gesteigerter und reiner Form ihr Fühlen, ihr Wollen, ihren Charakter ausgeprägt findet. Darum lieben die Deutschen Blücher, darum treiben die Engländer einen solchen Kultus mit Nelson. In dem Sieger von Abukir und Trafalgar feiern die Briten nicht nur den Schöpfer ihrer Herrschaft auf dem Meere, den eigentlichen Begründer der Größe ihres Landes, sie huldigen auch dem idealen Vertreter ihres Stammes, dem bis zur Tollheit kühnen, bis zum Ungehorsam eigenwilligen, bis zur Härte kühlen Helden, dem freisinnigsten und doch königstreuen Sohne Albions. Englische Geschichtsschreiber haben deshalb wichtige Seiten seines Charakters ganz in den Schatten gerückt, seine leidenschaftliche Schwäche, die weiblichen Einfluß so sehr unterlag, seine stets gekränkte Eitelkeit, seinen bisweilen unmaßmäßig hervorstechenden Hochmut.

Uns aber tritt dieses so gern zum Heros stilisierte Bild des großen Admirals menschlich näher, wir verstehen den tief tragischen Zug seines Wesens, wenn wir in diese dunklen Abgründe seiner Natur schauen, in diese wilde und stolze Seele, die das Ungeheim des Unbegreiflichen in glänzenden Siegestaten und so schweren Konflikten hintrifft. Ein romantischer Schimmer überglänzt dunkelphantaistisch den hellen Schild seiner Schlachtenehre und in dem Vorbererkranz seines Ruhmes wuchern die dunkelroten Blumen der Leidenschaft. Goethe gab den Briefe Nelsons an seine Geliebte, die Lady Hamilton, die 1814 erschienen, „viel zu denken und viel zu trauern“. Dieses melancholisch gedämpfte Licht, in dem des unbefiegbaren Seemanns Leben vor uns steht, gibt der Geschichte seiner Kämpfe und Erfolge den stärksten und anziehendsten Reiz.

Unbeugsamer Wille, unbezähmbarer Stolz wohnten schon in dem schwächlichen Anaben, den zwölfjährig aus der Schule fort ein dunkler Drang aufs abenteuerliche Meer trieb. 1778 machte er seine erste große, an Entbehrungen und Gefahren reiche Reise; seine angegriffene Gesundheit scheint die Strapazen südlichen Klimas nicht zu ertragen; dem Tode nahe muß er aus den indischen Gewässern zurück nach Hause. Bis zu seinem frühen Ende hat nur die Schwermut in diesem zarten Körper ihn aufrechterhalten; auch in dieser ersten Krise seines Lebens rettete ihn der helle Stern, der vor seinem inneren Auge schwebte. Nach einem langen und düsteren Träumen, während dessen ich mich fast über Bord wünschte“, so erzählte er selbst die Geschichte seiner Genesung, „erwachte plötzlich ein patriotisches Feuer in meiner Brust und zeigte mir meinen König und mein Vaterland als meine Beschützer. Wohlan denn, rief ich aus, ich will ein Held werden, und im Vertrauen auf die Vorsehung allen Gefahren trohen!“ Mit 22 Jahren ist

er Kapitän, der „Anabenhafte“, den man sich denken kann, aber von einem zähen Ehrgeiz getrieben, von einer fortwährenden Begeisterung für Dienst und Krieg erfüllt. Einem Mann von solcher Erfahrung und Ausdauer stand in den beginnenden gewaltigen Kriegen der Revolutionszeit, in denen die Engländer gegen die Flotten aller Rivalen kämpfen mußten, eine große Rolle bevor. Vorläufig aber nimmt er 1784 im aufwallenden Jörn über die Regierung, die ihm wegen allzu energischer Wahrung englischer Interessen einen leichten Tadel erteilt hatte, kurzerhand seinen Abschied und lebte einige Jahre still für sich, äußerst schweigsam im Verkehr, nur mit dem Studium des Schiffsdienstes und Seckrieges beschäftigt. „Der kleine große Mann, vor dem alle Welt sich fürchtet“, verlor damals sein Herz an eine junge Witwe, Mrs. Vesbit, die er 1787 als seine Frau heimführte. Das Glück junger Liebe, die Freuden ländlicher Idyllen lähmel ihm nur kurze Zeit; der Revolutionskrieg gegen Frankreich bringt ihm, nachdem man zuerst seine Danksätze hartnäckig abgelehnt, 1793 seine Wiederaufnahme in die Marine und den Oberbefehl über ein Linienschiff von 74 Kanonen.

Zu einem seiner Midshipmen, die er stets um sich hatte, und aus denen er treffliche Seemannsleute erzog, hat Nelson einmal gesagt: „Drei Dinge behaltet stets im Auge, mein junger Herr. Erstens, gehorcht immer unbedingt den erhaltenen Befehlen, ohne über ihre Angemessenheit zu spekulieren; zweitens, betrachtet jeden als euern Feind, der schlecht über euern König spricht; und drittens, haßt die Franzosen wie den Teufel!“ In diesen Sätzen liegt das politische Glaubensbekenntnis des jungen Kapitäns beschlossen: der Admiral und Sieger hat kein anderes gehabt. Freilich hatte aber der große Nelson noch einen Grundsatz, den er seinen jungen Kadetten nicht verraten, nach dem er aber eifrig gehan-

### Deutsches Reich.

**\* Deutschlands Haltung in der Marokko-Frage.** Folgende halbamtliche Berliner Zuschrift an die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“ beschäftigt sich mit den Wirkungen der deutschen Antwort auf die französisch-spanische Note. Sie lautet: „Die Bedeutung des diplomatischen Notenaustausches über die Anerkennung Muley Hafids liegt darin, daß die marokkanische Frage den Bedenkllichkeiten eines deutsch-französischen Gegenjages abermals entrückt worden ist. Das Entgegenkommen in der Antwort Deutschlands erklärt sich als eine willig ausgestellte Quittung darüber, daß in der französisch-spanischen Note die Kabinette von Paris und Madrid Sonderwünsche hinter europäische Gesichtspunkte zurückgesetzt hatten. Diese Wendung der internationalen Solidarität gilt wechselseitig. Frankreich würde für sich allein wohl härtere Bedingungen für die Anerkennung Hafids aufstellen. Deutschland für sich allein wohl keine besonderen Bedingungen, abgesehen von der selbstverständlichen Annahme der Agceiras-Akte und ihrer rechtmäßigen Konsequenzen. Der Notenaustausch erfüllt den Zweck, die Annäherung beider Standpunkte auf dem Boden der Akte herbeizuführen; er bietet Raum für eine Verständigung, die in Paris wie in Berlin gewünscht zu werden scheint. Deutschlands Appell an die Signatarmächte, rasch und gemeinsam zu handeln, bedeutete keinen Augenblick unseren Austritt aus dem Kreis der Mächte. Wir können nach der bisherigen Aufnahme unserer Antwort in Paris und Madrid das, was etwa Frankreich und Spanien zu einzelnen Punkten noch zu bemerken wünschen, in demselben Sinne würdigen wie die erste französisch-spanische Note.“

**\* Die Panenquetekommission,** die am 12. Oktober zusammentritt, wird sich in erster Linie mit allen Fragen beschäftigen, die auf die Novelle zum Bankgesetz Bezug haben. Der Entwurf ist im Reichsamt des Innern soweit vorbereitet, daß er in etwa einem Monat an den Bundesrat gelangen könnte. Der Reichstag wird sich voraussichtlich mit der Vorlage noch in diesem Winter zu beschäftigen haben.

**\* Der Fall Schüding.** Zu der durch die Presse gegangenen Mitteilung, daß auch ein militärisches ehrenrechtliches Verfahren gegen Bürgermeister Schüding, der Offizier des Verurteiltenstandes ist, schwebt, schreibt die „Deutsche Tageszeitung“: „Wenn wir recht unterrichtet sind, ist zurzeit ein derartiges Verfahren nicht eingeleitet worden, und zwar deswegen nicht, weil Meinungsverschiedenheiten über die Notwendigkeit oder die Zweckmäßigkeit eines solchen Verfahrens unter den militärischen Vorgesetzten des Bürgermeisters herrschen.“

**\* Über die geplante Weinsteuer** teilt die „Deutsche Weinzeitung“ mit, daß die Grundgebühr pro Flasche 10 Pf. ohne Rücksicht auf den Wert betragen soll. Dazu kommt eine Wertzuwachssteuer mit progressiven Sätzen, nach bestimmten Wertgrenzen, wodurch namentlich Lurweine getroffen werden sollen. Alkoholfreie Getränke bleiben steuerfrei.

**\* Die Erweiterung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.** Die „Nordd. Ma. Ztg.“ meldet: In der Presse ist mehrfach die Mitteilung verbreitet worden, daß ein Gesetzentwurf, betreffend Abänderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, zurüdgezogen werden solle. Wie aus den Erklärungen des Staatssekretärs des Innern in der Sitzung des Reichstags am 28. März d. J. hervorgeht, liegt ein endgültiger Gesetzentwurf überhaupt noch nicht vor. Es sind vielmehr Anhörungen der Verbündeten Regierungen über die Möglichkeit

einer günstigeren Gestaltung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe eingefordert, welche noch nicht vollständig eingegangen sind. Erst wenn dies der Fall ist, wird der Frage, in welchem Umfange eine weitere Einschränkung der Sonntagsarbeit möglich ist, nähergetreten werden können.

**\* Der Streit im Deutschen Flottenverein.** Die Vorsitzenden des Bayerischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins v. Spieß und v. Braun veröffentlichten eine längere Darstellung zu dem neuen Flottenvereinsstreit. Darin wird u. a. entschieden bestritten, daß Freiherr v. Würzburg geäußert habe, es müsse jetzt dem bayerischen System Geltung verschafft werden. Freiherr v. Würzburg hat vielmehr gesagt: „Früher handelte es sich darum, dem von uns für richtig gehaltenen System, nach welchem alle Deutschen im Flottenverein zu gemeinsamem Wirken vereinigt werden können, Geltung zu verschaffen.“ Für die Gegenwart hat dieser Redner empfohlen, keine große Aktion zu unternehmen, sondern jedem einzelnen sollte es überlassen bleiben, zu tun, was ihm beliebt. Ebenso wenig ist von einem der anderen Redner ein Wort gesagt worden, das als Bruch des Danziger Friedens ausgelegt werden könnte. Die Ausrufung: „Die Danziger Resolution existiere für den Bayerischen Landesverband nicht, sie stehe nur auf dem Papier“, sei nicht gefallen.

**\* Elsass-Lothringen — Bundesstaat?** Die „Straßburger Post“ meldet: „Die Mehrheitsparteien des Landesauschusses haben sich dahin geeinigt, sogleich nach dem Wiederzusammentritt des Landesauschusses einen Antrag zu stellen auf Einreihung von Elsass-Lothringen in die Reihe der selbständigen Bundesstaaten. Gleichzeitig soll auch eine Deputation des Landesauschusses ein gleiches Gesuch dem Kaiser persönlich unterbreiten.“

**\* Zur Verwaltungsreform in Preußen.** Wie verlautet, sind bereits sämtliche im Frühjahr von dem Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten eingeforderten Gutachten über die Reorganisation der inneren Verwaltung Preußens im Ministerium eingetroffen. In nächster Zeit sollen zwischen den beteiligten Ministerien Verhandlungen in größerem Umfange aufgenommen werden, denen die verlangten Gutachten zugrunde gelegt werden. Die Verhandlungen werden jetzt auf schriftlichem Wege fortgesetzt. Ehe die Regierung aber mit gesetzgeberischen Vorschlägen an den Landtag herantreten kann, wird vermutlich noch längere Zeit vergehen.

**\* Der Deutsche Städteitag.** Dem Deutschen Städteitag, der großen Organisation der deutschen Städte, sind jetzt auch der westpreussische und der nieder-schlesische Städteitag beigetreten. Danach ist zurzeit im Deutschen Städteitag eine städtische Bevölkerung von 19,2 Millionen Einwohnern vertreten.

**\* Wohnungsfürsorge für staatliche Unterbeamten und Arbeiter.** Mit der Einbringung des auf die Wohnungsfürsorge für staatliche Unterbeamte und Arbeiter in Preußen bezüglichen Entwurfes, der in diesem Herbst dem Landtag zugeht und weitere 15 Millionen Mark fordert, wird, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, die Summe der für diesen Zweck notwendigen Mittel die Höhe von 119 Millionen Mark erreicht haben. Bisher sind 11 200 Wohnungen hergestellt worden, die dem Staate gehören.

**\* Die erste deutsche Flugmaschinenfabrik gegründet.** In dem Breslauer Vororte Krietern gründeten Mitglieder des Schlesischen Vereins für Luftschiffahrt die erste deutsche Flugmaschinenfabrik nach Art des Aeliervers d'Aviation der Gebrüder Voisin in Paris. Leiter der wissenschaftlichen Abteilung und der Versuchstation

eine leidige Ehrenpflicht, heute handelt es sich um einen Besuch von entscheidender Wichtigkeit, einen Besuch, um den uns manche andere Stadt, die auf Ansehen und Ruf in der Welt bedacht ist, beneiden wird. Einige Hundert der Teilnehmer vom Internationalen Pressekongress, der neuer zum ersten Male in Deutschland, und zwar in der Reichshauptstadt, tagte, schenken uns die Ehre ihres Besuches, bekrönt durch diesen Besuch, daß sie die große und internationale Bedeutung Wiesbadens voll zu würdigen wissen. Außer deutschen Teilnehmern sind es hauptsächlich Pressevertreter der romanischen und der englisch redenden Länder, die auf der Heimkehr begriffen, hier für einige Tage Station machen.

Was sie bei der Tagung in Berlin verhandelten, sind meist Nachfragen gewesen, die, so wichtig sie zum Teil auch waren, doch für das große Publikum kaum von Interesse sind. Höchst wichtig aber für die ganze internationale Politik ist das Zusammenkommen so vieler einflussreicher Journalisten, wichtig für die friedliche Verständigung unter den Nationen, denn die Politik wird längst nicht mehr in den Kabinetten der modernen Staaten allein gemacht, sondern sie hat sich oft genug zu richten nach der Stimmung, welche die Presse hervorruft. Das Wort von der „siebenten Großmacht“ ist keine leere Phrase. Nicht umsonst hat das Reich durch einen hohen Beamten die Leute von der Presse offiziell begrüßt lassen, hat der Reichskanzler selbst das Wort ergriffen und der Kaiser auf das Begrüßungstelegramm des Kongresses eine Antwort geschickt, die sich nicht in der belanglosen Dankesform bewegte, mit welcher sonst diese telegraphischen Anhebungen abgehan werden, diese Anhebungen, mit denen sich selbst die unbedeutendsten „Tagungen“ wichtig zu machen suchen.

Man kennt die Macht der Presse, man fürchtet sie, man haßt sie auch mehr als billig, und alle die vom „alten Regime“ bliden wohl mit einer gewissen Mißachtung auf die „Schreiberheelen“, auf die „Federhelden“ herab. Aber diese können darüber lächeln. Sie repräsentieren die öffentliche Meinung, sie machen, sie lenken, sie beeinflussen sie, und diese große und wohlthätige, oft auch gefährliche Macht ist in einem modernen Staate nicht mehr zu knebeln. Hat sich doch erst in diesen Tagen ein beamteter Minister ohne den Schleier der Anonymität — ein bisher in Preußen unerhörter Fall — in der Presse zu Worte gemeldet, um für seine Sache zu kämpfen, ein Vorgang, der bedeutungsvoll mit der Zeit des Pressekongresses zusammenfällt. Ja, die hohe Bedeutung der Presse ist in diesen Tagen so recht dokumentiert worden und es ist nicht mehr wie recht und billig, daß man ihre Vertreter anerkennend ehrt. Hier handelt es sich ja auch nicht um kleine, unbedeutende Schreiberheelen, nicht um Schmock und Konferten, nicht um Unteroffiziere und Gemeine der Großmacht Presse, sondern um wesentlichen um ihre Feldherren und Generalstabsoffiziere, um leitende, meist hoch- und vielseitig gebildete, talentbegabte Persönlichkeiten angehener Blätter, welche die Macht haben, gutes oder schlechtes Wetter am Völkermittel herauszubekommen und die für Fortschritt und Kultur mehr zu leisten vermögen als irgend eine andere Institution. Und somit ist es eine Ehre für Wiesbaden, wenn diese Leute, die Welt und Länder kennen, sich hierher gefunden haben, um das berühmte Weltbad zu besuchen, und die Stadt hat alle Ursache, diesen Gästen eine über den gewöhnlichen Rahmen hinausgehende Gastlichkeit zu bieten.

Wägen die Herren Kollegen von der Presse herzlich willkommen sein in unserer Stadt, möge es ihnen recht auf bei uns gefallen und sie eine schöne Erinnerung an Wiesbaden und den Rhein mit heim nehmen!

delt. Er drückt ihn einmal in einem Briefe an den Marineminister so aus: „So sehr ich strengen Gehorsam gegen empfangene Befehle billige, so wenig kann ich begreifen, wenn man sagt, ein Offizier solle nie aus keinen Gründen seine Befehle abändern. Die Umstände dieses Krieges wechseln so oft, daß ein Offizier fast jeden Augenblick in Erwägung zu ziehen hat: was würden meine Vorgesetzten verordnen, wästen sie, was vor meinen Augen vorgeht? Der große Zweck des Krieges ist: nieder, nieder mit den Franzosen! und diesen Zweck zu erreichen, sollten Flotte und Heer jeden Nerv anspannen.“ Unbelirt tat er, was ihm gut schien — auch gegen die Anordnung seiner Vorgesetzten. Sein feuriger Geist trieb ihn fort in seinen Entschlüssen; schon als Kapitän konnte er kaum an sich halten, wenn die Admirale den Rückzug befohlen. „Ich möchte“, schreibt er an seine Frau, „Admiral sein und die englische Flotte beschlagen. Ich würde sehr bald entweder große Dinge tun oder zugrunde gerichtet werden. Mein Temperament verträgt keine zahnmen, langsamen Maßregeln. Hätte ich unsere Flotte befehligt, so bin ich gewiß, die ganze französische Flotte würde entweder meinen Triumph geschmückt haben oder ich wäre in eine verteilte Passche geraten.“ So erfolgte nun auch sein erstes entscheidendes Eingreifen in der der vereinigten französisch-spanischen Flotte gelieferten Schlacht von Saint-Vincent ohne den Befehl seines Admirals. Der spanische Befehlshaber Cordova wollte sich mit seiner zweiten von ihm getrennten Division vereinigen und ließ seine Schiffe nach rechts abschwenken. Da brach der Kapitän Nelson auf eigene Faust aus der Schlachtlinie aus und warf sich allein in den tolokalen spanischen Vierdecker in den Weg, eroberte zwei im Enterkampf und hielt sich, bis seine Vorgesetzten ihm Hilfe sandten. So war durch ihn das Schicksal des Tages entschieden, aber sein Name wurde in dem Siegesbericht nicht erwähnt, um auch seine Unbotmäßigkeit zu verschweigen. Nicht lange darauf jedoch wurde er Konteradmiral und unternahm selbständig einen verwegenen Handreich bei Santa Cruz, der mikhana. Er kehrte mit abgeschwöner rechter Hand tief entmutigt nach Hause zurück, obaleich er sich als „antikischer Admiral abgetan“ afluhte, doch der Sonne seines Ruhmes erst entgegenfahrend.

An der Spitze eines Geschwaders, das die Flotte des Direktoriums im Mittelmeer bekämpfen sollte, segelte er wieder aus und überraschte in der offenen Bal von Konfir die französischen Schiffe, die vom Lande aus gedeckt waren. Durch ein geniales Manöver warf Nelson seine Schiffe zwischen das Ufer und die daraus nicht vorbereiteten Franzosen, nahm in einem furchtbaren zwölfstündigen Kampfe neun feindliche Fahrzeuge und schnitt Bonaparte von allen Verbindungen ab. Unbeschreiblich war der Jubel in England über diese einzigartige strategische Tat. Der Held, der am Kopf schwer verletzt worden war und ein Auge verloren hatte, erhielt die Beerswürde und wurde dem Königreich Neapel in seinem Kriege gegen Frankreich zu Hilfe gesandt. Der ägypte, sittenlose Hof von Neapel ist Nelson zum Capua geworden, das seine Willenskraft lähmte und ihn in schweren Zwiespalt verwickelte. Hier ergriff ihn die Liebe zu der schönen Emma Hamilton und erfüllte bald sein ganzes Fühlen, Denken und Handeln. Zuerst bäumt er sich noch dagegen auf. „Ich bin sehr unwohl“, schreibt er, „und das elende Benehmen dieses Hofes wird schwerlich dazu beitragen, meine gereizte Stimmung zu kühlen. Es ist ein Land von Muffianen und Poeten, Dirnen und Spitzhüben.“ Bald aber ist er ganz im Banne dieser schwülen Atmosphäre; er wird zum Werkzeug einer fanatischen Nachpolitik der Neapolitaner gegen die Franzosen; Lady Hamilton als ergebene Freundin der Königin hachtelt ihn zu Scheußlichkeiten an, wie zu der Ermordung des edlen Fürsten Caraccioli, zu dem Blutbad in dem von den Franzosen besetzten Neapel. Man mag die Pamphlete, die gegen Nelson geschrieben wurden, wie z. B. das 1805 erschienene Buch von Armand Dubarry, noch so streng verurteilen, man muß doch zugeben, daß er sich hier schwach und grausam zeigte. Und schwach blieb er in Armidens Fesseln. Er gehörte nicht dem Befehl seines Vorgesetzten, sein Geschwader mit der Hauptflotte zu vereinen; er blieb in Palermo bei der verführerischen Circe. Palermo ist kein Cothero! riefen ihm warnend die Freunde zu. Endlich hat er, das Unabsehbare seiner Situation erkennend, um seine Entlassung. Im Triumph kehrte er auf dem Wege über das Festland nach London zurück, überall fürmisch umjubelt. In Magdeburg ließ der Wirt, bei dem er abgestiegen, gegen

hohes Entgelt den Helden von Abukir sehen, indem die Neugierigen durch eine Leiter in den Saal blicken durften.

Aber den Gefeierten erwarteten zu Hause veinliche Auseinandersetzungen mit seiner Frau, da ihn Lady Hamilton begleitete. Die Gatten trennten sich in Unfrieden, und der Seeheld war froh, diese trüben Schatten des häuslichen Lebens durch neue Schlachtenbilder im Kampf gegen den von Napoleon geschaffenen Bund der nordischen Mächte zu verschweigen. Nelson hatte der Regierung einen genauen Plan unterbreitet, nämlich zunächst die russische Flotte bei Reval zu schlagen. „Die nordische Liga“, erklärte er, „ist wie ein Baum, dessen Stamm Jar Paul ist und dessen Zweige Schweden und Norwegen sind. Fällt man den Stamm, dann stürzen die Zweige mit ihm; aber die Zweige abzuhauen, schadet der Lebenskraft des Baumes nicht viel.“ Doch seine Vorschläge wurden nicht beachtet, und so mußte er zu einer Schlacht vor Kopenhagen drängen. Auch diesen Kampf, einen der furchtbarsten in den Revolutionskriegen, hat Nelson nur gewonnen, indem er standhaft die Signale der Oberbefehlshaber, die den Rückzug anbefahlen, übernahm, mit tollkühner Hartnäckigkeit weiter standhielt, zum Angriff überging und so den schon fast entflohenen Sieg an die englischen Flaggen bestete. Es war ein Spiel auf Leben und Tod, und nach dem glänzenden Erfolge, der England zur Herrin der nordischen Meere machte, melnte er selbst resigniert: „Nun, ich habe gegen höheren Befehl gekämpft und werde vielleicht gehenkt werden.“ Statt dessen wurde er endlich Oberbefehlshaber der Flotte, und suchte nun den Entscheidungsschlag gegen die russische Flotte zu führen. Der Tod des Jaren zerprengte die Liga der Nordmächte und zugleich seine großen strategischen Pläne. Auf der Höhe des Ruhmes angefangen, kehrte er heim; aber trotz des glänzenden Empfauges war er verbittert, weil ihm das Parlament nicht seinen Glanzwunsch ansprach; er zog sich mit Lady Hamilton und ihrem Gemahl, mit denen ihn weiter innige Freundschaft verband, nach seinem kleinen Landsitz Merton in Surrey zurück und verbrachte hier zwei kurze Jahre als schlichter Landwirt und Gärtner, glücklich in seiner Liebe, die ihm freilich keine freudenspendenden Landstente nie ganz verziehen haben. Das riesenhafte Aingen um die

der Gesellschaft, die sich „Breslauer Bauanstalt aviatischer Geräte und Maschinen“ nennt, ist der Direktor der königlichen Erhebungsstelle Dr. v. d. Borne, Leiter der Bau- und Betriebsabteilung der erste Vorsitzende des flugtechnischen Ausschusses, Ingenieur Schrader. Mehrere Flugmaschinen befinden sich bereits im Bau.

**Heer und Flotte.**

Prinz Adalbert von Preußen als Torpedobootskommandant. Prinz Adalbert von Preußen, der kürzlich zum Kapitänleutnant befördert wurde und im Winterhalbjahr das Kommando eines unserer neuesten Torpedoboote erhalten wird, trifft am 2. Oktober in Müritzwil bei Hlensburg ein, um zur Vorbereitung für dieses Kommando einen Kursus auf dem Torpedoschulsschiff „Württemberg“ zu absolvieren. Während seines dortigen Aufenthalts nimmt der Prinz im Offiziersgebäude Wohnung.

g. Radfahrtruppen in den französischen Manövern. Bei den großen Feldübungen, die südlich der Loire stattgefunden haben, ist zum ersten Male ein sehr interessanter Versuch vorgenommen worden. Die sich gegenüberstehenden Truppenkörper haben je die Stärke eines kriegstarken Armeekorps gehabt. Der Südarmer unter dem Kommando des Generals Tremereau sind zwei Kavallerie-Divisionen zugeteilt gewesen; auf seiner der Nordarmee unter General Millet war hierfür die Aufstellung einer Marine-Infanterie-Division sowie eines Radfahrer-Bataillons erfolgt. In diesem Zweck waren vier Radfahrer-Kompagnien in der Stärke von je 150 Mann, die bislang den Jäger-Bataillonen an der Südgrenze zugeteilt waren, aus ihren Garnisonen (Sienay, Longwy, St. Michel und St. Nicolas du Port) abgeholt, um per Rad das Manövergelände zu erreichen, was der Bewältigung einer Strecke von 500 bis 600 Kilometer entspricht. Die Marschleistungen waren auf etwa 70 Kilometer pro Tag festgesetzt. Die große Bagage wurde den Radfahrtruppen auf Automobilen nachgeführt, ebenso die Reservemunition, Raderfahrtelle usw. Auf dem Manöverfeld sind die Kompagnien durch Zuteilung von Motorfahrern und freiwilligen Automobilisten und durch Maschinengewehr-Abteilungen verstärkt worden. Der Zweck dieser Zusammenfassung war, festzustellen, inwieweit die Radfahrer die Leistung der auf der Gegenseite befindlichen Kavallerie im Aufklärungsdienste zu erweisen oder zu überbieten vermögen. Der Versuch ist auch von den maßgebenden Stellen anderer Heere mit Interesse verfolgt worden.

**Luftschiffe und Aeroplane.**

Wieder ein neuer Aeroplane. Zwei Ingenieure der Straßburger Maschinenbau-Gesellschaft in Mühlhausen haben einen Aeroplane konstruiert, mit dem sie die ersten Flugversuche unternommen haben. Dabei erhob sich der Apparat 1 Meter in die Luft und legte mehrere Meter zurück. Da sich herausgestellt hat, daß die Unterpartie des Aeroplans etwas zu schwer sei, soll dieser Teil umgebaut werden, worauf weitere Flugversuche unternommen werden sollen.

Der nächste Aufstieg des „Parseval 2“. Die Wiederherstellungsarbeiten am „Parseval 2“, welcher, wie erinnerlich, am 16. September unfreiwillig landen mußte, sind so weit gefördert, daß der nächste Aufstieg in etwa acht Tagen möglich sein wird.

Ein neues lenkbares Luftschiff. Aus Dortmund wird dem „L. V. A.“ gemeldet: Das Modell eines völlig neuen lenkbaren Luftschiffes ist gelegentlich der Versammlung des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt in Dortmund von zwei Dortmunder Ingenieuren vorgeführt worden. Das System, das bereits beim Patentamt angemeldet sei, habe allgemeine Bewunderung hervorgeru-

rufen. Die anwesenden Sachleute, darunter Dr. Bamberger-Essen, hätten das Prinzip als vorzüglich anerkannt. Nach den Berechnungen des Erfinders soll das Luftschiff eine Geschwindigkeit von 100 bis 150 Kilometer in der Stunde erreichen.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 29. September.

**Das neue Kriegerdenkmal.**

Demnächst wird am Eingang des Nerothals an dem Platze, wo das alte Denkmal jahrzehntelang gestanden hat, das neue vielumrittene Kriegerdenkmal enthüllt werden, das wir heute schon im Bilde vorführen. Das gehaltvolle, ernste Werk bildet seiner Anlage und seinem



SKIZZE DES NEUEN WIESBADENER KRIEGERDENKMALS.

Charakter nach den Schönsten und passendsten Schmuck zu dem schönen Tal mit seinen herrlichen Anlagen. Eine im Halbkreis geschwungene Freitreppe, die mit Prellsteinen bewehrt ist und hierdurch gleichzeitig eine wirksame und pitante Detaillierung erhält, bildet den Aufgang zur Terrasse des Denkmals. Die Prellsteine durchschneiden die starken Wegereden der Treppe, und ihre Vertiefungen bereiten auf den mächtig emporstrebenden Steinpfeiler vor, der die ganze Anlage und deren Umgebung beherrscht. So erscheint das Werk aus einem Guß, aus einer Empfindung heraus geboren. Auch mit Rücksicht auf die schönen Anlagen des Nerothals. Es war ein glücklicher Gedanke, daß die Terrasse mit ernten, niedrigen Buchsbaumhecken abgegrenzt werden soll. Dadurch ist zugleich ein Bindeglied zwischen Park und Denkmal geschaffen. Aus dem Steinmolek der Terrasse wächst auf dreifüßigem Unterbau der Sockel hervor, der leicht geschwungene Linien zeigt und gleichsam mit ihm verwachsen zwei mächtige Schrifttafeln, die die Namen der Gefallenen und Verstorbenen des großen Krieges in

vergoldeter Schrift tragen. Löwenköpfe bilden den plastischen Schmuck der Tafeln. Ernst im Umriß und höchst einfach in seinen Details verschmälert der Pfeiler alle herkömmlichen Formen; das Auge gleitet an der leichten Entlastung willig hinauf, wo die Masse mit starkem Afford in den „Steinreiter“ ausklingt. Ein gewaltiger Krieger mit mächtiger Keule sieht auf gewaltigem Schladtrösch. Er hat alles niedergelitten, was sich ihm in den Weg stellte, und hält nun ruhig und Kraftbewußt, scharf Ausblick haltend, still, jederzeit bereit zu neuem Kampf. Der Vorberwulst zu seinen Füßen deutet seine Siege an. — Das ganze Denkmal bedeutet nach Form und Inhalt einen entschiedenen Bruch mit der Schablone des üblichen Kriegerdenkmals und darf sich getrost mit allen guten Leistungen der modernen Denkmalkunst in eine Reihe stellen. Architekt Karl Krause, Berlin, und Bildhauer Prietel, Berlin, die in gegenseitigem Vernehmen ein so harmonisches einheitliches Werk schufen, dürfen stolz sein auf diese Schöpfung, die Wiesbaden wirklich — nicht von jedem unserer Denkmäler kann man das sagen — zur Größe gereichen wird.

**Der kleine Befähigungsnachweis.**

Mit dem 1. Oktober d. J. tritt das Gesetz zur Abänderung der Gewerbeordnung vom 30. Mai 1908 (sog. kleiner Befähigungsnachweis) in Kraft. Danach sind vom 1. Oktober d. J. ab nur noch diejenigen Handwerker zur Anleitung von Lehrlingen berechtigt, welche eine Meisterprüfung gemäß § 133 der Gewerbeordnung bestanden und das 24. Lebensjahr vollendet haben. Alle übrigen, welche die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen bisher besessen haben, verlieren dieselbe mit dem 30. September d. J., inwiefern dürfen sie die bei ihnen in der Lehre befindlichen Lehrlinge ausbilden. Es muß jedoch denjenigen, welche diese Befugnis bereits seit fünf Jahren, also seit 1. Oktober 1903, besaßen, dieselbe auf ihren Antrag durch die untere Verwaltungsbehörde wieder verliehen werden. (Die untere Verwaltungsbehörde ist bei Gemeinden von 10 000 und mehr Einwohnern der Magistrat, im übrigen der Abnizl. Landrat. Formulare zu diesen Anträgen sind kostenlos zu haben bei der Handwerkskammer und den genannten unteren Verwaltungsbehörden.)

Dem Antrag ist der Nachweis beizufügen dafür, daß der Antragsteller sein Handwerk seit mindestens fünf Jahren mit der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen selbstständig oder unselbstständig betrieben hat. Andere Handwerker können zwar auch die Verleihung der Befugnis bei der untern Verwaltungsbehörde beantragen, und sie kann ihnen verliehen werden, muß es aber nicht. Im übrigen müssen also alle Handwerker, welche nach dem 1. Oktober d. J. Lehrlinge anleiten wollen, eine Meisterprüfung ablegen. Ist diese Meisterprüfung nicht gerade in dem Handwerk abgelegt, in dem die Anleitung von Lehrlingen erfolgen soll, so besteht der Betreffende die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen doch, wenn er in dem letzteren Handwerk entweder die ordentliche Lehrzeit zurückgelegt und die Gesellenprüfung bestanden hat, oder mindestens fünf Jahre hindurch persönlich dieses Handwerk selbstständig ausgeübt oder darin als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung tätig gewesen ist, wenn er nur irgend eine Meisterprüfung gemäß § 133 der Gewerbeordnung bestanden hat und 24 Jahre alt ist.

**Aus Kunst und Leben.**

K. Mark Twain-Anekdoten. Ein amerikanisches Blatt weckt die Erinnerung an eine Reihe amüsanten kleiner Geschichten, die Mark Twain mit Vorliebe erzählt und die zeigen, wie alle Lebensgeschicknisse sich ihm wie von selbst in den Schimmer beleuchteter Komik tauchen. Schon als kleiner Knabe bildete der trockene Humor des künftigen Schriftstellers für die Eltern und Freunde einen nie verlassenden Quell des Ergötzens. Eines Tages führte der Vater den Jungen in den Garten, blieb vor einem Blumenbeet, in dem das Unkraut üppig wucherte, stehen und forderte den Knaben auf, das Unkraut aus dem Beet auszujäten. Nachdenklich schaute der Kleine eine Weile auf das Beet, und je länger er hinblühte, desto mehr schien ihm das Unkraut zu wachsen. Endlich wendet er sich zurück zu seinem Vater und meldet trocken: „Meinst du nicht, Papa, daß es besser wäre, die Blumen aus diesem Unkraut auszujäten?“ Als er einmal bei einem Freunde zu Besuch weckte, führte der Hausherr den berühmten Gast zu einem kleinen Kunstwerk, einer Skulptur, auf deren Bestiz er besonders stolz war. Es war eine Frauengestalt, mit grazios emporgeschobenen Armen, die damit beschäftigt war, ihr Haar zu ordnen. Alle Anwesenden waren begeistert und priesen die herrliche Arbeit. Nur Mark Twain schwieg und blickte kritisch auf das Bildwerk. „Nur“, wendet sich schließlich der höflichste Besucher an Mark Twain, um auch dessen Bewunderung zu vernahmen, was halten Sie davon? Großartig, nicht wahr?“ — „Ja“, meinte Mark Twain, „es ist recht hübsch, aber naturwahr ist es nicht.“ Großes Erstaunen im Kreise. „Warum denn nicht?“ fragte man allerseits. „Sie müßte doch Haarnadeln im Munde haben“, meinte Mark Twain mit unerwarteter Ernst. Trotz der heiteren Sorglosigkeit, die von dem Wesen des frühlichen Weisen ausgeht, scheint, ist er im Grunde ein sparsamer Hausvater und er besitzt sogar einen gesunden Geschäftssinn. Vor kurzem erzählte er einem Kollegen von der Feder in seiner unnachahmlichen Weise das Geheimnis seiner finanziellen Erfolge. „Meine ersten Geldnöte lehrten mich beiseiten ein wenig Sparsamkeit“, erzählte Mark Twain, „ich schwankte oft, ob es

weiser wäre, meinen letzten Cent für eine Zigarre auszugeben oder für einen Apfel, und konnte mich nicht entscheiden.“ — „Es ist doch merkwürdig“, meinte da der Freund, „daß jemand von so geringer Entschlußkraft in der Welt so viel praktischen Erfolg haben konnte.“ Mark Twain nickte nachdenklich mit dem Kopfe. „Die Unentschlossenheit im Geldausgeben ist etwas, das aller Pflege wert ist. Wenn ich mich nicht entschließen konnte, was ich mit meinem letzten Cent kaufen sollte, so behielt ich ihn, und auf diese Art ward ich reich...“

E. Bilder vom Erfurter Fürstentag. Die große Fürstentagsversammlung, die Napoleon vom 27. September bis zum 14. Oktober abhielt und die als der „Erfurter Kongress“ bekannt ist, fährt sich in diesen Tagen zum hundertsten Male. Da mögen die amüsanten Schilderungen eines unbeteiligten Beobachters, des ältesten Sohnes der Charlotte von Stein, willkommen sein, die in den „Briefen an Fritz von Stein“ veröffentlicht sind. Karl von Stein reiste mit dem Erbprinzen von Mecklenburg-Schwerin nach Erfurt und sah sich hier „alle die berühmtesten Wachsfiguren“ an, „diesmal aber lebendig, die man gewöhnlich für acht Groschen auf den Märkten und Messen sich zeigen läßt.“ „Das Lustigste bei diesem Erfurter Aufenthalt, wenigstens die acht Tage, die ich da war, war, daß niemand wußte, was mit der Zusammenkunft aller dieser hohen Häuser gemeint war. Ich glaube, sie wußten es selbst nicht, den einzigen Ausgenommen, der sie zusammengerufen hatte... Es schien, als wäre die ganze Gesellschaft von Kaisern, Königen, alten und neuen Herzögen, Fürsten und Ministern und Gesandten bloß dazu da, um sich zu besessen, zu amüsieren, auszureiten, Besuche zu machen, in die Comedie oder auf die Parade sich zu begeben usw.“ An Napoleon finden alle Leute einen Ausdruck von Gütmütigkeit und etwas sehr Humanes, was übrigens mit der ärgsten Eitelkeit und mit seiner Umgebung kontrastiert. Viele habe es „verschmüpft“, daß er auf dem Schlachtfelde von Jena eine Hasenjagd abgehalten und beim Deseuner die meisten Herzöge und Herzoginnen nicht an seiner Tafel, sondern an der Marshall-Tafel habe essen lassen. „Jeder König hat eine Wache mit klingendem Spiel. Die Kaiser ihre Wachen waren aber Curaffirs und Guffaren. Wenn letztere aufzuehen,

Herrschaft des Meeres, zu dem Napoleon 1803 England aufrief, rief den Heiden bald aus seiner Ruhe. Er ging zur Entscheidungsschlacht, zum letzten Kampf, mit dem auch Nelsons Leben enden sollte.

Die Franzosen hatten gewaltige Rüstungen unternommen und vier Flotten aufgestellt. Nelson sah sich gezwungen, die Hauptflotte bei Toulon zu beobachten. 1 1/2 Jahre lag er hier auf Posten; während dieser Zeit wußte er seine Schiffe in steter Kampfbereitschaft zu halten. Gesundheit und Disziplin waren musterhaft; er selbst stand zwischen 4 und 5 Uhr früh auf und hatte bis 8 Uhr alle Geschäfte erledigt, so daß es jeden Morgen heißen konnte: „Nur zum Gefecht“. Daher konnte er sich auch auf seine Schiffe und Mannschaften verlassen. Als sich der französische Admiral Villeneuve durch geschickte Fahrten mit dem spanischen Geschwader unter Gravina vereinigt hat, mußte Nelson die Entscheidung herbeizuführen und sagte zuversichtlich zu seinen Kapitänen: „Es kommt gerade ein französisches auf jedes englische Schiff, wenn mir die Spanier überlassen bleiben. Aber so stark sie sind, ungestraft sollen sie doch keinen großen Angriff machen. Meine Flotte ist kompakt, ihre ist unbehüllich. Es mag eine recht hübsche Violine sein, aber ich zweifle sehr, daß Gravina und Villeneuve darauf zu spielen verstehen. Doch erst bei Trafalgar gelangt es, den Feind zu packen. Nicht lange vorher hatte Nelson seinen 47. Geburtstag gefeiert; am Tage der Schlacht schreibt er ein Gebet an Gott in sein Tagebuch und dahinter sein Testament. Die Engländer brechen bald in die Schlachtlinie der Feinde; es kommt zum Nahkampf und Nelsons Schiff, die „Victory“, gerät in einen furchtbaren Kampf mit dem Linien Schiff „Redoubtable“. Eine Musketenkugel trifft den Admiral ins Rückgrat; er lebt noch drei Stunden und stirbt, den Sieg vor Augen, unter den Hurraufen seiner Mannschaft. Wie er es noch sterbend berechnete, sind 20 Schiffe des Feindes gewonnen. Einen solchen Tod hatte sich Nelson gewünscht; er war die Krönung seines Heldenschicksals, wie sein letzter Sieg die Vollendung seines Lebenswerkes bedeutete. Als er in die Marine eingetreten, war England eine Seemacht gewesen neben anderen; als er starb, hatte es keinen Rivalen auf dem weiten Ozean: Britannien beherrschte die Vögel. Dr. P. L.

Die Mitglieder des internationalen Pressekongresses folgten gestern nachmittag, wie uns ein Privattelegramm aus Frankfurt a. M. meldet, einer Einladung der Redaktion und des Verlags der „Frankfurter Zeitung“ zu einem Feste in den prächtig geschmückten Räumen des „Frankfurter Hofes“. Auch die Spitzen der städtischen und Zivilbehörden waren erschienen. Dr. Curti und Dr. Köhler von der „Frankfurter Zeitung“ begrüßten die Teilnehmer. Vertreter waren Frankreich, Holland, Italien und von Griechenland dankten namens der Gäste und gedachten dabei auf das wärmste der Verdienste des Begründers der „Frankfurter Zeitung“, Leopold Sonnemann. Hieran schloß sich eine Besichtigung der Geschäftsräume der „Frankfurter Zeitung“. Abends 5 Uhr fand Festvorstellung im Frankfurter Opernhaus („Samson und Dalila“) statt. Den Tag beschloß ein Bierabend in den Räumen des „Kaufmännischen Vereins“, zu welchem die „Frankfurter Nachrichten“ und der „Frankfurter General-Anzeiger“ eingeladen hatten.

**Öffentlicher gewerblicher Sachverständiger.** Nachdem die jüngste Vollversammlung der Handwerkskammer Wiesbaden beschloffen hatte, mit der Bestellung „öffentlicher gewerblicher Sachverständiger“ zunächst für die Stadtkreise Frankfurt a. M. und Wiesbaden, und zwar für die in Innungen organisierten Handwerke und das Bauhandwerk, einen Versuch zu machen, ist die Bestellung der Sachverständigen an den beiden genannten Orten nunmehr erfolgt. Das Verzeichnis derselben ist bereits früher von uns veröffentlicht worden. Es sind in der Regel für jedes Handwerk fünf Sachverständige bestellt worden, die nicht allein als Einzelsachverständige auf gerichtliches oder privates Ersuchen, sondern auch als Schiedsgericht in gewerblichen Streitigkeiten angerufen werden können. Vorkommendenfalls empfiehlt es sich, die betreffenden Anträge an die Kammer oder die zuständige Innung oder die zuständige Vereinigung handwerklicher Unternehmer in Wiesbaden oder Frankfurt zu richten. Die ordentlichen Gerichte sind von der erfolgten Bestellung der genannten Sachverständigen in Kenntnis gesetzt. Es empfiehlt sich, diese Einrichtung bei allen gewerblichen Streitigkeiten innerhalb der betreffenden Gewerbe, insbesondere über Güte und Preis der gelieferten Arbeiten anzurufen, da hierdurch ein wirklich sachverständiges Urteil gewährleistet ist und mancher kostspielige und langwierige Prozeß vermieden werden wird.

**Reiche Leute.** Der Wohlstand der Provinz Hessen-Nassau läßt sich an dem Zahlenmaterial recht deutlich erkennen, das soeben den Mitteilungen aus der Verwaltung der direkten Steuern im preussischen Staat veröffentlicht wird. Danach enthält die Provinz Hessen-Nassau 19 Einkommensteuerversteuern mit einem jährlichen Einkommen von über eine Million Mark, wovon 15 in den Städten (12 in Frankfurt a. M. und 2 in Wiesbaden) und 4 auf dem Lande wohnen. Ebenfalls 19 hat nur noch der Stadtkreis Berlin, die Rheinprovinz steht an dritter Stelle mit ihren 17 Einkommensteuerversteuern der höchsten Stufe. In großem Abstand fängt dann die Reihe der übrigen Provinzen an, fünf von ihnen haben so hoch veranlagte Besitzten überhaupt nicht. Innerhalb der Provinz Hessen-Nassau sind die Übermillionäre sehr ungleich verteilt. Auf den Regierungsbezirk Cassel fallen nur 3, auf den Regierungsbezirk Wiesbaden dagegen 16, davon, wie bemerkt, 12 in Frankfurt und 2 in Wiesbaden. — An unsere Stadt zahlen diese zwei Übermillionäre die Kleinigkeit von rund 263 000, bzw. 181 000 M. jährlicher Steuer. Dann aber macht die Wiesbadener Steuerleiter einen großen Sprung, denn die nächsten Besitzten haben „nur“ rund 88 000 (1), 34 000 (1), 27 000 (1), 17 000 (1), 16 000 (1), 15 000 (3), 14 000 (2), 13 000 (2), 12 000 (6), 11 000 (5), 10 000 (6) usw. Jahressteuer zu entrichten.

**6. Deutscher Abstinenztag zu Frankfurt a. M.** Vom 1. bis 5. Oktober werden in den Räumen des kaufmännischen Vereins die Vertreter der 65 000 organisierten deutschen Abstinenzten zusammenkommen, die sich in

den verschiedensten Gruppen nach agitativen, beruflichen, religiösen oder neutralen, geselligen und wissenschaftlichen Schattierungen zusammengeschlossen haben. Die Zahl der Versammlungen ist so groß und die Gegenstände der Verhandlungen so mannigfaltig, daß nur die wichtigsten genannt werden können. Am Eröffnungstag werden die abstinenzten Frauen eine große öffentliche Versammlung abhalten, in welcher die greise Vorkämpferin für den abstinenzten Frauenbund, Ottilie Hoffmann-Bremen, und u. a. Freiin v. Hausen-Dresden, die im vorigen Jahre eine Studienreise nach Amerika machte, über ihre Erfahrungen im Kampf gegen den Alkoholismus in Deutschland und im Ausland sprechen. Den vielleicht wichtigsten Punkt aus dem Gebiet der Alkoholfrage, die Beteiligung des Lehrerstandes an der Erziehung der Jugend zur Totalabstinenz, einer Forderung, die von den Vertretern der Mäßigkeit wie der Abstinenz geteilt wird, erörtert am folgenden Tage der bekannte Pädagoge Professor Dr. Harmann-Beipzig. Am 3. Oktober wird die besonders die Ärztschaft und die Armenbehörden interessierende Heilung Trunksüchtiger von bekannten Ärzten behandelt. Der Hauptabend besteht in einer großen öffentlichen Versammlung am nächsten Tage, in welcher die vom hiesigen Frauenstimmrechtstag im Vorjahr her wohlbekannte Frau Wischnowska und andere hervorragende Redner als Ärzte, Geistliche und Volkserzieher zum Thema Alkoholismus und Unmoralität Stellung nehmen werden. Der letzte Tag, ein Sonntag, bringt nicht mehr die Behandlung ernster wissenschaftlicher und sozialer Probleme, sondern eine dem Vergnügen gewidmete Matinee, in der außer musikalischen Darbietungen ein feinsinniges Lustspiel von Stille seine Uraufführung erleben wird. Abstinenzten aus allen Teilen Deutschlands, sowie namhafte Vertreter aus sämtlichen Kulturländern werden dem beachtenswerten Kongreß beizuwohnen.

**Stenographische Rekordleistungen.** Bei einem öffentlichen Wettschreiben des Stenotachygraphenverbandes Rhein-Maingau am 20. September d. J. in Frankfurt a. M. wurden Rekordleistungen erzielt. Dyrermann-Darmstadt brachte es zu einer zuverlässigen Schreibgeschwindigkeit von 350 Silben in der Minute, Aug. Schlöfinger-Frankfurt auf 300 Silben. Die Stenotachygraphie ist bekanntlich mit 17 042 Mitgliedern die drittgrößte Stenographische Schule Deutschlands.

**Fremdenverkehr.** Zahl der bis 20. September zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 57 851 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 97 568 Personen, Gesamtfrequenz: 155 419 Personen; Zugang in verfloßener Woche zu längerem Aufenthalt: 1015 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 2987 Personen, Gesamtfrequenz: 4002 Personen; zusammen zu längerem Aufenthalt: 59 766 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 100 555 Personen, Gesamtfrequenz: 160 321 Personen.

**Soziale Hilfsarbeit.** Die wirtschaftliche Entwicklung unserer Zeit, die die Frau des Volkes fast ausnahmslos zur Arbeit außer dem Hause zwingt, bringt immer größere Ausgaben für diejenigen mit sich, die sich der Kinderfürsorge widmen, aber sie erweckt auch in immer weiteren Kreisen das Bewußtsein, daß es die Pflicht der Wohlhabenden ist, nicht nur Unterstützungen anzubieten, sondern auch tatkräftige Hilfe zu bringen. Eine ganze Anzahl Damen, junge Mädchen sowohl als Frauen, die über freie Zeit verfügen, wirken in Wiesbaden auf dem Gebiet der Armen-, speziell der Kinderfürsorge und finden in dieser Tätigkeit Befriedigung und Freude. Indem sie in gemeinsamer, wohlorganisierter Arbeit ihre Zeit und Kraft in den Dienst der Allgemeinheit stellen, gestalten sie ihr eigenes Leben wertvoller und inhaltsreicher. Die Arbeitsgebiete sind gar vielfältig, so daß jeder Individualität Rechnung getragen und jede Hilfskraft an den ihr zuzugewandten Platz gestellt werden kann. Der „Verein für Kinderhilfe“ hier hat bereits einen ganzen Stab junger Helferinnen, aber immer noch können neue Kräfte eingeworben werden. Meistens widmen die Damen einen bestimmten Nachmittag der Hörtätigkeit und werden gern auch zu den

Beratungen der einzelnen Hortverwaltungen zugezogen. Der Verein plant für die allernächste Zeit die Eröffnung eines fünften Hortes (des zweiten Knabenhortes) und würde dort sowohl als in den älteren Horten noch einige freiwillige Helferinnen mit Freude aufnehmen. Anmeldungen nimmt die erste Vorsitzende des Vereins, Fräulein A. Mertens, Neuberg 2, gerne entgegen.

**Das Aussichtsgelüst auf der Kanzelbuche** ist nun auch entfernt worden. Von demselben konnte man bei klarem Wetter bis nach der Hallzarter Zange sehen. Die immer höher werdenden Tannenbestände behinderten jedoch die Aussicht mit der Zeit vollständig. Außerdem war das Gerüst selbst dem Verfall nahe.

**Albert Schumann-Theater in Frankfurt.** Am Samstag trat in diesem vornehmsten Variété der benachbarten Mainmetropole der Violinvirtuose Barus vor ein zahlreiches Publikum. Er spielt, wie schon vorher erwähnt, auswendig und mit Handclavier. Das erstere ist ja nicht weiter verwunderlich, das letztere nicht alltätig und vielleicht nicht allzu leicht, jedenfalls aber eine Übungssache. Gehört nun Barus auch nicht gerade zu den großen und bekannten Geigenkünstlern, so ist sein „Genre“ jedenfalls neu und eigenartig, und er deshalb schon aus diesem Grunde eine besondere „Attraktion“ für die „gemischte Bühne“. Als solche wird sich der Künstler denn auch im Schumann-Theater erweisen, wenn man aus dem lebhaften Erfolg bei seinem ersten Erscheinen Schlüsse auf die Zukunft ziehen darf.

**Selbstzünder, die nicht zünden.** Man schreibt uns: Bezugnehmend auf Ihre „Warnung“, daß Hausierer herumgehen, die „Gasparier“ anbieten, teilen wir Ihnen, leider aus eigener Erfahrung, mit, daß Agenten Glühkörper für Gaslampen als sogenannte „Selbstzünder“ anbieten mit der „Garantie“, daß dieselben 1000 Brennstunden aushalten und stets selbstzündend funktionieren. Dabei beziehen sie sich auf bekannte Firmen, von denen sie große Bestellungen hätten. Wir ließen uns durch die Erzählung, daß eine Firma B. 200 Stück kaufte, verleiteten, 12 Stück „unter Garantie“ zu kaufen. Die Strömpe funktionierten aber nicht, und als wir reklamierten und dem Mann Vorhalt machten, daß er uns dupliert habe, antwortete er uns, „daß, wenn einer in den Brunnen springe, ob dann der andere auch hineinspringen müsse!“ Es wird gut sein, auch vor diesem Hausierer zu warnen, der, als die Strömpe nicht funktionierten, uns auch so einen „Gasparier“ für 1 M. 50 Pf. „empfehlen“ wollte. Angeblich gehörten diese zu den famosen Selbstzündern.

**Vermunglückte Wagenpartie.** Am vergangenen Freitag unternahm hiesige Gastwirte eine Wagenpartie in das Ländchen, wobei sie sich vortrefflich amüsierten. Doch man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Bei der Rückfahrt geschah es nämlich, daß das Gefährt umkippte und die Insassen auf das Feld geschleudert wurden. Einer der Beteiligten erlitt eine Handverletzung, wogegen ein anderer sich wegen erheblicher Beschädigung in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die übrigen kamen mit dem Schrecken davon.

**In der Mordaffäre Stamm in Breckenheim** fanden vor dem Untersuchungsrichter in den letzten Wochen umfangreiche Zeugenverhöre statt. Nicht weniger als 60 Zeugen wurden bereits vernommen. Eine unangenehme Folge hat dieser tragische Fall für das ganze Dorf, da der Bürgermeister die polizeiliche Genehmigung zu der sonst in 14 Tagen stattfindenden „Kerb“ unter keinen Umständen geben will.

**Schulnachrichten.** Mit dem 1. Oktober d. J. wird Lehrer Schmitt von Hisingen seine neue Stelle in Hirschheim antreten. — Die alleinige Lehrertelle in Vermbach wurde mit 1. Oktober dem Schulamtsbeamerber Freheis von Frankfurt a. M.-Sachsenhausen übertragen.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

\* Im königlichen Theater gelangt heute Dienstag Suppés melodische Operette „Vocaccia“ mit Fräulein Schöll in der Titelrolle zur Aufführung; in den weiteren Hauptrollen wirken die Damen Dohor, Doppelbauer, Engell, Schwarz und die Herren Adriano, Engelmann, Henke,

ritten eine Menge Garden hinterdrein mit gezogenen Säbeln, bey den Königen aber immer nur einige. Der Zug nach dem Theater in vollem Jagen glich allemal einer Expedition gegen den Feind. Die Wagen hielten dann immer, bis es aus war, und bey der unendlichen Menge Wagen ist es zu verwundern, daß man von keinem Unglück gehört hat. . . . Wenn ein Kaiser die Treppe heraufging, so trommelten zwey Tambours voraus, bey den Königen nur einer. Einmal gingen aus Besehen zwey Trommler vor dem König von Sachsen, da rief der Offizier mit einem Rucke: „Allez vous en done, ce n'est qu'un Roi!“ . . . (Wohrt euch doch fort, es ist bloß ein König.)“ Den Abend der großen Gala-Vorstellung in Weimar waren die Strafen zum Theater und der Schloßplatz illuminiert. „Der Kaiser ließ „La mort de César“ von seinem Pariser Alteurs auführen. Der berühmte Talma machte den Brutus. Mit Götten und Wieland hatte er viel gesprochen. Mit Götten schon in Erfurt. Ich habe lange Götten nicht in so gnädiger Laune gesehen, als damals. . . . Napoleon sprach in Weimar mit vielen, die ihm just zunächst standen, und ich bin nicht in die Wurs gekommen. Gewöhnlich fragte er: Qui êtes-Vous? oder Votre nom? Er hat nichts Zuvonierendes, aber er weiß es anzunehmen.“ Einen besonderen Eindruck machten der Jar und sein Gefolge. „Der Kaiser Alexander und sein Bruder, vorzüglich der letztere, hatten eine besondere Art, die Damen, mit denen sie walzten, abzusehen. Sie ließen sie mit einmal fahren, mitten im Saale stehen und nahmen sich eine andere, denen sie es ebenso machten. Unhöflich gemeint war es gewiß nicht, denn sie waren höflich gegen jedermann.“ Ein Segen von Auszeichnungen und Geschenken ging über alle Teilnehmer des Kongresses herab. „Die Präsesident sind so herumgeflogen, daß sogar meiner Frau ihre Kammerjungfer eins bekommen hat, weil die Herzogin von Meiningen bei Fräulein Seebach wohnte, wo gedachtes Jungsferlein mitgeschossen hat. . . .“

mk. Seine Heiligtum auf Korfu. Der Kaiser hat, wie ich von gut unterrichteter Seite höre, kürzlich eine definitive

Entscheidung hinsichtlich des Verbleibes des Heine-Denkmal auf Korfu getroffen. Danach soll das Denkmal auf dem Achilleion verbleiben und an einem anderen Platze des Parkes zur Aufstellung gelangen. Wie weiter verhandelt, soll der Kaiser seinerzeit nur die Absicht ausgesprochen haben, an die Stelle, wo bisher das Heine-Denkmal sich befindet, die Statue der Kaiserin Elisabeth von Osterreich aufstellen zu lassen. Von einer Entfernung des Heine-Monumentes aus dem Schlosse auf Korfu soll in der Umgebung des Kaisers überhaupt nie die Rede gewesen sein. Jedenfalls hat der Kaiser selbst sich in dieser Hinsicht bis zu seiner letzten obenerwähnten Verfügung in keiner Weise geäußert. Falls diese Nachricht auch tatsächlich zutrifft, woran nach der zuverlässigen Quelle, aus der sie herrührt, nicht gezweifelt werden kann, wird sie, nachdem seinerzeit die Frage einer eventuellen Entfernung Heines aus Korfu so viel Rauschen in den Blätterwäldern hervorgerufen hat, mit großer Befriedigung aufgenommen werden.

**Theater und Literatur.**

Die angekündigten Caruso-Gastspiele im königl. Opernhause zu Berlin müssen auf den 20., 22. und 24. Oktober verlegt werden. Es wird zuerst „Bajazzo“, dann „Aida“ und schließlich statt „Martha“ „La Bohème“ gegeben werden. Ein neuer großer Roman Ernst v. Wolzogen's „Die Großherzogin a. D.“ erscheint Anfang Oktober bei F. Romane u. Co. Ein Virgil-Denkmal soll demnächst in Mantua, des Dichters Vaterstadt, errichtet werden. Richard Strauß wird Ende Oktober seine „Salome“ in München persönlich dirigieren, was eine Aufsehen erregende Erneuerung seiner abgeschriebenen Beziehungen zur Münchener Hofbühne bedeutet. Die „Mäch. R. N.“ plaidieren dafür, daß die Aufführung im Prinz-Regententheater stattfindet. Ein hochbezahlter Operettentenor ist der Operettensänger Fritz Berner. Wie man hört, wurde dieser Künstler soeben vom Manheimer Operettentheater

mit einem Jahresgehalt von 70 000 M. verpflichtet, sicherlich das höchste Honorar, das bisher ein Operettensänger in Deutschland erzielte.

**Bildende Kunst und Musik.**

Von einer Berufung Humperdinck's nach Wien, und zwar als Kompositionsllehrer an das dortige verstaatlichte Konservatorium, ist in Wiener Blättern die Rede. Nach dem „N. Z.“ schweben seit längerer Zeit mit Prof. Humperdinck Verhandlungen, auf die sich der Komponist bisher nicht näher hat äußern können. In der nächsten Woche begibt sich Prof. Humperdinck von Marienbad aus nach Wien, um hier die Angelegenheit zum Abschluß zu bringen. Ob er dem Rufe Folge leisten wird, ist noch zweifelhaft. Auch mit dem Violinvirtuosen Burmeister, der sich augenblicklich auf einer Tournee befindet, steht das Wiener Konservatorium in Unterhandlung.

Das schweizerische Tonkünstlerfest 1909 findet am 26. und 27. Juli in Winterthur statt. Es sollen drei große Konzerte veranstaltet werden. Eines für starkes Orchester mit Chor in der Kirche, ein weiteres für Chor und Kammermusik und das letzte soll ausschließlich der Kammermusik gewidmet sein.

Die Große Dresdener Kunstausstellung schließt mit einem Defizit von mindestens 50 000 Mark ab.

**Wissenschaft und Technik.**

An der Technischen Hochschule zu Darmstadt wird der Redakteur und Fachzeitschriften-Verleger J. Friedr. Reichert-Frankfurt a. M. im Wintersemester 1908/09 über „Technik des Buchdrucks und Zeitungswesens“ und „Geschichte, Wesen, Bedeutung und Organisation der Fachpresse“ lesen.

Eine Enquete über das geschlechtliche Leben der studierenden weiblichen Jugend in Rußland wird demnächst vom Pirogow-Verein (einem ärztlichen Verein in Moskau) veranstaltet werden, ein Beweis dafür, wie sehr in Rußland das sexuelle Moment gegenwärtig im Vordergrund des Interesses steht.

Walder und Kestopf mit. — Abers Oper „Die Stumme von Portici“ geht am Freitag, den 2. Oktober, neu-einstudiert in Szene; die Titelrolle ist Fräulein Peter über-tragen worden, während den Helden des Stückes, den „Ritter Masaniello“, Herr Senfel singt. Dirigent ist Herr Professor Schlar; die Intimierung leitet Herr Regisseur Nebus. Zum letztenmal wurde die volkstümliche Oper hier im Jahre 1902 aufgeführt.

**Vereins-Versammlungen.**

\* **Kriegerverband des Regierungsbezirks Wiesbaden.** Am 28. September fand eine Sitzung des Vorstandes unter dem Vorsitz des Oberleutnants a. D. von Dettin im Hotel „Union“, Neugasse 7, statt. Von den aus-wärtigen Mitgliedern waren der Hauptmann d. L. Dr. Seyberth aus Höchst und Kaufmann Raab aus Hochheim er-schienen. Der Vorsitzende gab Kenntnis von dem im August erfolgten Tode des Einzelmitgliedes Kittermeister a. N. Voed, ferner von der Aufnahme der Kriegervereine Nidien und Reichens in den Kreisverband St. Goarshausen und des Kriegervereins Stiersbach in den Kreisverband Unterweh-ersbach. Der Provinzialverband Schleswig-Holstein hatte seinen Geschäftsbericht für 1907 gegen Auswechslung dem diesseitigen Verbands geschickt. Der erstere hatte bei 452 Vereinen und 46 180 Mitgliedern nur 5478 M. an Unter-stützungen erhalten, während unser Verband bei 40 000 Mit-gliedern über 14 000 M. bezogen hat. Nach der Zusammen-stellung der im 2. Halbenquartal eingegangenen Unter-stützungen betragen dieselben für die 18 Kreisverbände 2283 M. Es wird ferner das Schreiben des Landesverbandes beim. des Deutschen Kriegerbundes verlesen, daß in der am 8. Juli er. in Berlin stattgefundenen Generalversammlung der Sterbefällen-Versicherungs-Gesellschaft des Deutschen Kriegerbundes die Interessen desselben mit imponierender Majorität vertreten und alle Anträge des Ausschusses an-genommen wurden. Von Seiten des Landesverbandes wird den Kreisverbänden empfohlen, Gesuche der Vereine um Rahmenvorlegung durch Vermittelung der Kreisverbände an die zuständige Behörde (Landrat) zu richten. Die Anschaffung eines Stempels für alle Vereine und Verbände, der links oben auf die Adresse zu drücken ist, wird angeordnet. Er kann gegen 2 M. vom Landesverband bezogen werden und ist ein Ausweis von der Zugehörigkeit der Verbände und Ver-eine zum Kreisbündnis Handelsverbände. Die übersandten Geschäftsberichte für 1907 des Deutschen Kriegerbundes und Kreisbündnis Landesverbandes werden den Vereinen und Ver-bänden in ihren Versammlungen abschnittsweise zu einer eingehenden Besprechung warm empfohlen. Das Referat über die stattgefundenen Beratungen des Ausschusses werden wegen vorgerückter Zeit für die Oktoberhälfte zurück-gestellt.

**Rassanische Nachrichten.**

△ **Schierstein, 28. September.** Ein schwerer Unfall ereignete sich bei der gestrigen Nach-mittag. Durch übermäßiges Schankeln fiel ein 13jäh-riges Mädchen aus der Schiffskaufe und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß an seinem Aufkommen ge-zweifelt wird. Eine große Blutlache bezeichnete die Stelle des Unfalles.

-k. **Nebenbach, 28. September.** Am vorigen Sonntag fand unsere diesjährige „A. r. b.“ statt, die sich wie die gestrige „Nachbar“ eines zahlreichen Besuches von außerhalb zu er-freuen hatte. Vor der Wirtschaft „Zum Taunus“ kam es zwischen auswärtigen Durchein zu einer Kauferei, wobei gleich das Messer wieder gebraucht wurde.

-n. **Wilsbach, 27. September.** Bürgermeister Philipp Sebastian dahier wurde gestern zum zweitenmal auf die Dauer von 8 Jahren einstimmig erwählt. Der Ge-sangsverein „Deutsche Eiche“ veranstaltete ihm zu Ehren gestern abend einen Fackelzug und brachte ihm ein Gedächtnis. Am Saale des Herrn Gastwirt Friedrich Rosen-krantz fand anschließend eine Feier statt, wobei der Gesan-nsverein durch den Vortrag geeigneter Chöre für die nötige Ab-wechslung sorgte.

**Aus der Umgehung.**

rmk. **Darmstadt, 28. September.** Auf die Eingabe des Detaillistenvereins hin hat die Großherzogin be-stimmt, daß die Geschäftsleute bei dem Verkaufstag am 14. November die Waren nicht zum Selbstkostenpreis ab-geben sollen. Der Detaillistenverein ist mit diesem Erfolge seiner Eingabe nicht zufrieden, denn er sähe es am liebsten, wenn der Verkaufstag, in dem es eine empfindliche Schädigung des Weihnachtsgeschäftes erblickt, überhaupt nicht stattfinden würde.

-er. **Biedenkopf, 26. September.** Gestern fand hier im Saale des Herrn Kreuter die diesjährige Hauptver-sammlung des Geschichtsvereins für den Kreis Biedenkopf statt, der eine Sitzung des engeren Vorstandes vorausgegangen war. Als Vertreter des Kreises und der Stadt Biedenkopf wohnten Landrat Dr. Daniels und Bürgermeister Grünwald den Verhandlungen bei. Der Vorsitzende Pfarrer Balzer-Götschhausen konnte in seinem einleitenden Jahresbericht recht Erfreuliches über die Ent-wicklung des jungen Vereins mitteilen, dessen Organ, die „Mitteilungen“, von der Fachpresse gebührende Beachtung und anerkennende Besprechung gefunden hat. Die Mitglieder-zahl ist auf 207 gestiegen. Daneben sind viele Kirchen- und Pflanzgemeinden dem Verein beigetreten. Herr Pfarrer Spiech-Wottenborn hielt einen Vortrag über das Thema: „Aufgabe und Einrichtung von Heimatmuseen“. Nach den Gesichtspunkten tragend, die für den Verein in dieser Angelegenheit maßgebend sind, kam er zu dem Resultate, daß Geschichtsbücher und vergangenere Zeit in jeder Form und Er-zehung des heimischen Kunstfleißes aufzuleben werden müßten. Zu vermeiden sei eine Sammlung lediglich von kunstgewerblichen Standpunkten aus. Aus diesem Grunde sollten die unbedingt nötigen Ergänzungen an alten Möbeln, Haus- und Feldgeräten usw. so auszuwählen werden, daß das Neue sofort als solches erkennbar sei. Des Weiteren stellte er die Einrichtung eines „Freilichtmuseums“, wie es neuerdings in Schweden aufgefunden ist, als wünschenswertes Ziel hin. Ein Hinterländer Original-bauernhaus möge an geeigneter Stelle aufgekauft und mit alle dem Hausrat versehen werden, der unbedingt hinein-gehört. Nur so sei es möglich, ein getreues Bild von dem Leben und Treiben unserer Vorfahren zu erhalten. Nach-mittags um 4 Uhr begab man sich zur Eröffnung des Heimatmuseums aufs Schloß, über dessen Überlieferung an den Verein die Verhandlungen mit der königlichen Regierung noch immer nicht ganz zum Abschluß gelangt sind. Die zahl-reich erschienenen Gäste waren überrascht von der Fülle des schon jetzt Gebotenen. Besonders ins Auge fallen die Trachtenstücke aller Art, die zum Teil mit wunderbaren Stüde-reien versehen sind. Daneben sieht man Schränke, Truhen, Waffen, Hausgerät und mancherlei Tische, Teller und Schüsseln in Metall, Ton und Stein. Viel bewundert wurde die großartige Sammlung des Herrn Schornsteinfeger-meisters Pfeil, die er in hochherziger Weise dem Museum zur Verfügung gestellt hat. Die Wände des Raumes sind geschmückt mit alten Kupferstichen, Karten und Steinzeichnungen, die auf die Geschichte des Kreises Bezug haben. Nach diesem vielbesprechenden Anfang sieht zu erwarten, daß das Museum in einigen Jahren zu einer Lebenswürdigkeit ersten Ranges ausgewachsen und ein Anziehungspunkt für jeden Freund der Geschichte und des Volkstums werden wird.

\* **Mainz, 28. September.** Heinpegel: 1 m 36 cm gegen 1 m 42 cm am gestrigen Vormittag.

**Gerichtssaal.**

**Wiesbadener Strafkammer.**

**Schwindelereien.**

Der Schlosser Hugo G., ein vielfach vorbestrafter Durche, traf im Februar v. J. in Wiesbaden ein. In demselben Monat beschwindelte er einen Wirt an der Bahnhofstraße um 40 M. Darlehen und 3 M. Beche, dann quartierte er sich in einem Hause an der Jahnstraße ein und bestahl die Hausgenossen aus besten Kräften. Einem Mann eskamotierte er eine Uhrkette, einen Ring, eine Münze usw., einem anderen ein Hemd sowie 3 M. 50 Pfg. Bargeld, einem dritten Uhr, Ring usw. aus der Tasche. Sodann verlegte er das Feld seiner Tätigkeit in ein Gasthaus an der Gravenstraße, wo er einen Kellner um 45 M. betrug, ihm verschiedene Kleidungs-stücke entführte, die er ihm als Pfand überantwortet hatte und obendrein eine ungetragte Jacke um 3 M. hinterließ. Strafe: 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus, 150 Mark Geldstrafe und 5jähriger Ehrverlust.

**Was ein Häschen werden will.**

Der 15 Jahre alte Alfred Sch. von hier war zeit-weilig Lehrling bei einem Schlossermeister an der Jahn-straße. Besuchsweise kam er dann und wann in ein Haus an der Moritzstraße, in dessen Parterre sich ein Ver-kaufsladen befand, und da wurde er eines Abends dort ertappt, als er eine Tür mit einem Dietrich geöffnet, sich dadurch Eintritt zu dem Laden verschafft und aus der Tageskasse 50 Pfg. gestohlen hatte. Es fand sich dabei außer dem Dietrich ein Bund mit 11 Schlüsseln bei ihm vor, und er gab zu, schon früher einmal auf dieselbe Weise einen kleinen Geldbetrag entwendet zu haben. Der Durche hat schon eine Vorstrafe erhalten, weil er einen Gespielen mit einem Flobergewehrchen ange-schossen hatte, er war auch bereits in einem Rettungs-hause untergebracht, und sein Vater glaubt, daß er, zumal bei Neulicht, nicht ganz normal sei. Strafe: 3 Wochen Gefängnis.

**Nächtliche Pfändung.**

Der Gastwirt und Reisende Karl S. von Unter-lieberbach war im Oktober v. J. mit der Gemeinde-steuer im Rückstand. Während der Nacht vom 26. zum 27., Samstags, also in einer Zeit, in der man anneh-men konnte, daß seine Tageskasse gut gefüllt sei, erschie-nen daher der Kreisvollzugsbeamte, sowie ein Polizeiergeant in dem Gastzimmer und erklärten, Be-auftragt zu sein, die Kasse zu pfänden. S. aber sprang hin-ter das Büfett, zog, wie es den Anschein hatte, den Schlüssel ab und war auch durch die Anwendung von Ge-walt nicht dazu zu bringen, ihn herauszugeben, so daß die Beamten sich, als die im Lokal anwesenden 25 bis 30 Gäste Miene machten, Partei für S. zu ergreifen, veran-laszt sahen, von der Ausführung ihres Auftrages abzu-sehen. Etwa 1/2 Stunde später, nachdem die Gäste weg waren, nahm S. die in der Kasse befindlichen 30 M. an sich und gab sie später erst auf Bureau des zwischenzeit-lich herbeigerufenen Kommissars und Bürgermeisters herans. Wegen Widerstands gegen die Staatsge-walt ist der Mann in der Folge vom höchsten Schöffengericht mit 25 M. Geld bestraft worden, er aber glaubt freigesprochen werden zu müssen, weil nur die Kasse, nicht aber der Schlüssel gepfändet, er daher nicht verpflichtet gewesen sei, den Schlüssel herauszugeben und die Be-amten sich nicht in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes befunden hätten, als sie ihm den Schlüssel weg-nahmen wollten. Der Vorfall hat — nebenbei bemerkt — auch zur Strafverfolgung einiger der im Lokal an-wesend gewesenen Gäste wegen Beleidigung der Beamten Anlaß gegeben. Vor der Strafkammer wurde auf An-trag des Angeklagten die Verhandlung zur weiteren Aufklärung des Tatbestandes vertagt.

\* **Cassel, 21. September.** Das Kriegsgericht der 23. Division verurteilte den Leutnant Adamy vom 83. Infanterie-Regiment wegen Vergehens gegen § 175, begangen an Untergebenen, zu drei Monaten Gefängnis und Verlust des Offizierspatents.

\* **Düsseldorf, 21. September.** Die Strafkammer verurteilte den hiesigen Metzgermeister Sebastian Wesle, bei dem über 10 000 Pfund verdorbener Speck und Schinken beschlagnahmt worden waren, wegen wissent-licher Nahrungsmittelfälschung zu 1 Monat Gefängnis.

**Sport.**

sr. Der Weltmeisterkämpf-Schachweltkämpf Laster-Tarraf hat in der 14. Partie wieder ein Remis erzielt, nachdem Tarraf in insgesamt 118 Zügen verächtlich verurteilt hatte, mit Turm und Läufer gegen einen feindlichen Turm ein Matt zu erzwingen. Der Stand des Waldes ist dem-nach Laster 7, Tarraf 3, Remis 4.

sr. Ein Ministerpräsident als Rennreiter. Der ungarische Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, der seit jeder ein eifriger Sportsman ist, zog bei den Rennen zu Keszthely diermal in den Sattel und vermochte sich jedesmal zu placieren. Einmal feierte er den Sieger, zweimal feierte er als Zweiter und einmal als Dritter zur Wage zurück.

**Kleine Chronik.**

Eine Stadt untern Hammer. Eine einzigartige Auktion wird am 3. Oktober im russischen Gouvernment Elisabethgrad stattfinden: die ganze Stadt Beresofka wird auf Betreiben eines Großkaufmanns aus Odessa, dem die Stadt 240 000 M. schuldet, versteigert. Die Ge-meinde ist völlig verschuldet und außerstande, den Gläubigern auch nur abzufinden, so daß jetzt die ganze Stadtverwaltung und der ganze Kommunalbesitz einfach unter den Hammer kommt.

\* **Ringierte Raubankfälle.** Der angebliche Referendar v. Rißel aus Coblenz, der vor einigen Tagen auf einer Vergnügungstour zwischen Dresden und Berlin im Zug von einer feingekleideten Dame betäubt und beraubt worden sein wollte, erschien bei dem Stationsvorsteher des Hamburger Dammtorbahnhofs unter dem Namen Dr. Vodo von und zu Hiberstein und sagte aus, es sei ihm auf der Fahrt vom Hamburger Hauptbahnhof bis

zum Dammtorbahnhof seine Brieftasche mit 4500 M. Inhalt und seinem Reservelieutenantpatent nebst seiner goldenen Uhr gestohlen worden. In dem angezeigten Kreuzverhör mußte sich der Mann den Beamten gegen-über schließlich zu dem Eingeständnis bequemen, daß dieser Raubfall wie auch jener oben erwähnte fingiert und er mit dem angeblichen v. Rißel identisch sei, um von der Eisenbahndirektion eine Abstrichsumme zu erhalten. Der Gauner entpuppte sich als ein mittelloser Beretler namens Scharbrock aus Cöln. Er wurde in Haft ge-nommen.

**Gerüststeinung.** In der Sanftenzia-Kirche in Padua sollten die Deckengemälde restauriert werden. Als vier Maler in Begleitung des Pfarrers die Gerüste bestiegen, brachen diese zusammen und alle Personen stürzten in die Tiefe. Ein Maler wurde getötet, die übrigen erlitten schwere Verletzungen.

**Stapellauf.** In Hamburg lief auf der Werft von Blohm und Voß der für die Hamburg-Amerika-Linie bestimmte Doppelschraubendampfer „Cleveland“ glücklich vom Stapel. Der Dampfer, dessen Bruttoreinhalte sich auf etwa 17 000 Register-tonnen stellt, ist für die Fahrt nach New York bestimmt.

**Ein reiches Vermächtnis.** Eine Londoner Kranken-pflegerin ist testamentarisch in den Besitz einer Summe von 600 000 M. gelangt, die ihr ein junger Mann ver-machte, den sie seit 7 Jahren gepflegt hatte und der von einer unheilbaren Krankheit befallen war.

**Ein Großfeuer** wütete am Samstag in der Mitte der Stadt Speier. Dieffenbacher's Großmühlenanwesen wurde total eingeebnet. Vor 17 Jahren hat ein ähn-licher Brand stattgefunden.

**Von einem Berufsrunder angefallen** wurden zwei Arbeiter auf dem Grundstück eines Expeditors in Jena. Beide wurden schrecklich zerfleischt und mußten ins Krankenhaus verbracht werden.

**Schwerer Bootsunfall.** Infolge Kenterns einer Barke ertranken in Barcelona fünf Arbeiter.

**Erstochen.** In Sterkrade wurde der Arbeiter Brizela von vier Personen erstochen. Die Täter wur-den bereits verhaftet.

**Doppelselbstmord.** In Harburg erhängten sich der Lederfabrikant Krause und seine Frau. Der Grund zu dem Doppelselbstmord soll Schmerz sein.

**Kesselexplosion auf einem Lloydampfer.** Wie aus Marseille gemeldet wird, erfolgte an Bord des Norddeut-schen Lloydampfers „Preußen“ eine Kesselexplosion, wodurch sechs Matrosen verletzt wurden. Der Unfall ereignete sich, als der Dampfer Waren an Bord nahm. Der deutsche Generalkonsul beauftragte sich an Bord des Schiffes und leitete die Untersuchung. Unter den sechs Verwundeten befinden sich ein Deutscher und ein Chinese, die schwer verletzt sind; sie wurden in das Hospital ver-bracht. Die übrigen Verletzten werden auf dem Dampfer vom Schiffsarzt versorgt. Das Schiff setzte um 4 Uhr nachmittags seine Reise nach der Levante fort.

**Attentat auf einen Postzug.** Nachts wurde auf der Station Weßhau ein Postzug, in dem sich eine militä-rische Bataillon befand, von Räubern überfallen, mit Bomben beworfen und beschossen. Ein Gendarm wurde getötet, fünf andere Personen verwundet. Die Räuber drangen in die Postwagen ein, raubten einen Teil der Geldbriefe und entflohen darauf. Auf den benachbarten Stationen wurden einige verdächtige Personen verhaftet. Auf dem Bahndamm wurden sechs Sprenggeschosse ge-funden.

**Aus Bädern und Kurorten.**

= **Schlackenbad, 27. September.** Man schreibt uns: Die Saison hat ihr Ende erreicht, und wir alten Schlacken-bader Kurgäste können ver sichern, daß sie selten so schön und interessant war, und daß sich dieses schmale Erdenplättchen unter der energischen Leitung des Herrn Hauptmanns Raffert außerordentlich reich entwickelt. Es waren herr-liche Wochen, die wir hier verlebten, und die Arrangements der Anlagen und Promenaden, ebenso wie alle anderen Ein-richtungen des Bades legten von der emigen Schaffenskraft des genannten Leiters das beredteste Zeugnis ab. Wenn nun auch noch die nächste Zukunft uns die in Aussicht gestellte Erfüllung unserer Herzenswünsche bringt — die so heiß er-sehnte bequemere Verbindung mit Wiesbaden und ein neues modernes Kurhaus — so steht das herrliche Taunusbad wohl völlig auf seiner Höhe und dürfte auch den vernehmlichsten Ansprüchen genügen.

= **Bad Wilsungen, 28. September.** Die Zahl der Kur-gäste betrug heuer 10 470.

**Lezte Nachrichten.**

**Der Zwischenfall von Casablanca.**

**Cöln, 28. September.** (Eigener Drahtbericht.) Der Korrespondent der „Cöln. Zig.“ in Tanger schildert den Zwischenfall in Casablanca folgendermaßen: Als am 27. September, mittags, der deutsche Konsular-sekretär Just in Casablanca in Begleitung eines Kon-sularbeamten einige Legionäre, die sich unter dem Schutz des Konsulats gestellt hatten, bis in das Boot be-gleitet hatte, das sie an den deutschen Dampfer „Eintra“ bringen sollte, wurde das Einschiffen der Legionäre von französischem Militär verhindert. Das Boot schlug um, die Insassen fielen ins Wasser und gerieten in Gefahr, zu ertrinken. Die französischen Soldaten ent-rissen die Legionäre gewaltsam ihren Begleitern und schlugen den Konsularbeamten blutig.

**Paris, 28. September.** (Eigener Drahtbericht.) Die Regierung hat von General B' Made einen Bericht eingefordert über die Umstände bei der Inhaftnahme der desertierten Legionäre.

**Die neue Weinsteuer.**

hd. **Mainz, 28. September.** Über die neue Wein-steuer macht die „Deutsche Weinzg.“ folgende inter-essante Angaben: Betroffen werden sämtliche auf Flaschen gefüllte Weine im Inland und alle Flaschenweine, die nach Deutschland eingeführt werden. Zölle und einzel-staatliche Steuern werden nicht abgerechnet. Flaschen-weine bis zu 1 M. zahlen eine Grundsteuer von 10 Pf. Über eine Mark treten folgende Zuschläge ein: Bis 3 M. 20 Pf., bis 6 M. 50 Pf., bis 10 M. 1 M., bis 20 M. 2 M.

und über 20 M. 3 M. Die Schaumweinsteuer wird auf 1 M. erhöht. Halbe Flaschen zahlen die Hälfte der Steuer. Nur der Export bleibt steuerfrei.

Die Wegnahme der Orientbahn.

Sofia, 28. September. (Eigener Drahtbericht.) Der Deutsche diplomatische Agent hat sich dem Protest des österreichisch-ungarischen Geschäftsträgers wegen der Wegnahme der Orientbahn durch die bulgarische Regierung angegeschlossen, dessen Forderung auf Herausgabe der ostrumelischen Bahnstrecke, auf Herstellung des Status quo ante unterstützt wird.

wb. Sofia, 28. September. (Wiener Korrespondenz.) Gestern fand eine von mehreren tausend Personen besuchte Versammlung statt, in der die Besetzung der Orientbahnen durch die bulgarische Regierung gebilligt, der bulgarischen Regierung Unterstützung versprochen und sie aufgefordert wurde, die Bahnstrecken nicht zurückzugeben. Auch in Rustschuk sowie in mehreren südbulgarischen Städten fanden ähnliche Versammlungen statt.

Zur Katastrophe auf der Berliner Hochbahn.

Berlin, 28. September. (Eigener Drahtbericht.) Nach Mitteilung der Hoch- und Untergrundbahn ist diese zum Teil durch Versicherung sowohl gegen den Sachschaden als gegen die zu tragenden Unfallschädigungen gedeckt. Die Verwaltung hofft, daß die ihr aus diesen Versicherungen zufließenden Beträge zusammen mit dem von ihr selbst für solche Fälle reservierten Fonds für die ihr aus dem Unfall erwachsenden Verpflichtungen ausreichen werden.

Unter dem Verdacht des Giftmordes.

wb. Duisburg, 28. September. Das Schwurgericht sprach nach dreitägiger Verhandlung den Vergewaltigten Franz Just und die geschiedene Ehefrau Helene Marie Dorisch aus Obermarxloh von der Anklage des vorläufigen Giftmordes frei. Die Angeklagten waren beschuldigt, im Jahre 1905 gemeinschaftlich die Ehefrau des Just vergiftet zu haben. Sie waren einige Wochen nach dem Tode der Frau Just nach Amerika gefahren und wurden auf Antrag des Untersuchungsrichters im Februar 1907 von den Vereinigten Staaten ausgeliefert.

Die beschlossene Cholera-Barade.

hd. Petersburg, 28. September. In der Cholera-Barade des Dvuchko-Hospitals drangen Diebe ein und stahlen Kleider und andere Sachen der Choleraleichen und entkamen damit. Auf dem Newski-Prospekt wurden aus der Straßenbahn vier Choleraverdächtige nach dem Hospital geschafft.

2. Deutscher Hochschullehrertag in Jena.

Jena, 28. September. (Eigener Drahtbericht.) In Anwesenheit von 50 Professoren und Privatdozenten der Universitäten und technischen Hochschulen des Deutschen Reiches und Deutsch-Österreichs wurde heute vormittag 10 Uhr im kleinen Saale des Volkshauses der 2. Deutsche Hochschullehrertag von Professor Klein-Jena eröffnet. Zu Vorstehenden wurden Professor v. Weitzstein-Wien und Klein-Jena gewählt.

Das spanische Königspaar in München.

München, 28. September. (Eigener Drahtbericht.) Der König und die Königin von Spanien sind heute vormittag hier eingetroffen und vom Prinzregenten, den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, den Staatsministern, den Spitzen der Behörden feierlich empfangen worden. Nach herzlicher Begrüßung schritten König Alfons und der Prinzregent die Front der Ehrenkompanie ab. Nach Vorstellung der Gefolge fuhr der König mit dem Prinzregenten und die Königin mit der Prinzessin Ludwig zur Residenz.

Weltausstellung in Brüssel 1910.

wb. Berlin, 28. September. Die konstituierende Sitzung des deutschen Komitees für die Weltausstellung in Brüssel 1910, das auf Befehl der Reichsverwaltung von der Städtischen Ausstellungskommission für deutsche Industrie gebildet ist, fand heute unter Vorsitz ihres Präsidenten Geh. Kommerzienrats Goldberger und in Anwesenheit des Reichskommissars, Regierungsrates Albert im Reichstagsgebäude statt. Neben dem auswärtigen Amt und dem Reichsamt des Innern waren das Handelsministerium, das Landwirtschaftsministerium und das Ministerium der öffentlichen Arbeiten durch Kommissare vertreten. Das Präsidium des Komitees, dem 140 hervorragende Vertreter aller Zweige deutschen Gewerbetreibendes angehören, übernimmt Geh. Kommerzienrat Rabene. Zu stellvertretenden Präsidenten wurden von der Versammlung gewählt Geh. Kommerzienrat Schick-Duffeldorf, Vorsitzender des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken, Geh. Kommerzienrat Kestel-Rain, Vorsitzender der Norddeutschen Wagenbauvereinigung, Fabrikbesitzer Karl Lang-Mannheim, Kommerzienrat Lehmann-Dresden, Vorsitzender des Verbandes sächsischer Industrieller, Geh. Kommerzienrat Petri-Nürnberg, Direktor der Siemens-Schuckert-Werke, und Kommerzienrat Schönmayer-Stuttgart, Vorsitzender des Vereins deutscher Pianofortefabrikanten.

hd. München, 28. September. Der bekannte Führer der monistischen Bewegung in München Max Reich hat sich gestern mit Suizid vergiftet.

Strasburg, 28. September. (Eigener Drahtbericht.) Das Institut der Kaiserlichen Hauptstation für Erdbenenforschung registrierte heute morgen ein Paris Erdbeben, dessen Herz etwa 3500 Kilometer östlich von Strasburg entfernt ist. Wahrscheinlich liegt der Herz nicht sehr weit von Tabriz. Die Registrierung begann 7 Uhr 33 Min.

wb. Breslau, 28. September. Am Sonntag kam es auf dem Dominium Weiskopf im Regierungsbezirk Bogusko beim Entleeren zu schweren Ausschreitungen polnischer Arbeiter. Mehrere deutsche Arbeiter wurden schwer verletzt. Die Haupttäufel führer wurden, wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, gestern hingerichtet.

hd. London, 28. September. Wie aus Launceston gemeldet wird, ist der Dreimaster „Pinak“, welcher nach Galas unterwegs war, gesunken. Von den 24 Mann der Besatzung wurden 4 Mann gerettet, ein Patrois wurde wahrscheinlich und sprang über Bord. Die Katastrophe erfolgte an der nordöstlichen Küste Tasmaniens.

Lezte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 28. September. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse begann die neue Woche bei fester Grundstimmung. Der französisch-deutsche Zwischenfall in Casablanca hatte keinen Einfluß. Die Kurzbewegung entbehrte der

Einigkeit. Der schwache Verlauf der New Yorker Börse lähmte die Unternehmungslust. Kanada, in denen große Prämienkäufe vorgenommen wurden, waren bevorzugt infolge der vom 1. Januar ab in Aussicht stehenden Transporterhöhung. Baltimore-Ohio dagegen schwach auf New York. Österreichische Bahnen fest. Auf dem Montanmarkt wirkten die Erörterungen, die sich an den Abschluß der Phönix-Aktiengesellschaft knüpften, insofern ungünstig, als man aus der niedrigen Bemessung der Dividende und den hohen Abschreibungen und Rückstellungen schließt, daß die Aussichten für die Zukunft als wenig günstig angesehen werden. Phönix 2 Prozent niedriger. Auch die übrigen Montanwerte schwächer. Russische Anleihe von 1902 besserte sich im Anschluß an Paris und auf Meldung von der Abnahme der Cholera. Schiffahrtsaktien gedrückt, namentlich Lloydaktien. In Elektrizitätsaktien entwickelte sich ziemliche Kauflust. Auch Banken konnten in zweiter Börsenstunde anziehen. Tägliches Geld 2 1/2 Prozent. In dritter Börsenstunde mangelte Anziehung sehr still bei behaupteten Kursen. Industriektien des Kassamarktes wenig belebt, einzelne Spezialwerte besser. Elektrische Hochbahn 125 gegen 125,80 Prozent am Samstag. Privatdiskont 3/4 Prozent.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 328 Schnellpost Bremen-New York: Kronprinz Wilhelm nach New York, 28. September 6 1/2 Uhr nachm. von Cherbourg. — Mittelmeer-Linie: König Albert nach New York, 24. September 12 Uhr mittags in New York. Prinzessin Irene nach New York, 24. September 10 Uhr vorm. von Genua. — New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia und Savannah-Linien: Großer Kurfürst nach Bremen, 24. September 1 Uhr nachm. von New York. Vikona nach New York, 23. September 6 Uhr nachm. in New York. Rhein nach New York und Baltimore, 24. September 6 1/2 Uhr nachm. Vorkurs-Riff passiert. — Australien-Linie: Moon nach Bremen, 28. September 2 Uhr nachm. Gibraltar passiert. — Ost-Asien-Linie: Prinzregent Luitpold nach Bremen, 23. Sept. 6 Uhr nachm. in Genua. Prinz Eitel Friedrich nach Bremen, 23. September 1 Uhr nachm. in Hongkong. Zieten nach Ostasien, 23. September 11 Uhr nachm. in Hongkong. Prinz Ludwig nach Ostasien, 24. September 2 Uhr nachm. in Rotterdam. — La Plata-Linie: Frankfurt nach La Plata, 25. September Duesant passiert. — Brasilien-Linie: Würzburg nach Antwerpen, Bremen, 24. September in Rotterdam. — Mittelmeer-Deutsche-Dienst: Therapia nach Genua, 25. September in Marseille. Glutari nach Rio de Janeiro, 25. September von Smyrna. Bayern nach Rio de Janeiro, 25. September in Smyrna. Preußen nach Bahum, 24. September von Barcelona. — Alexandrien-Linie: Schleswig nach Marseille, 23. September 2 Uhr nachm. von Alexandria.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen. In Bremerhaven vom 27. September bis 3. Oktober. Dampfer Kaiser Wilhelm II. 29. September nach New York über Southampton, Cherbourg. Bremen 30. Sept. nach Australien. Köln 1. Oktober nach Baltimore und Galveston. Friedrich der Große 3. Oktober nach New York direkt.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 328

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer Alsenburg, von New Orleans kommend, 24. Sept. 6 Uhr 45 Min. nachm. auf der Elbe. Blücher, nach New York, 24. September 10 Uhr 45 Min. morgens Curhaven passiert. Schnellpost Deutschland, 24. September 10 Uhr morgens von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. Dampfer Kaiserin Auguste Viktoria, von New York kommend, 25. September 6 Uhr 45 Min. morgens von Cherbourg nach Hamburg. Rolke, nach New York, 24. September 10 Uhr 45 Min. morgens Seilh passiert. Pennsylvania, von New York kommend, 24. Sept. 3 Uhr 45 Min. nachm. auf der Elbe. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer Avaxia, ausgehend, 24. September in Vera Cruz. Corcovado, nach Mittelbrasilien, 24. September 4 Uhr nachm. von Funchal. La Plata, 24. Sept. von Maranham. Macedonia, nach Mittelbrasilien, 24. September 1 Uhr nachm. in Antwerpen. Odessa, nach Westindien, 24. September 1 Uhr nachm. in Antwerpen. — Carindia, von Westindien kommend, 24. September 1 Uhr nachm. auf der Elbe. Schwarzburg, nach Westindien, 25. September 12 Uhr 45 Min. morgens Curhaven passiert. — Ostasien: Dampfer S. Ferd. Kaiser, auf der Heimreise von Ostasien, 24. September 7 Uhr 30 Min. abends auf der Elbe. Nicomedia, 24. September 12 Uhr mittags von Hofschama nach Honolulu. Segovia, auf der Ausreise nach Ostasien, 24. September morgens in Port Said. — Verschiedene Fahrten: Dampfer Oceania, 25. September 10 Uhr 30 Min. morgens auf der Elbe.

Rheindampfschiffahrt. Kölnische u. Düsseldorfer Gesellschaft. Fahrten von Biebrich morgens 9.25 (Schnellpost), 9.50, 11.20 bis Köln. Mittags 1.20 (Güterdampf) bis Coblenz. 3.20 bis Ahmannshausen und zurück von Ahmannshausen 6.45, von Bingen 6.15, von Rudesheim 6.30, in Biebrich abends 8.15 Uhr. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7.30 Uhr.

Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent B. Bidel, Langgasse 20. Telefon 2364. F 327

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Bei Aufhebung oder Aufhebung der aus für diese Zweck angegebenen, nach verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

\* Allgemeiner deutscher Sprachverein Wiesbaden. Dem Fz. Tabler über die Verdeutschung von Etage in den zwei Ausdrücken: „Stad oder Geisch“ folgende Erklärung: Stod ist im deutschen Volke seit Jahrhunderten im Gebrauch und Geisch wird von den Hoch- und Baugewerkschulen, desgleichen von staatlichen und städtischen Behörden seit langer Zeit angewendet. Es wäre also von uns ein Kampf gegen Windmühlensflügel gewesen, hätten wir uns zugunsten der einen oder der anderen Bezeichnung entschieden. Dann wäre unsere Verdeutschungsart ohne Aussicht auf Erfolg gewesen. Zudem kam noch die Reichsregierung bei der letzten Volkszählung und gebrauchte auf den Zählzetteln ebenfalls: Geisch und Stod! Der Tabler kann uns also: Wohl helfen in eine kleine Druckschrift so lange und so sorgfältig von diesen erworren worden, als „Unser Haus“. Wir dürfen deshalb hoffen, daß endlich in Deutschland „Unser Haus“ auch deutsch bezeichnet werden wird. K. W.

\* In Ihrem letzten Blatte vom 25. September lese ich den Bericht aus Coblenz über den großen Schaden, den das Rehwild ausüben soll, indem dasselbe die Äcker verwüste, scheinbar, weil die Herren Jagdpächter aus Homburg bei Köln nicht für richtigen Anschlag sorgen? Ich konstatiere zunächst, daß es keinen Ort Homburg bei Köln gibt. Das Homburg liegt im Unterlahnkreis. Wenn in dem Artikel gefogt wird, daß man schon bis zu 14 Rehe in Äckeln auf

den Feldern sehen könne, dann halte ich diese Nachricht für gewaltiges Jägerlatein. Bekantmachung tritt das Rehwild nicht zur jetzigen Zeit, sondern im Februar und später auf die Äcker aus, um sich an der frischen Saat zu laben, in der jetzigen Zeit sieht man fast gar kein Rehwild, weshalb man ja auch seitens der Jäger keine Jagd auf dasselbe ausübt oder überhaupt nicht gut aussähen kann, eben weil das Wild zu sehr ist und nicht gerne aus dem Walde geht. Treibjagden auf Rehe beginnen ja auch erst am 15. Oktober. Die Herren Jagdpächter haben daher zweifellos keine Schuld daran, wenn mal hier oder da ein kleiner Wildschaden entstanden ist, diesen bekommt ja die Gemeinde auch stets bezahlt. Der Jagdbesitzer kann jetzt nicht eingreifen und Rehwild abschließen, denn nur Rehwild dürfen geschossen werden, während weibliches Rehwild Schonung bis zum 15. Oktober hat. Wenn der Bericht auf Wahrheit beruht, dann gebe ich der Gemeinde den Rat, gegen die Herren Jagdpächter vorzugehen, wenn man ihnen nachweisen kann, daß sie das Rehwild zu sehr schonen. Ein alter Jäger.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Mathaus, Zimmer Nr. 29; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1/2 12 Uhr; für Eheschließungen nur Diensttag, Donnerstag und Samstag.)

Geburten:

- 19. September: dem Dreifachelbhaber Reinhard Stroß e. L., Marie Johanna.
19. „ dem Eisenröcher Ad. Herrmann e. S., Emil Heinrich.
20. „ dem Monteur Karl Schneider e. L., Helene Anna.
20. „ dem Buchh. Karl Mayer e. L., Helene Frieda.
21. „ dem Fuhrmann Wilhelm Bernhard e. S., Wilhelm Heinrich Gustav.
22. „ dem Maschinenf. Karl Karz e. L., Elfa.
22. „ dem Tagelöhner Ernst Maurer e. S., Theodor Wilhelm Karl Peter.
22. „ dem Damenkleider Leo Rägele e. S., Walter Karl.
23. „ dem Generalagent Felix Braidt e. S., Alexander Erich.
24. „ dem Hotelier Johann Effelberger e. L., Hildegard Sophie Franziska.
24. „ dem Schreinergeh. Karl Böller e. L., Elfa Helene.

Eheschließungen:

Vertv. Installateur Gg. Engel mit Marie Lint hier. Praktikant Dr. med. Heinrich Rendi mit Meta Eifert hier. Fuhrmann Joh. Koch hier mit Luise Müller in Gemünden. Kommisarischer Eisenbahn-Affistent August Heim mit Elisabeth Petri hier. Technischer Aufsichtsbeamter Emil Dormann mit Elisabeth Kraß hier. Kleiner Eduard Mählich hier mit Martha Scholl in Fulda. Metzger Aug. Frankenhof in Hahn mit Lifferte Bant dafelbst. Steinbauer Joseph Wörsdorfer mit Elisabeth Hofmann hier. Glasergehilfe Adolf Gatz mit Lina Bent hier. Schreiner Franz Jüntner mit Karoline Dentische hier. Kaufmann Eduard Bradtke in Frankfurt a. M. mit Auguste Knorr hier. Schreinergeh. Wilh. Schmidt mit der Witwe Emma Herr, geb. Edingshaus, hier. Verwitweter Schreiner Joh. Kieß in Sonnenberg mit Maria Schaller hier.

Sterbefälle:

- 24. September: Anna, geb. Gredert, Witwe des Amtsgerichts- rath Valentin Pirkenbil, 73 J.
25. „ Berichterstatter Arthur Rudich, 31 J.
25. „ Katholik, geb. Seibert, Witwe des Rentners Richard Kösel, 78 J.
25. „ Helene, T. d. Fabrikarbeiters Joseph Brenne- mann, 1 J.
25. „ Minna, geb. Martin, Witwe des Rentners Friedrich August von Clermont, 75 J.

Standesamt Biebrich.

Geburten:

- 15. September: dem Tagelöhner Joseph Bernard e. L., dem Strahenbahnf. Karl Standhoff e. S.
16. „ dem Maschinenf. Jakob Benz e. S.
16. „ dem Tagelöhner Ludwig Stiel e. L.
17. „ dem Briefträger Franz Segner e. S.
18. „ dem Tagelöhner Wilhelm Erlenbach e. S.
18. „ dem Gehilfen Jakob Kneupper e. L.
19. „ dem Tagelöhner Wilhelm Wiegand e. L.
20. „ dem Wagner Joseph Schoske e. S.
20. „ dem Badermeister Friedrich Ott e. S.
22. „ dem Schmiedemeister Ed. Schäfer e. L.
22. „ dem Tagelöhner Ludwig Preuß e. S.
23. „ dem Tagelöhner Kaspar Scheller e. S.

Aufgebote:

Tagelöhner Franz Hummel in Biebrich mit Anna Maria Elisabeth Köstel dafelbst. Tagelöhner Franz Binnig in Wiesbaden mit Karoline Müller in Biebrich. Schiffer Wilhelm Richard Ernst Tegeneder in Biebrich mit Elfa Kiefer, geb. Maag, dafelbst. Pestbote Hubert Schaub in Biebrich mit Anna Dolschier in Frankfurt a. M.

Eheschließungen:

Fuhrmann Ludwig Rohleder in Biebrich mit Karoline Barbara Landenberger in Wiesbaden. Fuhrmann Karl Sitten in Biebrich mit Wilhelmine Kieß daf. Strahenbahnf. Alois Johann Schubert in Biebrich mit Maria Anna Kother dafelbst. Lehrer Franz Marie Wagner in Frankfurt a. M. mit Anna Barbara Hollingshaus in Biebrich.

Sterbefälle:

- 18. September: Maria Rosa Helene Schwanl, 2 M.
20. „ Emil Johann Karl Braun, 5 M.
21. „ Elfa Gains, 11 M.
21. „ Tagelöhner Peter Korheimer, 40 J.
23. „ Anna Margarete Ruder, 1 J.
24. „ Agnes Alexandra Bauschke, 22 J.

Geschäftliches.

Bei HARTLEIBIGKEIT, VERSTOPFUNG wird Ihnen das altbewährte F81

Munyadi János

Bitterwasser vorzügliche Dienste leisten Normaldosis: ein Weinglas voll.

Die Morgen-Zugabe umfaßt 22 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verlag: W. Schulte vom Reichl.

Erweitertes Redaktions-Büro für Politik und Handel: H. Degenhoff; für das Reich: J. Kallier; für Wiesbaden: Nachrichten und Sport: G. Reiser; für Kallische Nachrichten: Rat der Umgebung, Vermischtes und Wirtschaft: D. Tiefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: S. Fornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schellensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

# S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41.

# 10%

Während dieser Woche  
gewähren wir auf sämtliche  
**Teppiche, Gardinen, Portieren, Tischdecken,  
Bettstellen, Bettvorlagen und Möbelstoffe**

einen **Extra-Rabatt** von

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

## Brandversicherungsbeiträge für 1908.

Die Entrichtung der rückständigen Beiträge wird in Erinnerung gebracht, da in Kürze mit dem Mahnverfahren begonnen wird. F 281  
Wiesbaden, den 24. September 1908.

Hauptkasse der Nassauischen Landesbank.

## Für die Militärzeit!

Unterwäsche,  
vorzüglich bewährte Qualitäten.

Reithosen ohne jede Naht,  
D. R.-Patent,

Strümpfe und Socken,

Uniform-Hemden,

Militär-Handschuhe.

**Franz Schirg, Hoflieferant,**

Wobergasse 1. — Fernsprecher 549.

## Mainzer Pferde-Markt.

Verlosung am 3. Okt. d. J.  
Für 25,000 Lose, 12,500 M. Gewinn.

1. Hauptgewinn: 1 elegant. Wagen mit 2 Pferden und Geschirren . . . M. 3500
1. Hauptgew.: 2 Arbeitspferde M. 1800
- 7 Gewinne: je 1 Pferd oder Fohlen . . . M. 4000
- 15 Gewinne: Pferdegeschirre und Landw. Maschinen . M. 1200
- 311 Gewinne, bestehend in Silbergegenständen . . M. 2000

**Bar Geld!** Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch der Gewinner und zwar die lebenden und größeren Gewinne mit 70%, die Silbergewinne mit 80% ihres Nennwertes garantiert in bar ausbezahlt.  
Lose à 1 M. u. 11 Stück 10 M.  
Porto und Liste 25 Pfg.  
Zu haben bei allen Loseverkäufern.  
**Karl Anger, F 46**  
General-Vertrieb, Mainz.

## Grosse Räumung.

Wegen Platzmangel verkaufe  
einen grossen Teil meiner Waren  
zu jedem annehmbaren Preis.

**Carl Claes,**  
Bahnhofstrasse 10.

## Drei Tropfen



# Kaol

Metall-Politur

machen das schmutzigste

Metall spiegelblank

Man verlange überall „KAOL“ in  
Flaschen zu 10 bis 50 Pf. F 87  
Fabrik: Lubszynski & Co., Berlin NO 18  
Vertreter gesucht.

Empfehle  
Gasbadeöfen, Kohlenbade-  
öfen, sowie Zinkwannen  
zu den billigsten Preisen unter Garantie.  
**Friedrich Krieg,**  
Kirchgasse 19, im Hofe links.

Lager in amerik. Schuhen.  
Aufträge nach Mass. 1 1/2  
**Herm. St. ck-Torn, Gr. Burgstr. 4.**

## Günstiges Angebot für Hausbesitzer!

Meine letztjährigen noch modernen

# Tapeten

gebe ich zu fabelhaft billigen Preisen ab. — Bessere Sachen  
besonders vorteilhaft.

**Hermann Stenzel,** 1913

Tapeten und Linoleum,

6 Schulgasse 6.

Telephon 2749.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden  
unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters,  
1232

# Friedrich Müller,

Verwalter des Nass. Gefängnisvereins,

sagen wir Allen auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Kinder.

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmer, schwäch-  
licher Personen, besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine  
Nur mit meinem beliebigen

## Lahusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Kein  
Geheimmittel. Reiner Lebertran ohne Zusatz. Nach besonderer  
Methode hergestellt, gereinigt und geklärt. Im Geschmack hoch-  
fein u. milde und von Groß und Klein ohne Widerwillen  
genommen und leicht vertragen. Preis M. 2.30 und 4.00.  
Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt, daher  
achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten  
Apotheker Lahusen in Bremen.

Frisch zu haben in Wiesbaden: Tannus-Apothek von Dr. Jo  
Mayer (General-Depot), Löwen-, Theresien-, Viktoria-, Cranien-, Hof-,  
Adler-, Girsch-, Wilhelm-, Kronen-, Blücher-, Bismarck-Apothek,  
sowie in den Apotheken von Viebrich, Diez, Limburg etc. F 553

Alles fracht, portis, sähfrei. 80 Rollmops 2 1/2 M. ca. 70 Weather. 2 1/2 M.  
1/2 Pak neue, beste große  
delicate Salz-  
350 Salz-Woll-  
Ware, größte origin.  
N-Ware, seit Jahren  
nicht so groß u. schön,  
10 M. 1/2 Pak, 5 1/2 M. Pf.  
50-2 1/2 M. E. Napp Nachf., Zwinemünde 62, Conf.-Fabrik, Fischerei-Exp.

## Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach langem, in grösster Geduld ertragenem schweren Leiden  
unsere liebe Schwester,

# Fräulein Agnes Wahnschaffe.

Dieses zeigen im Namen der übrigen Geschwister tiefbetrübt an

**Wahnschaffe, Generalmajor z. D.,  
Sophie Wahnschaffe.**

Wiesbaden, den 28. September 1908.

Die Beisetzung erfolgt am Donnerstag, vormittags 11 Uhr, auf dem alten Friedhofe von der dortigen  
Leichenhalle aus.

# Frank & Marx,

Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

## Spezial-Haus für Teppiche, Gardinen, Betten und Möbel.

Günstige Kaufgelegenheit zum

# Wohnungs-Wechsel

Restbestände Gardinen	Fenster jetzt	4 <sup>25</sup> M.
früherer Preis bis 6.50 M.		
Restbestände Gardinen	Fenster jetzt	6 <sup>00</sup> M.
früherer Preis bis 9 M.		
Restbestände Gardinen	Fenster jetzt	7 <sup>50</sup> M.
früherer Preis bis 11 M.		
Restbestände Spachtelgardin.	Fenster jetzt	10 bis 18 M.
früherer Preis bis 30 M.		
Restbestände Tüll- und Spachtelstores	4 <sup>50</sup> bis 12 M.	
früherer Preis bis 18 M.	Stück	
Restbestände Zug- u. Roll-Rouleaus	bis z. Hälfte d. Wertes	

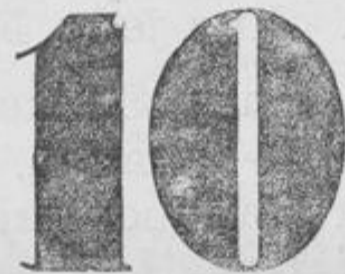
Einzelbestände Wohnz.-Teppiche	} ohne irgend- welche Rücksicht a. den früheren Wert zu und unter Kostenpreis.
Einzelbestände Speisez.-Teppiche	
Einzelbestände Salon-Teppiche	
Einzelbestände Tischdecken	
Einzelbestände Diwanddecken	
Einzelbestände Steppdecken	
Einzelbestände Schlafdecken	

Auf sämtliche in grösster Auswahl eingetroffenen Neuheiten in

### Teppichen, Gardinen, Stores, Linoleum, Rouleaus, Tischdecken

gewähren wir bis einschliesslich 8. Oktober

extra



### Prozent Rabatt.

K 79

**L. Schwencck**  
Mühlgasse 11-13

zeigt den Eingang reizender Neuheiten in **Erstlings-Artikeln**, sowie in **Kinder-Mänteln, Capes, Häubchen** (aus Eisbär- und Lammfellstoffen), **Kleidchen, Mützen, Gamaschen** an. **Knaben-Sweater.**

Neueste Muster. Grösste Auswahl.  
Billige Preise.  
K 57

Am 13. und 14. Oktober 1908  
Erste Ziehung der **Meizer Dombau-Geld-Lotterie**  
10,705 Geldgewinne = 337,800 M.  
Hauptgewinn:

**100 000**  
**30 000**

Lose à 5 M., Porto u. Listen 50 Pf. extra.  
Zweite Ziehung am 6. u. 7. November.

**Strassburger Sängerkreis-Geld-Lotterie**  
Hauptgewinn Mark

**75 000**  
**30 000**

Lose à M. 3.20, Porto u. Liste 30 Pf. extra,  
empfehlen und versendet  
**Carl Heintze,**  
Straßburg i. Els.

**Atelier für künstl. Zähne.**  
Sprechstunden für Zahnleidende  
9—1 und 3—6 Uhr.  
Langgasse 15, 1, im Hause der Hof-Apotheke.  
**Karl Schepp.**  
Bis 1907 viele Jahre Vertreter des  
Herrn Hof-Dentisten M. Krane.

**Gas-Ofen**  
aller Art und in jeder Preislage bei 1181  
**F. Dofflein,** Friedrichstr. 43,  
Nähe Kaserne.

Mein Geschäft befindet sich jetzt nur noch  
**Wilhelmstrasse 24.**  
**L. D. Ben Soliman,**  
Hoflieferant Sr. M. d. K. u. K. 9012

 <p><b>Bombastus</b> Mundwasser sücht nachweislich vor Keimen u. Nerven-Katarrhen, f. Medico Nr. 33 v. 14. August 1905. Es werden da ärztlicherseits Fälle berichtet, bei denen selbst alte, eingewurzelte Pharynx-Katarrhe in kurzer Zeit durch Gebrauch des Bombastus-Mundwassers ausgeheilt. Für die Allgemeinheit</p>	<p>diene zur Erläuterung, daß die genannte ärztl. Fachzeitung zu den angesehensten Organen der med. Wissenschaft gehört. Außerdem wird uns ärztlicherseits berichtet von erfolgreicher Anwendung des Bombastus-Mundwassers gegen die saure Reaktion des Speichels bei Zuckerkranken. Vorbeugen ist bekanntlich</p>	<p>angenehmer und leichter als Seifen! Der Gebrauch des Bombastus-Mundwassers erregt und erhält auch mit Sicherheit frischen, gesunden Atem, normalen Speichel und schöne, weiße Zähne. Ganz ähnliche Vorteile bietet auch der Gebrauch von <b>Bombastus-Zahnereme</b></p>	<p>oder <b>Bombastus-Zahnpulver</b> sowie <b>Bombastus-Mundpillen.</b> Ja. 4000 deutsche Ärzte, Zahnärzte und andere hervorrag. Fachmänner haben geprüft und empfehlen die an Wirksamkeit und Respekt unerreichten Bombastus-Präparate.</p> 
--	--	--	---

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, besseren Friseurgeschäften. Wo nicht, liefern direkt die Bombastus-Werke, Postfach-Dresden. Man fordere nur Bombastus-Erzeugnisse und weise alles andere entschieden zurück.

## Das Augusta Victoria-Bad,

grösstes Bade-Etablissement und Sehenswürdigkeit Wiesbadens, erschliesst seine zahlreichen hohen und luftigen Abteilungen nunmehr nach gründlicher Renovierung wieder dem Verkehr. Die Einrichtungen zur Ausübung sämtlicher physikalischer, medizinischer, chirurgischer und medico-mechanischer Heilmethoden mit einer endlosen Reihe von Einzel- und Gesellschafts-Bädern bilden in dem gewaltigen Umfange einen der ersten Kurfaktoren Wiesbadens. Einheimischen und Kurgästen stehen hieselbst während des ganzen Jahres in vornehmster Ausstattung zur Verfügung:

**Thermal- u. Süsswasserbäder** in prächtigen Bassins und eleganten Fayencewannen, **Dampfkasten-, Heissluft- und Moorbäder, Fangobehandlung, Kataphoretische Bäder, Medizinal-, Elektrische Licht- und Wasser-Bäder.**

**Wasserbehandlung für Herren und Damen** mit behaglichen Gesellschaftsräumen nach der Kur, mit Telephon-Einrichtung. **Russisches Dampfbad und Römisch-Irische Heissluftbäder.**

**Lokale Heissluftbehandlung** (vollständig neu). **Vollständiges medico-mechanisches Institut** (schwedische Heilgymnastik mit mehr als 52 Original-Zander-Apparaten).

**Inhalatorium, Pneumatische Kammer, Röntgen-Kabinett.**

**Grosse Schwimmhalle** mit Licht- und Sonnenbad (Schwimm-Unterricht im Hause).

**Eigene ergiebige Thermalquelle mit Trinkhalle.**

Alle übrigen Arten Kuren und Bäder, Douchen, Massagen und Packungen, Zentralheizung im ganzen Hause.

Für die Herren Aerzte Wiesbadens stehen jederzeit unentgeltlich zwei Zimmer zur Behandlung ihrer Patienten innerhalb der Anstalt zur Verfügung.

Besichtigung der Anstalt gerne gestattet.

Telephon 373.

### Die Direktion des Hotel Kaiserhof.

### Große Versteigerung

von

### Lurus- u. Gebrauchsgegenständen.

Heute Dienstag, den 20. September, und folgende Tage, jeweils morgens 9 u. nachm. 2 1/2 Uhr beginnend, läßt Herr W. Eickmeyer

in dem früheren photographischen Atelier neben der Neuen Kolonnade, Wilhelmstr.,

wegen gänzlicher Aufgabe folgender Artikel, als:

Bronzen — Figuren — Vasen — Schreibzeuge etc., versilberte Haushaltungsgegenstände, Weinkannen, Weinfässer, Kaffee- und Teeservicen etc., sowie Kanjerzinn- u. Kupfergegenstände aller Art,

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Besichtigung gerne gestattet.

**Wilhelm Helfrich,**

Auktionator und Taxator,

Telephon 2941.

Schwalbacherstr. 7.

### Große Mobiliar-Versteigerung.

Heute Dienstag, den 20. Septbr., vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr

anfangend, versteigere ich im Auftrag Abreise halber folgende, sehr gut erhaltene Mobiliten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung in dem Hause

92 Rheinstraße 92, Hochparterre,

als: 2 kompl. möbl. Schlafzimmer, bestehend aus je 2 Betten, Spiegelkränze, Waschtisellen, Nachttische, Stühle und Handtuchhalter, 1 engl. Messingbett, Fremden- und Gefindefbetten, einzelne Spiegelkränze (Nur.), Waschkommoden und Nachttische, 1 eichen. Büffel, Ausrichtisch, Kredenz, 6 Lederstühle, eichen. Wellerstühle m. Trumeau, möbl. Wellerstühle m. Trumeau, Schreibische, Salons und Nippische, Etageren, ein- u. zweifürige Kleiderkränze, Kommoden, Vertiko, Diwan, Sofa, Sessel, Ottomane, 1 eichene Uhr, Toiletentisch mit Spiegel, Gasglampen und Lüster, 1 Nähmaschine, sehr gutes Damenfahrrad, etc. Plüschportieren, Vorhänge, Kissen, Teppiche, Kissen, Linoleum, Bilder, 1 Eierservice für 12 Personen, Glas, Porzellan, Kristall, Küchen- und Kochgeschirr, 1 Küchenstuhl, Tisch und Stühle, 1 Badewanne, 1 Waschtisch mit Einrichtung und vieles mehr.

**Adam Bender,**

Auktionator und Taxator.

Geschäftslokal: Reichstr. 2.

Telephon 1847.

### Versteigerung

### von Damen- und Kinderhüten, Hut- und Modewaren.

Wegen Geschäftsaufgabe läßt Fräulein Anna Hockenberger heute Dienstag, nachmittags 2 Uhr beginnend,

in meinem Versteigerungssaal,

25 Schwalbacherstraße 25,

die noch vorhandenen Hut- und Modewaren, als:

30. 200 garnierte und ungaranierte Damen- u. Kinder-Stroh- u. Filzhüte, Kapothüte, Blumen, Federn, Phantasie-Heider, Sammete, Seidenstoffe, Tulle, Guisou, Sammet- und Seidenbänder, Agraffen und Outnadeln, Sandschuhe, Gürtel und Putzartikel aller Art, 30. 32 Outfänder

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Besichtigung am Versteigerungstage.

**Georg Jäger, Auktionator u. Taxator,**

Geschäftslokal: Schwalbacherstr. 25.

### Bekanntmachung.

Dienstag, den 20. September cr.,

vorm. 11 Uhr, versteigere ich in der

Dohheimerstraße:

100 geschnitten Bohlen-Stämme und

1 Bretterhalle

(Sammelplatz am Güterbahnhof),

mittags 12 Uhr versteigere ich im

Pfandlokal Seltenstraße 5:

1 Büffel, 1 Pianino, 1 Kleiderhaken,

1 Ladenstuhl, 1 Ausrichtisch, ein

Schreibtisch, 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Baldi-

kommode, 1 Konsole, 1 Spiegel, 1 Bett,

3 Stühle, 2 Bilder, 1 Nähmaschine,

2 Pferde,

nachm. 4 Uhr versteigere ich in der

Waldstraße, Pfandlokal Deutsches Gd:

1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Vertiko,

1 Kleiderhaken, 1 Kleiderhaken, 1 Bett,

2 Schweine, 10 Stücken Maschinenteile,

hieran anschließend versteigere ich:

60 Kisten Kartoffeln und 1 Baum-

Birnen (Sammelplatz Ecke Schier-

steiner- und Waldstraße)

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.

Die Versteigerungen finden bestimmt

statt. B 14673

Wiesbaden, den 20. September 1908.

**Eifert,**

Gerichtsvollzieher.

### Konkurs-Versteigerung.

Wittwoch, den 20. September cr.,

nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im

Hause

38 Kirchstraße 38,

1. Etage,

im Auftrage des Herrn Konkurs-

verwalters

**1 eisernen Geldschrank,**

zur Konkursmasse des Residenz-

Restaurants gehörig,

meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung vor Beginn der Ver-

steigerung. 9745

**Wilhelm Helfrich,**

Auktionator u. Taxator,

Telephon 2941. Schwalbacherstr. 7.

### Parkett-Böden

in allen Holzarten und Mustern, auch

14 mm und 11 mm stark, nach Patent

100175, als Ersatz für Linoleum, in

Alphalt, auf Stein- oder Steinunterlage

verlegt nach Patent 156096 mit Nut

und Feder, Stahlspäne und Parkett-

wachs bester Qualität liefert 1204

**W. Gail Wwe.,**

Parkettfabrik und Bauwerkerei,

Dieblich a. Rh. Telephon 13.

Wiesbaden:

Bahnhofstraße 4. Telephon 84.

### Geschäfts-Eröffnung.

Am 1. Oktober d. J. eröffne ich

Saalgasse 24/26, nächst dem Kochbrunnen,  
eine vierte Verkaufsstelle.

**Molkerei Oscar Müller,**

Spezialhaus für Butter, Eier und Käse.

Telephon 3381.

B 14702

### Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft und Bekannten zur  
gefälligen Mitteilung, dass ich mein Geschäft von

Wellritzstrasse 19 nach

**Scharnhorststrasse 34**

verlegt habe. Ich werde mich bemühen, auch ferner-  
hin das Wohlwollen meiner geehrten Kundschaft zu

erhalten suchen.

Mit Hochachtung!

**Ph. Schön,**

Kohlenhändler.

Telephon 3342.

### Zum Umzug

empfehle mein reichsortiertes Lager in sämtl.

**Möbeln, Betten und Polsterwaren.**

**Bürgerliches Möbelhaus,**

Seltenstraße 2. Alb. Neumann, Eing. Reichstraße.

Bitte genau auf m. Firma zu achten.

B 14593

Aufsehen erregt in Arztekreisen u. beim  
großen Publikum

die Erfindung des  
„Haardünger“

Dieser wirkt direkt auf die  
Haarpapillen, das er  
innerhalb kürzester  
Zeit Kopf- und Bart-  
haare erzeugt, wo dies  
überhaupt noch möglich ist.  
Schuppen, Schindeln u.  
Haarausfall verschwinden  
unter Garantie nach ein-  
maligem Gebrauch. Es  
liegen Beweise vor, daß  
zahlreiche Kahlköpfe und  
Barthel nach „Haardünger“  
erregten Haan- u. Bartwach-  
sen. „Haardünger“ wird  
in jeder beliebigen  
Dose geliefert.

„Haardünger“ macht jedes Haar dicht,  
weich und lang. — Preis pro Paket Mk. 3.—, 3 Pakete Mk. 7.50.

Generaldirektor für Deutschland:  
Siegfr. Feith, Berlin-Charlottenb., 47, Wilmersdorferstr. 78.

(Nr. 2843)  
F 199

Idyllisch gelegener Ausflugsort

Modern eingerichtet

**Elisenhof am Rhein**

(Singer-Wald)

70 m über der Müseturm-Insel. **Prachtvoller Blick** auf  
den Strom und die Rebengebirge von Trochtlinghausen bis weit  
über den Rheingau hinaus nach dem Taunus.

**Herrliche, gesunde Lage.**

10 Minuten von Station Bingerbrück, 20 Minuten von Bingen. —

**Vorzügliche Restauration.** Das Beste, was

Küche und Keller bietet. Reine Weine, feine Biere.

Kaffee, Konditorien und Erfrischungen. (Fa 2230) F 134

**Wöchentliche Konzerte und Vergnügungen.**

**Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.**



Dr. Frau f. Wsch. u. Kubelch. Adlerstraße 8, 1. St. Part. Eine Frau sucht... (Advertisement for a woman seeking a job or partner)

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Reisebeamter sucht Stelle... (Advertisement for a travel agent)

Junger Mann, 22 Jahre alt, m. gut. Handschrift u. Sprachkenntn... (Advertisement for a young man)

Tücht. Friseurgehilfe sucht 1. Okt. Stellung... (Advertisement for a hairdresser's assistant)

Heizungsmonteur sucht Heizung zu bed. in Hotel od. Privath... (Advertisement for a heating technician)

Stellen-Angebote. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Stenotypistin... (Advertisement for a stenographer)

Deutsche Bonne, welche einfach und bescheiden ist, sowie einen guten Charakter... (Advertisement for a German maid)

Kochkunstausstellung. Servierfräulein und Bäffetfräulein... (Advertisement for a catering service)

Chauffeur für einen Geschäftswagen gesucht... (Advertisement for a chauffeur)

Hausdame! Gebild. repräsent. Witwe (32 Jahre) sucht selbständigen... (Advertisement for a housemaid)

Verkäuferin gleichzeitig für Kontor sofort gef. J. Ittmann Nachf... (Advertisement for a saleswoman)

Internationales Zentral-Stellen-Vermittlungs-Bureau Wallrabenstein... (Advertisement for a job agency)

Tüchtiges fleißiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht... (Advertisement for a domestic worker)

Suche für meinen Betrieb einen tücht. nicht zu jungen Mann... (Advertisement for a business partner)

Haushälterin, nett. tücht. Fräulein, 32 J., ev. Religi... (Advertisement for a housekeeper)

Verkäuferin für ein feines Juweliergeschäft wird eine gewandte... (Advertisement for a jewelry store)

Frau Lina Wallrabenstein, Stellen-Vermittlerin... (Advertisement for a job mediator)

Ein vorzügliches ordentliches Alleinmädchen... (Advertisement for a single woman)

Capelierer-Gehilfe (Teforateur) sofort gesucht... (Advertisement for a hairdresser)

Kindergärtnerin 1. Klasse, mit besten Zeugnissen... (Advertisement for a kindergarten teacher)

Verkäuferin mit guten Zeugnissen, im Dekorieren perfekt... (Advertisement for a saleswoman)

Sucht eine Gesellschaftsdame u. eine tüchtige Haushälterin... (Advertisement for a social companion)

bei gutem Lohn f. 1. Nov., eventuell früher gesucht... (Advertisement for a job opportunity)

Erstkl. Damenschneider gesucht... (Advertisement for a dressmaker)

Stellen-Nachweis „Germania“, Zahnstr. 4 - Tel. 2461... (Advertisement for a job agency)

Lehrmädchen aus guter Familie per 1. Oktober gesucht... (Advertisement for a student)

Sucht eine Gesellschaftsdame u. eine tüchtige Haushälterin... (Advertisement for a social companion)

Gesucht zum 1. Oktober ein besseres evangelisches Hausmädchen... (Advertisement for a domestic worker)

Modmacher gegen hohen Lohn sucht... (Advertisement for a dressmaker)

Stellen-Nachweis „Germania“, Zahnstr. 4 - Tel. 2461... (Advertisement for a job agency)

Erste perfekte Tailen-Arbeiterinnen gegen hohen Lohn sofort gesucht... (Advertisement for a seamstress)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Besseres evangel. Alleinmädchen findet angenehme Stellung... (Advertisement for a domestic worker)

Tüchtige Rockarbeiter sucht Schneider Groß... (Advertisement for a tailor)

Bäffetfräulein. Wegen Aufgabe meines Geschäftes suche für meine Tochter Stelle... (Advertisement for a catering service)

Oetlinger & Co., Hoflieferanten, Langgasse 37... (Advertisement for a confectionery shop)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Ordentl. Laufmädchen gesucht... (Advertisement for a domestic worker)

Gute Frau, erforderl. Schubertstraße 1... (Advertisement for a domestic worker)

Beamtentochter, 19 J., erf. im Haushalt, kaufm. und allg. gebildet... (Advertisement for a young woman)

Gesucht wird für ein englisches Haus auf dem Lande in der Nähe von London... (Advertisement for a house)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Hausdiener mit guten Zeugnissen für ein feines Luxuswarengeschäft... (Advertisement for a domestic worker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Gebild. Kinderfräulein, nicht zu jung, für 2 kleine Mädchen zu sofortigem Eintritt... (Advertisement for a child minder)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Gebild. Kinderfräulein, nicht zu jung, für 2 kleine Mädchen zu sofortigem Eintritt... (Advertisement for a child minder)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Gebild. Kinderfräulein, nicht zu jung, für 2 kleine Mädchen zu sofortigem Eintritt... (Advertisement for a child minder)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Gebild. Kinderfräulein, nicht zu jung, für 2 kleine Mädchen zu sofortigem Eintritt... (Advertisement for a child minder)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Gebild. Kinderfräulein, nicht zu jung, für 2 kleine Mädchen zu sofortigem Eintritt... (Advertisement for a child minder)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Gebild. Kinderfräulein, nicht zu jung, für 2 kleine Mädchen zu sofortigem Eintritt... (Advertisement for a child minder)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Gebild. Kinderfräulein, nicht zu jung, für 2 kleine Mädchen zu sofortigem Eintritt... (Advertisement for a child minder)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Gebild. Kinderfräulein, nicht zu jung, für 2 kleine Mädchen zu sofortigem Eintritt... (Advertisement for a child minder)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Gebild. Kinderfräulein, nicht zu jung, für 2 kleine Mädchen zu sofortigem Eintritt... (Advertisement for a child minder)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Gebild. Kinderfräulein, nicht zu jung, für 2 kleine Mädchen zu sofortigem Eintritt... (Advertisement for a child minder)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Gebild. Kinderfräulein, nicht zu jung, für 2 kleine Mädchen zu sofortigem Eintritt... (Advertisement for a child minder)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Gebild. Kinderfräulein, nicht zu jung, für 2 kleine Mädchen zu sofortigem Eintritt... (Advertisement for a child minder)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Gebild. Kinderfräulein, nicht zu jung, für 2 kleine Mädchen zu sofortigem Eintritt... (Advertisement for a child minder)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Gebild. Kinderfräulein, nicht zu jung, für 2 kleine Mädchen zu sofortigem Eintritt... (Advertisement for a child minder)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Gebild. Kinderfräulein, nicht zu jung, für 2 kleine Mädchen zu sofortigem Eintritt... (Advertisement for a child minder)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Gebild. Kinderfräulein, nicht zu jung, für 2 kleine Mädchen zu sofortigem Eintritt... (Advertisement for a child minder)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Sucht Köchinnen, Haus- u. Alleinm., f. g. Privatstellen... (Advertisement for a domestic worker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal... (Advertisement for a job seeker)

Gebild. Kinderfräulein, nicht zu jung, für 2 kleine Mädchen zu sofortigem Eintritt... (Advertisement for a child minder)



Kirchgasse 7, Stb. 3 R. u. R. auf  
al. zu erf. Nr. 5. b. Scheid. B11418

Kirchgasse 9 schöne 3-Zim.-Wohnung,  
3. Stod. per 1. Oktober zu verm.  
Nab. 1. Et. L. bei G. Kühn. 3297

Kirchgasse 49 2 Wohn. 3 Zim., Küche,  
Esb., sofort zu vermieten. 3640

Meißner 15 eleg. 3-Zim.-Wohn. 1. Et.,  
m. Bad, Gas u. elektr. Licht, p. sof.  
od. später. Nab. das. 3. r. 3792

Krausstraße 1 3-Zim.-Wohnung auf  
1. Ofl. u. Platterstr. 78, Wies. 3157

Körnerstraße 5, Part. 3-Zim.-Wohn.  
zu verm. Nab. 1. r. 3317

Lehrstraße 14, 1. 3-Zim.-Wohnung  
zu vermieten. 3318

Lorelenring 5 schöne 3-Zim.-Wohn.  
per sofort od. später. Nab. Lorelen-  
ring 10, Barriere. 3819

Lorelen-Ring 8 eine modern ausge-  
stattete 3-Zim.-Wohn. mit Zubeh.  
auf gleich od. spät. Nab. 3. 3767

Lothringstraße 9 schöne 3-Zim.-  
Wohnungen mit Zubeh. auf gleich  
od. später zu vermieten. Nab.  
Blücherstraße 40, 1. B14608

Katharinenstr. 14, Ede Westendstr.,  
schöne 3-Zim.-Wohn. auf sofort billig  
zu verm. Nab. das. bei Sehner. B11448

Luisenplatz 1 a, 3. 3 Zim., Küche, r. 3  
1. Ofl. Nab. Luisenplatz 1, 3. 3642

Luisenstraße 5, 1. h. hübsche Wohn.  
von 3 Zim., Küche usw. per sofort  
od. später zu vermieten. Nab.  
Bureau Metropole, vorm. 11-12  
Preis 700 M. 8056

Mehrgasse 25 eine schöne 3-Zim.-  
Wohnung per sofort od. p. 1. Ofl.  
Nab. Grabenstraße 24, 1. 3322

Mühlberg 8 febl. 3-Zim.-Wohn.,  
Stb. 1. Et., per 1. Ofl. a. v. 3400

Moritzstraße 8, Stb. 1. ist eine abge-  
schlossene 3-Zim.-Wohn. mit Zub.  
auf 1. Oktober oder später zu verm.  
Nab. Vdh. im Bad, Wäderei. 3873

Moritzstraße 64, Part. 8 gr. Zim.,  
Küche, Keller, Mansarde p. 1. Ofl.

Nettelbeckstraße 5, 1. 3-Zim.-Wohn.  
zu verm. Preis 500 bis 640 M.  
Näheres daselbst 1. Etod. 3327

Nettelbeckstraße 6, 1. 3-Zim.-Wohn.  
an gute Mieter a. 1. Ofl. ipoth. 3326

Nettelbeckstraße 7 (nur Vorderh.) 3-Zim.-  
Wohnungen mit Zubeh. zu verm.  
Preis 500 bis 640 M.  
Näheres daselbst 1. Etod. 3327

Nettelbeckstraße 12, 1. L. neu herger.  
3-Zim.-Wohn. m. Bad, bill. B14608

Nettelbeckstraße 14 3-Zim.-Wohn. a.  
Breite von 565 M. zu verm. B11449

Niederwaldstraße 4, Stb. 3-Zim.-Wohn.  
mit auch ohne Viehst. zu verm.  
Nab. Vorderh. Part. rechts. 3330

Niederwaldstraße 14, 3. u. 2. Zim.-  
Wohn. zu verm. Nab. 3. 3383

Nikolaststraße 22, 2. Ofl. 3-Zim.-Wohn.,  
auch für Geschäft pass. zu vermieten.

Oranienstr. 25, Stb. 3-Zim.-Wohn.  
u. Küche, eig. Bad auf f. Geschäft,  
betrieb, f. 1. Ofl. Nab. Vdh. 3. 3707

Oranienstr. 31, 2. 3-Zim.-Wohn. a. v.  
Oranienstr. 41, 1. eine 3-Zim.-Wohn.  
mit Küche, Keller, 1. Wd., mezzog-  
halber p. 1. Oktober zu vermieten.

Oranienstr. 48, 1. 3-Zim.-Wohn. m.  
Nab. 1. Ofl. Nab. Vdh. 3. 3334

Oranienstr. 49, Stb. 3-Zim.-Wohn.  
m. Ab. 1. Ofl. preisw. Nab. 3. 3017

Oranienstr. 60, Stb. 3 Zim. u. R.  
2. Et., per 1. Ofl. an ruhige Leute  
zu verm. Nab. b. Eiaent. das. 3323

Philippstraße 9, 1. 3-Zim.-Wohn. 3 Zim.  
u. R. m. Bad, p. 1. Ofl. Nab. 3827

Philippstraße 12, 1. r. 3-Zim.-Wohn.  
auf 1. Ofl. zu verm. Br. 560. 3644

Philippstraße 16, 1. Neub. 3-Zim.-  
Wohn. u. gr. Kellerraum a. v. 3429

Philippstraße 37, 1. 3-Zim.-Wohn. v.  
3 Zim. u. Rdb. auf al. od. sp. 3825

Quersfeldstraße 7, 1. 3 Zimmer nebst  
Zub. auf 1. Oktober a. v. Nab. im  
Souterrain b. Rede oder Quer-  
feldstraße 3, 1. Etage. 3330

Raunthalerstraße 9, 1. 3-Zim.-Wohn.,  
gr. 3-Zim.-Wohn., Klostet i. Abteil.  
al. od. spät. Nab. Vdh. 1. r. B13617

Raunthalerstr. 21, Ede Sallgarter-  
straße 3-Zim.-Wohn. f. 1. Ofl. Nab. B11450

Rheingauerstraße 3, 1. 3-Zim.-  
Wohn. mit Bad, f. 1. Ofl. Nab. 3330

Rheingauerstraße 20 ist eine schöne  
gerade Frontis-Wohn. 3 Zim. u.  
Küche a. v. Nab. Part. L. 3407

Rheinstraße 56, Stb. febl. 3-Zim.-  
Wohn. (300 M.) auf 1. November  
zu vermieten. Nab. 1. Et. 3369

Riehlstraße 2 Wohn. v. 3 Zim. u. reichl.  
Bd., 1. Et., f. 1. v. Nab. Schier-  
keinerstr. 22, R. Sailer. 11542

Riehlstraße 3, 1. 3-Zim.-Wohn., ein  
Wohnungsanteil, 3 Zim., 1 Küche  
u. Zubeh. (sehr geeignet für einen  
Jahnsatz), per sofort zu vermieten.  
Näheres im Laden. 3388

Roßtr. 7, Stb. 3-Zim.-Wohn. a. v. B13687

Roßtr. 8 3-Zim.-Wohn. f. 1. Ofl. a. v.  
Roßtr. 15, 3. 3 Zim. u. Küche. B12543

Roßtr. 18 gr. 3-Zim.-Wohn. mit Bad  
zu verm. Nab. das. 1. Et. links. 3005

Rietening 7, Vorderhaus, 3 Zimmer  
und Küche zu vermieten. 3390

Rietening 7, im Hinterh., 3 Zimmer  
und Küche zu vermieten. 3607

Rimmermannstraße 9, 1. 3-Zim.-Wohn.  
mit Balkon per 1. Jan. B14420

Schöne Frontis-Wohnung, 3 Zim.  
m. R. u. Zub., p. 1. Ofl. a. v. Nab.  
Gr. Vurgstr. 12, E. Laden. 3391

Sch. 3-Zim.-Wohn. nebst Zubeh. sof.  
od. später zu verm. Preis 410 M.  
Nab. Raunthalerstraße 8, Stb. 1.  
Sch. 3. u. 4-Zim.-Wohn. m. all. Komf.  
p. 1. Ofl. preisw. a. v. verm., ebenso  
Stb. 2. u. 3. 1. Et. gr. b. Verkt.  
Winklerstr. 8, b. Hüder & Lohm  
od. Rheingauerstr. 18, Hüder. 3284

In neu erb. Landhaus bei Wiesbaden  
schöne 3-Zim.-Wohnung zu verm.  
Nab. Jahnstraße 18, Barriere.

Scharnhorststraße 35, 3-Zimmer-  
Wohnung mit Zubeh. mezzog-  
gleich od. später zu verm. B11456

Scharnhorststraße 44, 3. 3 Zim., R.  
Zub. 1. Ofl. a. v. Einzul. 9-12

Scheffelstraße 8, 4. Et., mod. ausge-  
st. 3-Zim.-Wohn. a. al. od. p. an ruh.  
Leute zu verm. Nab. 3. Et. r. 3678

Schierkeinerstr. 9, 3-Zim.-Wohn. 3372

Schierkeinerstr. 11, 3 Zim. u. R.  
p. sof. zu verm. Nab. 3. r. 3631

Schierkeinerstr. 18, 3 Zim. 3. 3374

Schierkeinerstr. 24, 1. 3 Zim. u. Rdb.  
Gas, Elektr., f. 1. Ofl. Part. 1.

Schierkeinerstraße 30, Neubau, große  
herrsch. 3-Zim.-Wohn. a. v. Nab. B11457

Schierkeinerstraße 30, 3 Zim., 3 Zim.  
u. R. a. v. Nab. Vdh. 3. L. B14055

Schwalbacherstr. 7, 1. 3 Zim. u. R. 3

Schwalbacherstraße 49, 1. Stod. (schöne  
3-Zimmerwohn. m. allem Zubeh. p.  
1. Oktober a. v. Nab. Part. 3149

Sedanstraße 5, Vdh. 3 Zim., Küche,  
Mani. u. Zub. per sof. a. v. 3378

Seerobbenstraße 9, 1. 3-Zim.-Wohn. gl.  
od. spät. 3303

Seerobbenstraße 11, Stb. 1. 3-Zim.-Wohn.  
a. 1. Ofl. zu verm. Nab. 3. 2. B12570

Seerobbenstraße 27 eine Wohn. 3 Zim.  
Küche (Vdh.) u. 2 Zim. Küche (Vdh.)  
auf gleich oder später zu vermieten.  
Nab. 1. Stod links oder Wellstr.  
straße 8, Wäderei.

Seerobbenstraße 29, Stb. 1. elegante  
3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh.,  
vollständ. neu hergerichtet, per sof.  
zu vermieten. Näheres daselbst  
Vorderh. Part. bei Epib.

Steinstraße 15 (Neubau), 2. Et., 3 Zim.  
3-Zim.-Wohn. mit Gas u. Speicher-  
kammer per Ofl. zu verm. Nab.  
Emserstraße 11, Hochpart. r. 3300

Vorderh. Wassmühlstraße 3 Zim., Küche  
u. Zubeh. an ruh. kinderl. Leute  
oder als Bureau-Räume für  
425 M. auf Ofl. zu verm. Nab.  
Wellmündstr. 63, Firmenich. 3812

Walluferstr. 3, Stb. 3-Zim.-Wohn.  
zum 1. Ofl. preiswert zu verm.  
zu erf. bei Ernst Müller. B11461

Walluferstraße 7, 1. 3-Zim.-Wohn.  
Wohnungen. Nab. Vdh. 3. 3382

Walluferstraße 9, Stb. 3-Zim.-Wohn.  
3-Zim.-Wohn. preisw. per sof. a. v. p. 1.  
zu verm. Nab. Vdh. Part. 3383

Walramstraße 8 3-Zimmer-Wohnung  
per 1. Nov. zu verm. Nab. Wäderei. 3141

Walramstraße 10, Part. neubeger.  
3-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, auf  
sofort od. später zu verm. B11462

Walramstraße 13 Part. 3 Zim. u. R.  
auch f. Geschäftsm., dir. Einz. v.  
d. Str. 1. Ofl. a. v. R. 1. 3384

Walramstraße 25, 1. gr. 3-Zim.-Wohn.  
mit Zubeh. auf gleich od. spät.  
zu vermieten. Nab. Part. B11463

Walramstraße 35, oben a. d. Emser-  
straße, schöne 3-Zimmer-Wohnung  
billig zu vermieten. 3516

Webergasse 39, 2. Ede Saalstraße, 3-  
etbl. 4-Zim.-Wohnung mit allem  
Zub. a. 1. Ofl. a. v. Nab. 3385

Weißstraße 20, Frontispize, 3 Zimmer  
nebst Zubeh. zu vermieten. 3428

Weisenburgstr. 10, Stb. 3-Zim.-Wohn.  
p. 1. Ofl. Nab. Vdh. 1. r. B12904

Weißstraße 25, 1. r. 3 Zim., Küche  
u. Kell. per 1. Ofl. zu verm. 3380

Weißstraße 33, 1. 3-Zim.-Wohn. v.  
1. Ofl. zu vermieten. 3310

Westendstraße 10, 1. 3 Zim. 8 gr. Zim.  
u. R. zu verm. Nab. Vdh. 1. 3871

Westendstr. 15, Stb. 3 Zim. m. Küche  
u. 2 Keller. Nab. Part. B11464

Westendstraße 17, 2. 3-Zim.-Wohn.  
mit gr. Bad, 1. Ofl. Nab. 3388

Wellmstr. 1. Dambmann. B13008

Westendstraße 18, Stb. 3-Zimmer-  
Wohnung zu vermieten. 3321

Westendstr. 21 3-Zim.-Wohn. Ofl. B11465

Westendstraße 32, Vdh. Part. u. 1. je  
3-Zim.-Wohn. mit Bad, Gas  
usw. per sofort zu verm., f. Nab.  
Hochp. 3-Zim.-Wohn. p. sof. od. sp.  
zu verm. Nab. Vdh. Part. r. 3636

Westendstraße 34, 1. 3-Zim.-Wohn., freie  
Lage sofort zu vermieten.

Westendstraße 39, Vorderh., Neubau,  
3-Zim.-Wohnungen a. v. Nab. das.  
im Ofl. 2. Et. bei Grün. B11466

Westendstraße 39, Gartenh., 3 Zim.,  
Küche zu vermieten. Nab. daselbst  
im Ofl. 2. Et. bei Grün. B11467

Westendstr. 40, 1. r. 3-Zim.-Wohn., Abteil.  
m. Ab. sof. Nab. das. 3. r. 3435

Wielandstraße 21 herrsch. 3 Zim.,  
2. 3. Et. u. Part. Nab. das. 3241

Wilhelmstraße 12, Gartenhaus, ein  
Wohnungsanteil, 3 Zim., 1 Küche  
u. Zubeh. (sehr geeignet für einen  
Jahnsatz), per sofort zu vermieten.  
Näheres im Laden. 3388

Wörthstr. 7, Stb. 3-Zim.-Wohn. a. v. B13687

Wörthstr. 8 3-Zim.-Wohn. f. 1. Ofl. a. v.  
Wörthstr. 15, 3. 3 Zim. u. Küche. B12543

Wörthstr. 18 gr. 3-Zim.-Wohn. mit Bad  
zu verm. Nab. das. 1. Et. links. 3005

Wietening 7, Vorderhaus, 3 Zimmer  
und Küche zu vermieten. 3390

Wietening 7, im Hinterh., 3 Zimmer  
und Küche zu vermieten. 3607

Rimmermannstraße 9, 1. 3-Zim.-Wohn.  
mit Balkon per 1. Jan. B14420

Schöne Frontis-Wohnung, 3 Zim.  
m. R. u. Zub., p. 1. Ofl. a. v. Nab.  
Gr. Vurgstr. 12, E. Laden. 3391

Sch. 3-Zim.-Wohn. nebst Zubeh. sof.  
od. später zu verm. Preis 410 M.  
Nab. Raunthalerstraße 8, Stb. 1.  
Sch. 3. u. 4-Zim.-Wohn. m. all. Komf.  
p. 1. Ofl. preisw. a. v. verm., ebenso  
Stb. 2. u. 3. 1. Et. gr. b. Verkt.  
Winklerstr. 8, b. Hüder & Lohm  
od. Rheingauerstr. 18, Hüder. 3284

In neu erb. Landhaus bei Wiesbaden  
schöne 3-Zim.-Wohnung zu verm.  
Nab. Jahnstraße 18, Barriere.

Albrechtstraße 36, 3. schöne 4-Zim.-  
Wohn. mit Zub. per 1. Oktober zu  
verm. Nab. Part. od. beim Ver-  
tr. Nauch, Wäderei. 13. 8906

Vertramstr. 20, Vdh. 2. 4-Zim.-Wohn.  
1. Ofl. 700-725 M. r. 1. 11412

Vierhaderstraße 32, Kurv. Villa,  
4 Zim., 2 Bad., Bad, neu herg. 9637

Vismardring 38, 3. schöne Wohn.,  
4 Zimmer mit Balkon p. 1. Ofl.  
Nab. Mittelbau, Bureau. 3463

Waldenstraße 3 4-Zim.-Wohn. p. sof. od.  
sp. R. dortl. Papiergeschäft. B12644

Waldenstraße 5, 3. eine schöne 4-Zim.-  
Wohnung mit reichl. Zubeh. per  
sof. a. v. Nab. das. 3. r. 3393

Waldenstraße 19 4-Zim.-Wohn. per gleich  
od. spät. a. v. Nab. Part. B12545

Waldenstraße 30, 2. 4-Zim.-Wohn.  
per sof. zu verm. Nab. das. B12546

Waldenstraße 10 (schöne 4-Zim.-Wohn.  
mit reichlichem Zubeh. auf sofort  
zu verm. Nab. Part. 13. 3500

Ede Wilh.-u. Gneisenstraße 27  
schöne 4-Zim.-Wohn. m. r. Zubeh.  
per 1. Oktober zu vermieten. 3499

Dambadial 38 4 Zim., Küche u. Zubeh.  
sofort zu vermieten, auch eventuell  
für Bureau-Räume. IV 154

Dambadial 51, 2. Et. 100 Schritte  
vom Ring, schöne geräum. 4-Zim.-  
Wohnung mit Küche, Bad, Mani.,  
2 Kellern, 2 Wd., 2. Et., Sommer-  
f. Stb. Nab. Part. links. B12561

Dambadial 52, 1. dir. am Ring,  
schöne 4-Zim.-Wohn. nebst Bad a.  
1. Ofl. zu verm. Kein Hinterh.,  
Vor- u. Hintergarten. Näheres  
daselbst 2. Et. links. 3493

Dambadial 86, 3. 1. 4-Zim.-Wohn.  
auf 1. Ofl. zu verm. B12569

Dambadial 102, Ede Wilh.-u. Gneisen-  
straße (Neubau), Galteische der elektr.  
Wohn. schöne herrsch. 4-Zim.-  
Wohnungen mit Bad, Gas, elektr.  
Licht, 3 Balkons, Kohlenaufzug u.  
reichl. Bdh. p. sof. od. sp. preisw.  
zu verm. Nab. das. 10-12 u. 3-5 od.  
Waldenstr. 41, Vur. im Hof. B12559

Dambadial 115 mod. 4-Zimmer-  
wohnung, r. Zubeh. r. sofort od.  
später zu vermieten. 3496

Dambadial 12, 4-Zim.-Wohn.  
per sof. zu verm. Nab. 1. r. 3494

Dambadial 1, 4 Zim., Küche u.  
R. p. sof. od. spät. Nab. 3. 3495

Dambadial 7, 4-Zim.-Wohn. 3492

Dambadial 9, 1. 4-Zim.-Wohn. B12983

Dambadial 15 4 Zim., 2 Bad., 2 Wd.,  
3 R., 750 M. 3398

Dambadial 18, 1. 4-Zim.-Wohn., Gas,  
Bad, elektr. Licht, Kohlenaufzug u.  
Zubeh. per sof. od. spät. zu verm.  
R. Plum, Architekt. B12571

Neubau Vulkan-Abfallstraße 15 (schöne  
Etage)-Wohn. 4 Zim. u. Rdb., feine  
Lage, sofort zu verm. Nab. bei  
Wiesborn, Rombergstr. 28. 3802

Sallaarstraße 6 gr. 4-Zim.-Wohn. m.  
Erker, Balkons, Bad r. Wäderei,  
1. Et., p. sof. Br. 700 M. 3489

Sallaarstraße 12, Ede Luxemburgstr.,  
herrsch. 4-Zim.-Wohn. u. 3. Et.  
reichl. Bdh. p. 1. Ofl. Nab. das. 3488

Sallaarstr. 13, a. Luxemburgstr., 2 x 4-  
Zim.-Wohn. 1. u. 2. Et., Sonneneite,  
a. al. a. 1. Ofl. Nab. i. Lokal. 3487

Sallaarstraße 19, 1. 4 Zim. u. Rdb., ev.  
mit Loggia, p. 1. Ofl. Nab. 3486

Sallaarstraße 11, 1. 4-Zim.-Wohn.  
mit Bad, a. v. Nab. das. 1. 3484

Sallaarstraße 25, 1. L. 4-Zim.-Wohn.,  
Bad, fr. 2. f. sof. od. 1. Ofl. 3483

Sallaarstraße 34, 1. 4-Zim.-Wohn. 1. Ofl.  
zu verm. Preis 720 M. Nab. 2. L. 3482

Sallaarstraße 17, 1. 4-Zim.-Wohn., 4 Zim.  
u. Zub., auf 1. Ofl. a. v. 3480

Sallaarstraße 37 ar. 4-Zim.-Wohn. u.  
Zub., 550 M. Nab. 2. Et. L. 3703

Sallaarstraße 5 (schöne 4-Zim.-Wohn. p.  
sofort od. später. Nab. Lorelen-  
ring 10, Barriere. 3478

Sallaarstraße 10, 4-Zim.-Wohnungen  
per sofort oder später. 3477

Sallaarstraße 2, 2 L. 4-Zim.-Wohn.  
Wohn., auf hergerichtet, Wld auf  
den Herberg per 1. Ofl. zu verm.  
Näheres im Laden. 3474

Luxemburgstr. 5 4-Zim.-Wohn., Part.  
er. eleg. Räume, elektr. Licht u.  
reichl. Zub. v. Hof. m. Mietnachl. 3.  
1. 4. 00 a. v. ev. d. R. i. d. 3. Et.  
Edw. Nab. das. 3. Et. 13. 3624

Luxemburgstraße 7 4-Zim.-Wohn. 3473

Moritzstraße 16, 2 r., 4-Zim.-Wohn.  
m. Zub. p. 1. Ofl. Nab. daselbst od.  
Wilhelmstr. 26, b. Hüder. 3472

Moritzstraße 33, 2. große 4-Zim.-Wohn.  
preiswert zu verm. Nab. Part. 3471

Niederwaldstr. 6 (a. R.-Fr.-W.) 4 Zim.  
Wohn., 4 Zim. u. gr. Zub. p. 1. Ofl.  
R. das. od. Schierkeinerstr. 7. 3470

Oranienstraße 22, 2. 4-Zim.-Wohn. mit  
Balk. auf 1. Ofl. Nab. 1. Et. 3469

Ede Platter- u. Ringerstraße, Land-  
hausquartier, 5 Rtn. vom Walde,  
Erdk., Balkon u. allem Zubeh. auf  
1. Oktober zu verm. Nab. Stb. 1.  
Preisst. ab. 10 u. 12 Uhr. B12563

Raunthalerstr. 15 eleg. 4-Zim.-Wohn.  
Zentralheizung, zu verm. B12555

Raunthalerstr. 17, a. Stb. 4-Zim.-Wohn.  
mit Veranda zu verm. Nab. 1. 3467

Rheingauerstraße 10, 1. Etage, eleg.  
4-Zimmer-Wohnung mit Balkon,  
Bad, Gas u. elektr. Licht, n. reinerl.  
Zubeh. per 1. Oktober a. v. Nab.  
das. od. Albrechtstr. 22, i. Vur. 3466

Röderstraße 32, Villa Ostlie, schöne  
Part.-Wohn. 4 Zimmer, Balkon,  
Zubeh. auf 1. Ofl. zu verm. 3814

Röderstraße 12, 1. Et., eine 4-Zim.-  
Wohnung mit Zubeh. per 1. Ofl.  
zu verm. Näheres Laden. 3464

Röderstraße 32, 1. 3-Zim.-Wohn. m. all. Komf.  
4-Zimmer-Wohn. Nab. Part. r.  
od. Kaiser-Friedr.-Ring 43, 3. r.  
Anzul. v. 10-12 u. 3-6 Uhr. 3463

Röderstraße 38, 1. 3-Zim.-Wohn., el. 4-Zim.-  
Wohn. gl. od. sp. bill. Nab. das. 3462

Scharnhorststraße 46, 2. 4-Zimmer-  
Wohnung mit allem Zubeh. an  
ruhige Leute per sofort oder später  
zu vermieten. B12553

Scheffelstraße 12, 1. 4-Zimmer-  
Wohnung zu verm. Nab. 3. L. 3460

Schierkeinerstr. 1, 1. 4-Zim.-Wohn., 2 Wd.,  
usw. auf sofort. Nab. 3. L. 11445

Schierkeinerstraße 9, 1. 4-Zim.-Wohn.,  
Balkon, Bad usw., 1. Ofl. 3459

Schwalbacherstr. 4-Zim.-Wohn. m. allem  
Zubeh. der Neuzeit entspr. Nab.  
in Nr. 36, bei Reinecke. 3803

Schanplatz 1, 3. 4-Zim.-Wohnung u.  
Zubeh. an ruh. Mieter zu verm.  
Näheres 1. Et. links. B12551

Seerobbenstr. 29, Stb. 2. Et., hübsche  
Wohnung b. 4 Zim. u. Zub. p. sof.  
od. später a. v. Nab. Vdh. Part. 1.

Seerobbenstraße 33, 2. 4 Zim., Küche r.,  
Bad, 2 Balkons, Aufz., 2 Rantf.,  
2 Keller, per 1. April 1909 od. fr.  
zu verm. Nab. Part. rechts. 3841

Stiftstraße 10 (schöne 4-Zim.-Wohn., 1. Et.,  
m. R. u. Zub., f. 1. Ofl. a. v. Nab.  
R. Schwalbacherstr. 37, Nab. 3456

Taunusstraße 27 ist die neuher-  
gerichtete 1. Etage, 4-5 Zimmer  
usw. zu vermieten. Vorzügl. Lage,  
für letzte Sprechstunden abzu-  
halten, ebenso für Konfektion- u.  
Kaufleute sehr geeignet, auch für  
Photographen. Anzusehen von 11  
bis 11 1/2 Uhr. Nab. im Bad. od. bei  
Gn. Adler, Nikolaststr. 24, 3. 3395

Walramstr. 13 4-Zim.-Wohn., ev. 3 Zim., mit  
Zub. auf 1. Ofl. Nab. 1. L. B13276

Wellmstraße 9 eine 4-Zim.-Wohn., neu  
herger., Verh. 5. f. sof. bill. zu verm.

In meinem Neubau Westendstraße 38  
sind 4-Zimmer-Wohnungen zu  
vermieten. Näheres daselbst bei  
R. Hanbach. B12560

Wörthstr. 7 4-Zim.-Wohn. f. 1. Ofl. a. v. B13683

Wörthstr. 8 4-Zim.-Wohn. mezzog-  
halber sof. zu verm. Nab. R. 3.

Wörthstr. 17 ar. 4-Zim.-Wohn. f. 1. r.

Wörthstr. 27, 1. Et., 4-Zimmer-Wohn.  
sof. zu verm. Nab. 3 rechts. 3452

Schöne 4-Zimmer-Wohnung, Erdhaus,  
neu hergerichtet, im 2. Stod., per  
sof. od. spät. Roonstr. 9, 3. 3450

District Vohle, a. Güterbahnhof Wies-  
baden-West, b. 1. 10. ab im Erb-  
geschäft u. 1. Stod je eine 4-Zim.-  
Wohn. mit reichl. Zubeh. u. ein  
Stück Gartenland zu verm. Nicht-  
preis 400 M. Weitere Ausf. erteilt  
Baumeister v. Sabn, Zimmer 20  
des alten Rheinbahnhofs. F 264

4-Zim.-Wohnung, Mansarde, Wäderei,  
1. Garten, umfänglich, f. 700 M.  
sof. a. v. verm. Wohnung liegt hinter  
dem Kurpark, Auskunft Weber-  
gasse 12, Papmerie.

Abdolfallee 4, 1. 5 Zim., Ball. Nab.  
3 r., 10-12 u. 3-6 nachm. 3524

Abdolfallee 51, 2. Et., gr. 5-Zim.-Wohn.  
mit allem Komfort der Neuzeit,  
per sofort zu vermieten. 3525

Abdolfstraße 1a 5 Zimmer usw. per  
1. Oktober zu vermieten. 3526

Abdolfstraße 16, 1. große luftige 5-  
Zimmerwohnung per 1. Oktober zu  
vermieten. Näheres Barriere. 3527

Abdolfstraße 35, 1. Stod. Wohnung  
von 5 Zimmern, Küche r. p. 1. Ofl.  
a. v. Br. 900 M. Nab. Part. 3528

Alexandrastr. 15, Etagevilla, herrsch.  
1. Et. 5 Zim., Ball., Bad, Fremdenz.,  
Zubeh. p. 1. Ofl. zu verm. 3529

An der Ringkirche 9, Part., herrsch.  
5-Zim.-Wohn., Veranda r. mit  
Nachh. sofort zu vermieten.

Bachstraße 6, 1. Etage, 5- oder 6-  
Zimmer-Wohnung mit reichl. Zub.  
p. 1. Ofl. od. später zu verm. Nab.  
Frankt., Vur. Wilhelmstr. 22. 3422

Bismardring 9, 1. Et., 5 Zim. u. Zub.  
zu vermieten. Nab. daselbst. B12562

Citadellenstraße 15, 1. u. 2. Et., je  
5 Zimmer u. Zub. (ebfl. mit frdl.  
Mani.-Wohn.) vollst. neu herger.  
Gas, elektr. Licht, Klostet i. Abteil.  
usw. sof. a. v. Nab. 3. 3333

Citadellenstraße 17, Part., 5 Zim. mit  
reichem Zubeh. per sof. a. v. zu  
vermieten. Nab. daselbst. 3534

Emserstraße 20, 1. 5-Zim.-Wohn.  
u. Rdb., Kochp. od. 2. Et., p. 1. Ofl.  
zu verm. Näheres 2. Et. 3535

Emserstraße 54 5-Zim.-Wohnung u.  
R. a. v. Nab. 1. Stod. 3529

Erbacherstraße 1 Wohnung, 5 Zim.,  
im 1. Stod. der Neuzeit entspr.,  
auf 1. Oktober zu verm. 3536

Friedrichstraße 46, 2. 5 Zim., Küche,  
Speisekammer, Klostet, 1 Kammer,  
2 Keller, Verchl., elektr. Licht,  
Gas und Bad, sof. od. später zu  
verm. Nab. im Architektur-Bureau  
Lamp-Wolff, Friedrichstraße 48, 1.  
Einzul. tagl. v. 10-12 Uhr. 3537

Goethestraße 23 sind 2 5-Zimmer-  
Wohnungen auf sof. zu verm. 3524

Goethestraße 15, 2. an der Abdolfallee,  
schöne neuhergerichtete 5-Zimmer-  
Wohnung mit reichl. Zubeh. auf  
1. Oktober zu verm. Nab. Stb. 1.  
Preisst. ab. 10 u. 12 Uhr. B12563

Sallaarstraße 6, 1. 5-Zim.-Wohn.,  
Erker, Ball., Mani., Verchl. usw.,  
a. Preise v. 780 M. zu verm. 3539

Sallaarstraße 32, 1. 5 Zim., Küche, R.  
u. M. Nab. Frankenstr. 1, 3. 3540

Serrgartenstr. 6, 3. 5 Zim., Küche,  
Bad, elektr. Licht, Kohlenaufz., per  
sofort od. 1. Oktober zu vermieten.  
Nab. Barriere, Pambureau. 3501

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedrich-  
Ring, 5 schöne Zim., Ball., Wäderei,  
u. Zub. auf 1. Ofl. Nab. 3. 3541

Kaiser-Friedr.-Ring 1, 3. 5-Zim.-Wohn.  
1. Ofl. a. v. Anzul. b. 5 Uhr nachm.  
Nab. Kaiser-Fr.-Ring 3, 3. 3542

Kaiser-Friedr.-Ring 60 5-Zimmer-  
Wohn. mit Zubeh. zu vermieten.  
Näheres Part. links.

Karlstraße 37, 1. 5-Zim.-Wohn., Nab.,  
800 M., 1. Ofl. Nab. 2. L. 3544

Karlstraße 39, 3. 5-Zim.-Wohn., Bad,  
Boiler, 2 Rantf., 2 Keller, 550 M.,  
per 1. Ofl. zu verm. Nab. das.  
beim Hausmeister oder Doppeimer-  
straße 28, St. links. 3545

Moritzstraße 13, Vdh. 2. 5-Zim.-Wohn. mit  
Zubeh. per 1. Ofl. zu verm. 3546

Moritzstraße 12, 1. 5 Zim. u. Zub. per  
1. Januar zu vermieten. 3548

Moritzstraße 21, Part. 1. u. 2. Et., je  
5 Zimmer mit reichl. Zubeh. per  
sofort zu verm. Nab. das. 3. Et. L. 3547

Moritzstr. 48 5 Zim., R. u. Zub., Ball.,  
1. Et. 1. Ofl. a. v. Nab. 3. 3548

Moritzstraße 52, 1. 5 Zim. m. reichl.  
Zubeh. per sof. oder spät. zu verm.  
Nab. das. 3331

Neubauerstraße 12, 1. Et., 5-Zim.-  
Speisek., Bad, 2 Balkons, Erker,  
sowie reichl. Zubeh. per 1. April  
1909 oder auch früher an ruhige  
Mieter zu verm. Nab. das. 3331

Nikolaststraße 33, 2. Et., 5 Zim. u.  
Zubeh. auf 1. Ofl. zu verm. Nab.  
Reineckestraße 15, 2. 3553

Oranienstr. 25, 1. 5 gr. Zim.,  
Balkon, Bad u. all. Zubeh. auf al.  
zu verm. Nab. Vdh. Part. 3554

Oranienstr. 31, 2. 1. 5-Zim.-Wohn.  
mit Zubeh. zu verm. 3555

Oranienstraße 44, 1. 5-Zim.-Wohn. mit  
Zubeh. zu verm. 3556

Oranienstraße 52 5-Zim.-Wohn. mit  
reichl. Zub. a. v. Nab. Laden. 3556

Philippstraße 25 5-Zim.-Wohn.,  
1. Et., mit Zubeh. sofort. 3559

Ede Platter- u. Ringerstraße, Land-  
hausquartier, 5 Rtn. vom Walde,  
schöne 5-Zim.-Wohnungen m. Bad,  
Erker, Balkon u. allem Zubeh. zu  
v. Nab. das. a. Platterstr. 12. 3557

Untere Rheinstraße 22, 1. Et., schöne  
Wohnung 5 Zim., Balkon, Küche,  
Keller, 2 Mani. u. 1 Frontis-Zim.,  
per 1. Ofl. zu verm. Nab. 3. 3559

Rheinstraße 57, 1. Wohn., 5 Zim. u.  
Zubeh. auf 1. Ofl. zu vermieten.  
Näheres daselbst 2 Et. 3560

Röderstraße 33 5 Zim., Küche,  
Bad und Zubeh. per sofort oder  
später zu vermieten. 3562

Scheffelstr. 2, 1. u. 2. Et., je 5 Zim.,  
Balkon, Bad, elektr. Licht u. Gas,  
a. 1. Oktober.







## Immobilien

(Fortsetzung von Seite 16.)

### Immobilien-Verkäufe.

Verkaufe meine beiden  
**hochherrschastlichen Villen**  
mit teilw. eingeb. Möbeln, massiv u. solide  
erb., a. d. Adolfshöhe bel., zu äußerst  
bill. Preise.  
Arch. Meurer, Pilsenerstr. 31.

**Hübische Villa,**  
Eigenheim, Forststr. 19, 1. Haus rechts,  
Waldlage, 7 Zimmer, reichl. Zubehör,  
Garten, 3a. 29 Ruten, zu verkaufen  
oder zu verm. Preis 34.000 Mk. Näh.  
Wiedrich, Frankfurterstr. 47, Bureau.

**Hochfeine Villa,**  
für 3 Familien eingerichtet, in erster  
Lage, zu verkaufen. Käufer erzielt  
größeren Uberschuss. Näheres durch  
die Immobilien-Agentur von J. Chr.  
Wiedrich, Wilhelmstr. 50.

**Martinstr. 9, Villa,**  
enthaltend 14 Zimmer, nebst Küche u.  
Wanzen, mit Stallgebäude u. großem  
Garten zu verkaufen. Näheres Bau-  
bureau Vierhaderstr. 6.

**Moderne Villa!**  
in seiner ruhiger Lage, mit Garten,  
wegungshalber zu verkaufen.  
Julius Allstadt,  
Schiersteinerstr. 13,  
Immobilien - Hypotheken.

## Nur noch eine hübische Villa (neu)

Bingertstr. 5 (Stadtseite), 10 Z.,  
Erker, Veranden, vorn. Ausst.,  
Zentr.-Heiz., Garten, prachtv.  
Panorama, n. Kurp. und nur  
1500 Mtr. v. Kurh., billig zu  
verk. od. f. nur 2100 Mk. sof.  
zu verm. Ferner anschliessende  
17 Bauplätze billig zu verk.  
Näh. Karlstr. 15, II.

**Dambachtal - Freseniusstraße  
7, 11**  
Einfamilien-Villen zu verk. Näheres  
bei Architekt Meurer, Dambachtal 25.

**Zu verkaufen  
rent. 3-Stagen-Villa,**  
g. verm., entb. 18 Z., 10 Bänk. in f.  
Lage am Wald, sehr geeignet z. Institut  
oder Sanat., Preis 90.000 Mk., An-  
zahlung 40.000 Mk. Offerten unter  
N. 553 an den Tagbl.-Verlag.

**Moderne Villa!**  
mit Stallung zu verkaufen.  
Julius Allstadt,  
Schiersteinerstr. 13.

**Hoch. alternom. Fremden-  
pension, in allererster Lage,  
sch. Grundstück, weg. Wegung  
preisw. zu verkaufen. Sichere  
feine Existenz. 9728**  
G. Engel, Adolfsstr. 3.

**Haus Rheinstraße,**  
alleseitig. erdteilungsreicher billig zu ver-  
kaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Zi  
gegen eine Villa zu verkaufen.  
Julius Allstadt,  
Schiersteinerstr. 13.

**Zu verkaufen Haus  
N. Schwalbacherstr. 8, N. Perotal 45.**  
**Haus an der Rheinstraße,**  
20.000 Mk. u. d. Lage, weggungshalber  
zu verk., 6-Zim.-Wohn., Garten vor u.  
hinter dem Hause. Näh. durch  
P. A. Herman, Rheinstr. 43, I.

**Haus!**  
Nikolaststraße, weggungshalber zu  
verkaufen. Preis 150.000 Mk.  
Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.  
Neu erbautes Eckhaus  
mit Laden u. Remise, für jedes Ge-  
schäft passend, Lage 63.000 Mk., ist f.  
48.000 Mk. mit 3 Wille Anzahlung  
umt. halber sofort zu verkaufen. Off.  
unter N. 552 an den Tagbl.-Verlag.

**Hotel-Restaurant,**  
neu, prima Lage, mit 24 Zimmern, Saal  
und Zubehör, sowie voller Konzeption,  
ist für 70.000 Mk. bei 10.000 Mk. Anzahl.  
sofort zu verkaufen. Zur Beschäftigung  
(auch Nichtrestleranten) ladet höchst ein  
B. Kottz, Idstein.

**Wirtschaft!**  
mit Haus, altbekanntes Haus in  
best. innerer Stadtlage, zu ver-  
kaufen. Julius Allstadt,  
Schiersteinerstr. 13.

**Restaurant,**  
gelegenes Geschäft, mit 10.000 Mk. An-  
zahlung zu verkaufen. Offerten unter  
A. S. 10 hauptpostlagernd.

**Haus, 3 u. 4-Zim.-Wohn., mit  
Hinterb., 2-Zim.-Wohn., in  
sehr gut. Lage, Bäder, Werkstätten,  
ev. Stall, f. 10-12 Pferde, Remise,  
gr. Hof, umt. halb bill. z. verk. Anfr. u.  
L. 184 an den Tagbl.-Verl. B 14629**

**Rent. Haus mit 3-Z.-W., Forst-,  
Berstf., f. 95.000 Mk.  
zu verkaufen. Mietertrag 6000 Mk. Off.  
unt. N. M. 58 hauptpostlagernd.**  
**Zwei Güter unweit Wiesbaden**  
sind preiswert zu verkaufen. Anfragen  
von Selbstrestleranten unter J. 542  
bei der Tagbl.-Verlag.

**Bauplatz Mitte der Stadt,**  
prima Geschäftslage, 20 Meter Straßen-  
front, zu verkaufen. Anfragen unter  
W. 547 an den Tagbl.-Verlag.

**Terrain,**  
3a. 72 Ruten gr., in Banklinie fallend  
(Obstland), nahe der Vierstädter Höhe,  
ist für 300 Mk. - per Rute zu verkauf.  
Event. wird gute Hypothek in Zahlung  
genommen. Agenten verboten. Off. u.  
N. 545 an den Tagbl.-Verlag erb.

**Villa-Bauplatz!**  
allererste Lage, 3a. 70 Ruten,  
zu verk. Julius Allstadt,  
Schiersteinerstr. 13.

**Garten-Grundstück mit 11. Haus zu  
verk. Kreisler, Beltrital. B 14631**

**Garten,** mit guter Umzäu-  
nung u. Wasser-  
leitg., versch. 56 Ruten groß, sowie Alder  
(Baumst.) 40 Ruten, Adolfshöhe  
(Wiesenort), für Spekulation geeignet,  
billig zu verkaufen. Offerten unter  
G. 548 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Immobilien-Kaufgesuche.**

**Suche sofort zu kaufen**  
per Cassa eine Villa mit Garten in  
gutem Viertel, Höhenlage bevorzugt.  
Offerten mit Preisangabe u. O. 552  
an den Tagbl.-Verlag.

Suche eine nicht zu teure

## Villa

hier oder nähere Umgebung zu kaufen.  
Mein schuldenfreies rentables Geschäftshaus  
würde erst in Zahlung geben.  
Off. u. O. 551 an den Tagbl.-Verlag.

**R. Haus mit ca. 2 Morg.  
Terrain dabei, in Umgeb.,  
liebt. Rheingau, f. ca. 40.000  
Mk. zu kauf. gel. Sofort. Off.  
erb. O. Engel, Adolfsstr. 3. 9728**

**Renten- od. Geschäftshaus!**  
sofort gesucht. Anzahl. 3a. 10.000 Mk.  
Off. n. Selbstrestlern u. „Günstig“  
Mannheim postlagernd. F 89

**Grundstück**  
zu kaufen oder zu mieten gesucht. Kauf  
nur bei billigem Aderpreis, nicht Bau-  
grundpreis. Lage in der Nähe der  
elektr. Bahn-Linie Erbenheim od. Salach-  
haus. Off. u. P. 553 an Tagbl.-Verl.

**Tausche** 9751  
mein rent. Binshaus gegen Villa für  
1 od. 2 Familien, oder gut gelegenes  
Bauertain. Bar gebe erf. heraus. Off.  
J. 96 Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstr. 6.

**Restkauf!**  
gegen ein Haus zu vertauschen.  
Julius Allstadt.

# Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Alle Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Verkaufe

Sorgenslose Existenz bietet sich  
d. Uebem. meines Spezialgesch. in  
Ladenstr., als: Regale, Tischen zc.,  
konkurrenzl. Erf. einige 1000 Mk.  
Off. u. N. 540 an den Tagbl.-Verlag.

Flottiges Kolonialwaren-Geschäft  
zu verk. Offerten unter L. 165 an  
den Tagbl.-Verlag. B 14388

Gut geb. Kolonialw.-Geschäft  
billig zu verk. Offert. unter P. 184  
an den Tagbl.-Verlag. B 14588

Kolonialwaren-  
Geschäft billig zu verk.  
Off. u. N. 536 an den Tagbl.-Verlag.

Spezialgeschäft zu verkaufen.  
Näheres im Tagbl.-Verlag. Gb

Guterh. Flaschenbier-Geschäft  
mit Pferd u. Wagen weggungshalber  
sof. zu verk. Off. N. 181 Tagbl.-Verl.

2 schöne Hammelkammer umständel.  
billig zu verk. Schmalbacherstr. 59.

Bernhardiner (schönes Tier),  
1 Jahr alt, billig zu verkaufen. Off.  
unter N. 548 an den Tagbl.-Verlag.

Wass. Wäschbündel, wascham,  
praktisches Kuchentisch, zu verkaufen.  
Näh. Schlierstr. 9, Parterre.

Junge Dackelbunde  
billig zu verkaufen Bienenring 17,  
2. Stod.

Präm. Kanarienhöhne, St. Seifert,  
zu verkaufen. Selte, Webergasse 54.

Wassermühle, schön, fast neu, bill.  
zu verk. Kaulbronnenstr. 12, 1. r.

W. Langschleier (schön, Radmantel)  
bill. zu verk. Kapellenstr. 12, 3. r.

Billig zu verkaufen:  
Gut erh. 6 u. Damenkl., n. Kinder-  
strümpfe u. v. Borg. Adolfsallee 11, R.

Neuer schwarzer Gehrockanzug  
u. farb. Gehrockanzug, f. mittl. kräft.  
Figur, sowie gut erh. Damenkleider  
billig zu verk. Naumbacherstr. 3, 3.

Militär-Sachen (Röde u. Hüfen)  
bill. zu verk. Oranienstr. 54, 2 r.

Zu verkaufen:  
Brodhaus, 16 B., 14. Aufl., Kraemer,  
19. Nachdruck, 3 B., Krieg u. Sieg,  
1870/71, v. Pfingst-Gartung, Goethe,  
6 B., 1863, Bestina, 5 B., 1874,  
Schöhl, heraldischer Atlas, 1390, Ge-  
schichte der deutschen Kunst, all. vora-  
erhalten. Gr. Burgstr. 18, 3 links.

Kochbuch, gr., 824 S., das ABC  
der Küche, bill. Naumbacherstr. 25, B. I.

Die Möbel einer 5-Z.-Wohnung  
mit Küche sofort zu verk. Die Möbel  
sind in gutem Zustande u. passen sehr  
gut f. junge Leute; aus. auch eing.  
Albrechtstr. 11, 1. St. II 548

Gelagertes Vieh, Möbel, Uhr, lpl.  
Schlafa in Kirschb., Lebensgr. Holz-  
gesch. Engel, ant. Spig., Schmud.,  
jav. Eisenbein, zc. zc. Händler  
verb. Nikolaststraße 15, Part.

Gute gr. Partie gut erh. Möbel  
zu jedem annehmbaren Preise ab,  
als: Betten, Bettstellen, Sprung-,  
1 u. 2-tür. Kleiderchr., Nachttische,  
Wasserkommode, Sofa, Sessel, Secre-  
tar, H. Spiegelkränze, gr. Schrank,  
mit engl. Schieber, Tisch, Stühle,  
Koffer, starke Kisten u. and. mehr.  
Gneisenaustr. 10, Part. B 14240

2 Matratzen, neu a 55 Mk.,  
Bilder, Spiegel, Naumbacherstr. 6, 3.

Zwei egale, gut erh. Betten  
(Stroh-, Bettstelle u. Bett, Matratze),  
sowie 1-tür. Kleiderchr. billig zu  
verkaufen Straußgasse 25, 2. Stod.

Gutes vollst. Bett plack, billig  
zu verkaufen Frankenstr. 22, 2 lfs.

Zwei eleg. engl. Betten a 80 Mk.,  
mod. er. Küchen-Einrichtung 78 Mk.,  
Fr.-Teg. 28 R. Naumbacherstr. 6, 3.

Umständelhafter billig zu verk.:  
2 vollst. Betten, 6 Haupt (neu), 60 u.  
100 Mk., 1-tür. Kleiderchr., 17, An-  
richtchr. m. Brett 20, Tisch 6, rot.  
Blüschloja m. pass. Tischbein, sehr  
gut erh., 55 Mk., Spigel b. 3-10 Mk.  
u. v. m. Bismarckring 7, 6. Werkst.

Betten, 1 u. 2-tür. Kleiderchr.,  
Wasserkommode u. andere Möbel zu  
verkaufen Kapellenstr. 91.

Bettst., Sprung, Robb., Matr.  
f. 30 Mk. z. verk. Naumbacherstr. 46, 4.

Gut erh. Holzbettstelle billig  
zu verk. Oranienstr. 37, Gth. 3 lfs.

Nur noch bis zum 1. zu verk.:  
4 schöne Betten, Deckbett, Kanapés  
von 15 Mk. an, Tische, Stühle,  
Blüschloja 20, Hochpart. r. B 14654

Sehr gut erh. Salon-Einrichtung  
zu verkaufen: Sofa u. 2 Sessel, Tisch,  
Bettst., Spiegel mit Trumeau, 3fl.  
Lüster, Teppich, fern. ein vierediger  
Tisch, 4 Stühle, Kommode, 1 Regu-  
lator, Mantelofen, Sittbadewanne,  
Dändler verbeten, Herdstr. 15,  
1. Stod links. Anz. v. 9-3 Uhr.

Vollst. rote Blüschloja, 6 Anz.  
h. z. v. Naumbacherstr. 3, B. 14680

Elegante kupferfarb. Garnitur,  
Sofa u. 4 Sessel, billig zu verkaufen  
Seebodenstr. 13, Part. B 14312

Sehr schönes Sofa 25 Mk.,  
Divan, gr. 35, Ottomane 18, gr.  
Küchenchr. 15 u. 25, Kubb.-Kom.,  
Salontisch, schön, 30, Regulator 12,  
Vertiko, Kubb. 85, Herren- u. Dam-  
Schreibtisch, Kubb., Kleiderchrant,  
Schamhorststraße 46, 6. Werkst.

Sofa, 2 Sessel,  
4 Stühle, Tisch, Spiegel m. Trum. u.  
Wärmorplatte, Nitrine, zusammen  
passend, weiß u. Gold, sehr billig zu  
verkaufen Damerstraße 3, 2.

Chaiselongue, neu, 16 Mk.,  
m. sch. Decke 24. Naumbacherstr. 6, 3.

Zu verkaufen  
Großer fast neuer Herrenschreibtisch,  
1 Damastofa od. Sofa, 3 Rohr-  
stühle, gr. Tisch, a. Aufsandeltisch,  
eign. Geringartenstr. 10, 2. nm. 3-8.

Gld.-Möbel u. Kubb.-Vertiko,  
gedieg. geschmückte, sehr schöne Stücke,  
weg. Umzugs u. v. Webergasse 28, 1.

Großer antiker Schrank,  
ca. 2,80x2,40, massiv Eichen, umzue-  
holbar sehr billig abzugeben, pass. f.  
Bibliothek- u. Garberobzwecke. Näh.  
Kiehlstraße 13, Mittelh. Barriere.

Schön polierter Kleiderchrant  
billig abzugeben Hehrstr. 3, Part.

Eine neue Küchen-Einrichtung  
u. ein 2-tür. Kleiderchrant zu verk.  
Kiehlstraße 6, Werkst.

W. Räum. Küchenchr., gr. Platte  
f. Bügel, o. Schneidgerät, Schreibt.  
u. and. Tische, Naumbacherstr. 9, 3 r.

Sehr gut erhaltene Küchenmöbel  
u. and. Hausgegenstände z. verk.  
N. Schmalbacherstr. 25, Schreinerwerkst.

Antike eingel. nub.-pol. Kom.,  
a. erb. a. v. Vogtheimerstr. 129, D. 1.

Ein kleiner Tisch mit Lederbezug  
u. eich. Büfett ist w. Platzmangel zu  
verk. Waingerstr. 18, 1. 9755

Prima Hochhaarmatr., rot, Tisch,  
Sofa, Nähmaschine Nichtstr. 22, B. I.

Nähmaschine, Preis 18 Mark,  
Orig. Singer, gut nähend, zu verk.  
Saalgasse 16, Kurzwarenlaben.

Singer Nähmaschine 20 Mk.,  
Beltritalstr. 27, B. I. B 14657

Kinderwagen mit Gummirad,  
billig zu verk. Schachtstraße 11, 5. 3 r.

Elegantes Fahrrad mit Freilauf  
Nittarzeit halber billig zu verkaufen  
Friedrichstraße 8, 1. rechts.

Fahrrad 20 Mk.,  
Beltritalstr. 27, Part. I. B 14618

B. n. Waschm., Weltw., geb. Lepp,  
u. Petrol-Of. b. Kauf-Gr. N. 53, 1 r.

Sorgf. Gassabesen zu verk.  
Waterlooftr. 1, 3, Ede Stieren. B 14276

Schöner Källesofen für groß. Raum  
passend, zu verk. Adlerstr. 88, 3.

Bügeleisen  
zu verk. Adlerstr. 4, 1 rechts.

Ein geb. guter Källesofen zu verk.  
Bahnhofstraße 9, im Zigarrenladen.

Unger, Ofen für 15 Mk.,  
zu verkaufen Balkmühlstraße 70.

Schöner irischer Ofen bill. zu verk.  
Jahnstraße 44, Part. II 576

Ofen m. Schirm, Lepp, Hebergard,  
Tische, Chaisel, Bettstellen m. Matr.,  
Schrank, Vertiko, gr. Silber  
wegen Umzugs Rheinbahnstr. 4, 2.

Gasheizofen und Badewanne  
zu verk. Abingauerstraße 4, Part.

Gut erhaltene Badewanne  
zu verk. Hellmündstraße 2, Part.

Elektrische Beleuchtungs-Körper  
für die Hälfte des Wertes zu verk.  
Märenstraße 8, Laden.

Großer elektr. Lüster,  
5flammig, billig abzugeben. Näheres  
Adolfsallee 31, Barriere. 9720

Rücher-Regal  
zu kaufen gesucht. Off. mit Ang. der  
Nähe und Preise unter W. E. 51  
Robant Kaunuststraße erbeten.

Alter Mahag.-Schreibtisch,  
runder Tisch, 4 Stühle, 2 Sessel zur  
lauf. gel. Off. N. St. hauptpostlag.

Ein gebrauchter Herrenschreibtisch  
wird gesucht. Offerten unter O. 558  
an den Tagbl.-Verlag.

Gehr. u. erh. Sekt. u. 1 Maßfisch  
z. l. gef. Off. m. Preisang. u. N. 184  
Tagbl.-Smeigt., Bismarck, 29. B 14686

Gehr. guterh. Kinderwagen  
zu kaufen gesucht. Neuwert 50 bis  
70 Mk. Off. u. O. 101 postl. Wiedrich

Gasglampe zu kaufen gesucht.  
Off. u. N. 100 postl. Schützenhofstr.

Eisen, Lumpen, Fleisch u. Metall  
f. u. b. ab S. Arnold, Karstraße 10.

Kochkannen kauft  
W. Sobmann Nachf., Sedanstr. 3.

## Verpachtungen

Großer Lagerplatz  
sofort zu verpachten. Näh. A. Seifer,  
Schützenhofstraße 11. 8150

## Unterricht

Kunsthochschule, Literatur, Französl.,  
Portbild., Skulpt. f. i. Madg. ert. gepr.  
Lehrerin. Adr. im Tagbl.-Verl. Za

Deutsche u. französl. Konversation,  
expr. Weib. Adr. im Tagbl.-Verl. Zr

Erteile ab 1. Oktober  
gründl. Unterricht der engl. Sprache,  
sowie Nachhilfe im engl. Fach für  
alle Klassen. Honorar möglich. Off.  
u. D. 10 postlagernd Kaunuststraße.

Engl., Franz., Gram., Konv., 9448  
ert. b. ert. Lehrerin, Rheinstr. 15, 3.

## Kaufgesuche

Piano  
zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang.  
unter R. 553 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Schreibmaschine,  
am liebsten Schiem Däver, zu  
kaufen gesucht. Offerten u. D. 547  
an den Tagbl.-Verlag.

Gr. Mahag.-Kleiderchrant,  
Gladschale mit ab. Fuß, Kames-  
brocke gesucht. Angebots mit Preis  
u. E. E. 50 hauptpostlagernd.



Privat-Turnschule, Adelheidstr. 21. Inhaber Fritz Sauer, staatlich geprüfter Turnlehrer. Kurse f. Damen, Mädchen Herren u. Knaben. Eintritt jederzeit.

Deller's Tanz-Institut Gegr. 1893. Unsere diesjährigen

Tanz-Kurse

beginnen Mitte Oktober im Hotel Vogel, Rheinstrasse.

Um unsere Kurse auch in diesem Jahre recht lehrreich zu gestalten, haben wir sämtliche auf der Hochschule des B. D. T., sowie auf dem Internationalen Tanzlehrer-Kongress gelehrt Tanz-Neuheiten in unseren Lehrplan aufgenommen.

Gleichzeitig empfehlen wir uns im Einstudieren von Kostüm- und Nationaltänzen bei Festlichkeiten und Bühnen etc.

Privat-Unterricht

für einzelne und mehrere Personen erteilen wir schon von jetzt ab zu jeder gewünschten Tageszeit.

Gest. Anmeldungen nehmen wir in unserer Wohnung Hellmudstrasse 4, 3, freundlichst entgegen.

Anton Deller u. Frau,

Mitglieder d. B. D. Tanzlehrer, im Besitze der Diplome für Tanzkunst zu Hannover und Frankfurt a. M.

Balleiter erster Vereins Wiesbadens.

Privat-Tanz-Unterricht

zu jeder Zeit in unserer Wohnung ungeniert und bezaunt. - Musik gratis.

G. Diehl und Frau, Bleichstraße 17, 1.

Sichere Existenz findet seriöse, charaktervolle Dame als pédicure - manicure

(auch Gesichtsmassage und Gesichtspflege) mit in Wiesbaden nicht existierender, aber anerkanntester Methode.

Gelegenheit Beruf gründlich zu erlernen bei vorzüglichem Spezialisten mit nur erstklassiger Mundschärfe bei In- und Auslands.

Nähere Anfragen unter Chiffre Z. W. 11022 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wiesbaden. (Z. 12976) F 139

Amittige Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Am 13. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das dem Techniker Theodor Rückert in Wiesbaden, Blücherstraße 25, gehörige Grundstück Ader Ecke Waterloo- und Eckensiedelstraße in Wiesbaden, groß 6 Ar 72 Quadratmeter, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 5. Aug. 1908. Königliches Amtsgericht, Abt. 10. F 259

Bekanntmachung.

Alle Wähler - Gewerbetreibenden, welche für das nächste Kalenderjahr - also für 1909 - einen Wanderbewerbe beim Gewerbeverein ausgestellt haben wollen, werden aufgefordert, ihre diesbezüglichen Anträge spätestens in der ersten Hälfte des Monats Oktober d. J. auf dem Bureau desjenigen Polizei-Bezirks zu stellen, in dessen Bezirk ihre Wohnung belegen ist.

Abwesende können die Anträge auch durch ihre am Wohnorte befindlichen Angehörigen einbringen lassen. Nur bei Einhaltung der angegebenen Frist ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die beantragten Scheine noch vor dem 1. Januar t. J. auf der zuständigen Behörde zur Einlösung bereit liegen werden.

Es wird gleichzeitig ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Gewerbebetrieb im Umherziehen nicht früher begonnen werden darf, als bis der Gewerbetreibende im Besitze des Scheines ist. Wiesbaden, 17. September 1908. Der Polizei-Präsident, v. Schenk.

Privat-Tanzunterricht

erteilt jederzeit

Frau Helene Baxmann, Nerostrasse 36, I.

Verloren Gefunden

Verloren

ein Portemonnaie mit Kuchenausgabe, Freizeitskarte etc. und etwa 3 Mk. Inhalt. Man bittet dasselbe gegen Belohnung „Hotel Cecilie“ beim Portier abzugeben.

Belohnung 10 Mk.

Eine goldene Uhr mit Doppelschloß verloren auf dem Wege von Kaiser-Friedrich-Ring nach Bahnhof u. Adolfsböde. Abzugeben bei Juwelier Julius Herz, Weberstraße 3.

Der Aufseher,

welcher am Samstagnachmittag nach 5 Uhr von der Ede Nikolaz- und Rheinstraße den Herrn nach dem Kaiser-Friedrich-Ring 25 und dann zu dem Zug 531 fuhr, wo in dem Wagen ein Photographen-Apparat liegen blieb, wird ersucht, denselben alsbald Kaiser-Friedrich-Ring 25, Part., abzuliefern, da die Nummer nicht bekannt, doch die Person.

Geschäftliche Empfehlungen

Unzlige w. prompt besorgt in Stadt und über Land. Michel, Kleonorenstr. 8, 1. B 13649

Schreibstube

für Maschinenschreib- u. Vervielfältigung Kirchgasse 30, Ecke Hauptbrunnstr. A. W. H. Rinke.

Maschinenschreiben, Vervielfältigungen, Entwürfe, sauber und fehlerfrei.

Helene Horn, Lützenstraße 41, B.

Zeugnis-Maschinenschrift

korrekt, schnell, billig. Lehmann's Schreibstube, Marktstr. 12, I. Telefon 2537.

Vermeidung des Kontrastes, Vervielfältigung von Zahlungsscheinen durch sachgemäße Verhandlungen mit den Gläubigern; nur streng reelle Sachen werden bearbeitet. Streng verschwiegen! Ordnung rüchändiger Bücher usw. Bücherrevisor Lustig, Mainz, Tel. 2028. F 59

Herr. Anz. u. Maß w. bill. angef. v. 45 Ar. an. Ladellol. Eig. Anz. auf 1.50. Soie 60 Pf. J. Pekar, Säfnergasse 7, 2.

Dreharbeiten

in Metall, Eisen und Reparaturen an Maschinen werden prompt und billig ausgeführt in modern einger. Metallgießerei u. mech. Werkstatt von Ludw. Konrad, Schwalbacherstr. 30, Westendhof.

Zu Beginn der Saison empfiehlt sich selbständ. tüchtiger Damenschneider zur Aufn. v. Schneidern u. Fadettoschneidern, Paletots zu maß. Preisen. Saisonpreis: Fadettosch. 30-40 Mk. Erstklass. Arbeit u. eleg. St. Gest. Off. u. N. 551 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Schneiderin, langjährig geübt, gewandt, empfiehlt sich. (Tag 250 Mk.). Gest. Offerten postlagernd unt. „3090“.

Erste Pariser

Neu-Wäscherei mit elektr. Betrieb

von W. Rund, Telefon 1841, Nichtstr. 8 u. Römerberg 1 (Wden).

Spezialgesch. ersten Ranges für Kragen, Mansch., Bor- u. D.-Hemden. Schönste Behandlung der Wäsche. Eigene Waschanstalt.

Dame empfiehlt sich in Massagen und Kuren für Gicht, Ischias und Rheumatismus, Darm, Nagen, Nerven usw. mit gut. Erfolg. H. Manufaktur, Dohlemerstr. 24, 1. Abt. Reparatur.

(Neu!) Italienische Massage, russische energischer Dame von 9 bis 8 Bleichstraße 21, 2 rechts.

Russ. Schw. Massagen, sowie jede andere, Wiener Manufaktur von junger Dame, Hellmudstr. 52, 2.

Massage - Maniküre bei geb. i. Dame, Röderstr. 18, Part., n. d. Kochbrunnen. Sprechst. 10-8 Uhr abds.

Massage, Maniküre, Gesichtspflege, Elektrolyse. Langgasse 30, Eingang Römerstr. 1, 1.

Gebildete Dame empf. sich den besseren Kreisen für elegante Maniküre, Pediküre u. Massagen. Stiftstraße 6, W. früher Friedrichstraße 47. Sprechstunden 3-7 nachm.

Maniküre. Langgasse 28, 1, Eingang Römerstr. 2.

Dame empfiehlt sich für Nagelpflege. Tel. 3670. Frankfurt a. M., Neue Taubenstr. 11, 2.

Von der Reise zurück. Phrenologin deutet Kopf- u. Handlinien. Gettenstraße 12, 1.

Nur für Damen. Sprechst. 10-12 u. 2-9 Uhr abends. Gest. gefälligst Frau Richard, Frauenstr. 18, 1 I.

Phrenologin empfiehlt sich für Herren u. Damen. Adlerstraße 45, im 2. St.

Phrenologin

Phrenologie, Chiromantie

Phrenologin

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Phrenologin

Phrenologie, Chiromantie

Phrenologin

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Chiromantie

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe

Hypnologe



Obstschranke

in verschiedenen Größen v. Mk. 20.- an. Obstborden à Mk. 1.50 empfiehlt K 180

Conrad Krell, Langgasse 14, Ecke Schützenhofstr.

Schlafzimmer, Speise- u. Herrenzimmer, Salons, Küchen-Einrichtungen, sowie sämtliche einzelne Möbelstücke in großer Auswahl auf Lager. Große Lager in selbstgearbeiteten Holzwaren. Verkauft sehr billig.

Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 15.

Echte Frankfurter Würstchen per Paar nur 25 Pf.

Rheinisches Kaufhaus für Lebensmittel, Marktstraße 21.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst mitzuteilen dass sich unsere

Bureau- und Geschäftsräume

von Dienstag, den 29. cr., mittags ab, in unserem

Neubau am Schlachthof

befinden. Geschäftszeit ununterbrochen von 8 Uhr vorm. bis 5 1/2 Uhr nachmittags.

Nach Schluss des Geschäfts bitten evtl. Wünsche durch

Telephon No. 4165 und No. 4166

zu übermitteln. 171

Steinberg & Vorsanger.

WOLO Fichtennadelölbäder

WOLO Inhalationspräparate

finden ihre Anwendung in DAVOS

General-Depot für Wiesbaden: Dr. Jo Mayer, Taunus-Apotheke

Wegen zu großem Abschluß

verkauft ich einen großen Vorrat...

Billiges Hühnerfutter. Kleinweizen

(Getreideabfall) Nr. 11. - per 100 Pfund...

Würfische zum Einmachen in prima Ware...

2 Waggon's Küchenschränke und Tische...

Petroleum-Lampen, Steh- u. Hänge-Lampen...

Von besten Haaren! Anfertigung von Scheiteln, Perücken...

Schulranzen Grösste Auswahl Billigste Preise

Wer da rous sieht, ein zartes, reines Gesicht...

Kerzen. Für Hausfrauen. Gietra-Kerzen müssen Sie probieren...

Trockenes Buchen-Abfallholz, Klein, solan'se Vorrat per Zentner...

100 Herren-Umhang-Räder, nur gute Ware, in allen Größen...

Dr. med. F. Franke, chronische Haut- u. Beinleiden

Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

Kurhaus, 10.30 Uhr ab Kurhaus Rail-coach-Ausflug...

Turngesellschaft, 6-7 1/2 Uhr: Turnen der Damenabteilung...

Versteigerung von Damen u. Kinderhüten, Fuß- u. Modewaren...

Chesco, Giacometto, Anselmo, Lita, Rana, Filippa, Creta, Violanta...

4. Akt im Schlosse des Grafen, der 3. Akt im Hause Helvend. Zeit: Gegenwart.

Kurhaus zu Wiesbaden. Dienstag, den 29. September.

Konzert des Walhalla-Theater-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage...

Altarnus' Kunstsalon, Taunusstr. 8. Sangers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 8...

Gesangsverein Wiesbad. Männerklub, Abends 8 1/2 Uhr: Probe.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele. Dienstag, den 29. September.

Boccaccio. Operette in drei Akten von F. Zell u. Richard Genée...

Personen: Giovanni Boccaccio, Piero, Prinz von Palermo...

Der Teufel.

Ein Spiel in 3 Aufzügen von Franz Molnar. Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.

Personen: Alfred, Johan ha, Der Teufel, Hans, Lisa, Andreas, Ein Diener...

Wittwoch, den 30. September: Die blaue Maus.

Falks-Theater. (Dohheimerstraße 15, Kaiserpark.)

Das Schloss am Meer. Original-Schauspiel in 4 Akten von Oscar Walther.

Personen: Grafin von Falkenstein, Graf Maximilian von Falkenstein...

Fest-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.

Wittwoch, den 30. September: Die blaue Maus.

Personen: Herr von Soden, Frau Feldern...

Das Schloss am Meer. Original-Schauspiel in 4 Akten von Oscar Walther.

Personen: Grafin von Falkenstein, Graf Maximilian von Falkenstein...

Personen: Herr von Soden, Frau Feldern...

Personen: Herr von Soden, Frau Feldern...

Personen: Herr von Soden, Frau Feldern...

Personen: Herr von Soden, Frau Feldern...

Versteigerung von zwei den Eheleuten Hilf. Friedr. Dormann zu Wiesbaden...

Versteigerung von zwei den Eheleuten Hilf. Friedr. Dormann zu Wiesbaden...

Versteigerung von zwei den Eheleuten Hilf. Friedr. Dormann zu Wiesbaden...

# Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

## Auswärtiger Handel.

In dem vom Kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebenen Heft 15 des Bandes 190 der „Statistik des Deutschen Reiches“ wird der deutsche auswärtige Handel im Jahre 1907 mit folgenden Gebieten dargestellt:

1. Britisch Indien (einschl. der Andamanen, Lakediven und Nikobaren, sowie Belutschistans). Der Wert des Spezialhandels hat betragen in Millionen Mark in der Einfuhr 1907 407,1, in der Ausfuhr 104,7, in der Einfuhr 1906 322,1, in der Ausfuhr 101,9, also in der Einfuhr 1907 + 84,9 = 26,4 v. H., in der Ausfuhr + 2,8 = 2,7 v. H.

Zu den für das Berichtsjahr angeführten Werten haben beigetragen in der Einfuhr Baumwolle 91,3, Jute 65,6, Reis 43,7, Raps 38,7, Rindshäute 25,4 und Sehnen 17,4, in der Ausfuhr gefärbte, bedruckte Baumwollgewebe 10,3, Wolltuche 7,1, Baumwolle 5,7, Stabeisen 5,3, Teerfarbstoffe 5, Rohblech 4,1 Mill. M.

2. Aden, Bahrein, Kameran, Kuria-Muria, Perim. Im Spezialhandel ist — Werte in 1000 M. — die Einfuhr von 356 im Jahre 1906 auf 339 im Jahre 1907 gefallen (zusammen 597 oder 68,8 v. H.), die Ausfuhr von 277 auf 378 (um 101 oder 36,4 v. H.) gestiegen. Haupteinfuhrwaren im Jahre 1907 waren Häute und Felle, von denen für 323 000 M. eingingen, Hauptausfuhrware Zucker, dessen Wert 225 000 M. betrug.

3. Britische Ansiedelungen an der Straße von Malakka; britische Schutzgebiete auf der malayischen Halbinsel, Keelung-Inseln, Britisch Borneo, Labuan und Sarawak.

Im Spezialhandel bewertete sich 1907 in Millionen Mark die Einfuhr auf 23,7 gegen 22,9 im Vorjahre (mehr 0,8 oder 3,5 v. H.), die Ausfuhr auf 12,0 gegen 10,3 im Jahre 1906 (mehr 1,7 oder 16,5 v. H.).

In ersterer ragten 1907 hervor Stuhlrohr mit 8,4, Guttapercha mit 3,5, Kautschuk mit 3,4, Zinn mit 2,1, in letzterer baumwollene Unterkleider mit 1,2, Wolltuche mit 1, Bier, baumwollene Putzwaren sowie andere genähte Gegenstände mit je 0,9, bedruckte Baumwollgewebe mit 0,8 Mill. M. Wert.

4. Ceylon und die Malediven. Der Wert des Spezialhandels hat in der Einfuhr um 21,6 v. H. zu-, in der Ausfuhr dagegen um 2,9 v. H. gegen das Vorjahr abgenommen, wie sich aus folgender Übersicht ergibt: Einfuhr 1907 15,2 Mill. M., Ausfuhr 2,161 Mill. M., Einfuhr 1906 12,5 Mill. M., Ausfuhr 2,225 Mill. M., Einfuhr 1907 mehr 2,7 Mill. M., Ausfuhr 1907 weniger 0,064 Mill. M.

1907 waren beteiligt: an der Einfuhr Kopa mit 3,6, Graphit mit 3,4, Kakao mit 1,5, Tee, Kautschuk und Ölkuchen mit je 0,8, Kokosnußöl und Zimt mit je 0,7, Kokosnüsse mit 0,6 Mill. M., an der Ausfuhr Schwefelkalium mit 215, Wolltuche mit 129, bedruckte Baumwollgewebe mit 108, Bier mit 106, Porzellantafelgeschirr mit 90, Ofenrohre usw. mit 84, Zucker mit 83 Tausend M.

5. China. Im Spezialhandel sank der Wert der Einfuhr in Millionen Mark von 57,0 im Jahre 1906 auf 56,7 im Berichtsjahr (= 0,9 oder 0,5 v. H.), der der Ausfuhr von 67,8 auf 63,2 (= 4,6 oder 6,8 v. H.).

Die Hauptein- und -ausfuhrwaren erreichten 1907 folgende Werte in Millionen Mark: Einfuhr: Feingold 20,5, Pelzwaren, ungefüllt usw., 10,2, rohe Bettfedern 6,4, gekalkte Rindshäute 5,2, Tee 4,1, Borsten 3,8, Galläpfel 2,5; Ausfuhr: Anilin- und andere Teerfarbstoffe 8,9, Indigo 7,8, Wolltuche 3, Posamentierwaren usw. 2,9, Nähadeln 2,6, Handfeuerwaffen, Läufe, Schäfte usw. 2,2, gefüllte Waffenpatronen 2.

6. Hongkong. Ein- und Ausfuhr haben im Spezialhandel des Berichtsjahres gegen 1906 stark abgenommen, erstere (in Millionen Mark) von 0,8 auf 0,1 oder um 0,8 = 83,3 v. H., letztere von 6,8 auf 5,0 oder um 1,8 = 26,5 v. H.

1907 sind vor allem für 32 000 M. Bettfedern und für 23 000 M. Zinn eingegangen; in der Ausfuhr sind hervorzuheben mit Werten in 1000 M. abgepaßte Strümpfe und Socken mit 741, Wolltuche mit 532, Flaschenbier mit 416, Messingstangen usw. mit 266, aufgeschnittene usw. Velvet mit 206.

7. Deutsches Schutzgebiet von Kiutschou. Im Spezialhandel zeigt der Wert der Einfuhr eine Zunahme von 50 v. H., von 200 000 M. im Jahre 1906 auf 300 000 M. im Jahre 1907, der der Ausfuhr eine Abnahme um 0,5 von 3,9 auf 3,4 Mill. M. = 12,5 v. H.

Zu den 1907 erzielten Werten trugen bei in 1000 M.: in der Einfuhr Eichenspinnerseide 170, Strohbänder 89 und Maulbeerspinnerseide 86, in der Ausfuhr Dampfmaschinen und Dynamomaschinen usw. 196, Bauteile aus Schmiedeeisen 173, Handfeuerwaffen 137, Güterwagen 133, Geschosse, Kanonenrohre usw. 111, Zigarren 107, Dynamit und andere Sprengmittel 98.

8. Japan (einschließlich seiner Erwerbungen auf dem asiatischen Festlande). Spezialhandel: Einfuhr 1907 29,4 Mill. Mark, Ausfuhr 102,4 Mill. M., Einfuhr 1906 25,9 Mill. M., Ausfuhr 88 Mill. M., Einfuhr 1907 mehr 3,5 = 13,5 v. H., Ausfuhr 1907 14,4 = 16,4 v. H.

Die bedeutendsten Einfuhrwaren bewerteten sich 1907 im Spezialhandel in Millionen Mark wie folgt: Kupfer auf 5,6, Kampfer auf 5,4, Pongees auf 4,1, Strohbänder auf 2,2, Fisch- und Robbentran auf 1,5 und Nickelmetall auf 1,1; in der Ausfuhr dagegen sind hervorzuheben: Indigo mit 12,8, Anilin- und andere Teerfarbstoffe mit 7,5, rohes Kammgarn mit 8,4, Wollgewebe mit 5,4, Eisenbahnschienen mit 4,4, Drahtstifte mit 3,7, Band-, Steif- und anderes nicht geformtes Stabeisen mit 3,5 und elektrische Kabel mit 3,2 Millionen Mark Wert.

## Banken und Börse.

**Berliner Börse.** Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzter Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

**w. Von der Reichsbank.** In der am Samstag abgehaltenen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde bei der Besprechung des letzten Wochenberichts hervorgehoben, daß der Status ein wesentlich günstigerer als im Vorjahre ist. Die Gesamtanlage sei um 107 Millionen kleiner als im Vorjahre; dabei sei aber in Betracht zu ziehen, daß Wechsel und Lombard zusammen um 223 Millionen kleiner, dagegen die Anlage in Wertpapieren um 116 Millionen größer als im Vorjahre sei. Daraus ergebe sich, daß die Inanspruchnahme der Reichsbank aus dem freien Verkehr gegen das Vorjahr wesentlich zurückstehe. Die gegen das Vorjahr wesentlich bessere Notendeckung sei hauptsächlich eine Folge des hohen Metallbestandes, und da die ausländischen Wechselkurse uns günstig seien, so sei ein Andauern des guten Status der Reichsbank anzunehmen.

\* Der Essener Bankverein in Essen wird nach den Abschlußziffern des ersten Halbjahres voraussichtlich wieder 7 Proz. Dividende wie im Vorjahr verteilen können.

w. Die Goldausfuhr von New York. In der vergangenen Woche wurden für 500 000 Dollar Gold nach Argentinien und für 6000 Dollar Gold nach anderen Ländern ausgeführt. Die Silberausfuhr betrug 810 000 Dollar. Eingeführt wurden in demselben Zeitraum für 761 000 Dollar Gold und für 62 000 Dollar Silber.

## Berg- und Hüttenwesen.

# Phönix, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Hörde. Die Hauptziffern des Jahresabschlusses sind nun telegraphisch, wie in der Sonntags-Ausgabe schon mitgeteilt, noch zu Schluß der vergangenen Woche bekannt geworden. Die mit Sicherheit nun schon seit einiger Zeit erwartete Dividende von 10 Proz. wurde deklariert. Die einzelnen Ziffern des Ausweises, namentlich auch die hohen Abschreibungen, machen einen sehr guten Eindruck, sind doch nicht weniger als 11 092 016 M. ordentlich abgeschrieben gegen 8 101 583 M. im Vorjahr. Die vorjährige Extraabschreibung von 1 Million Mark ist auch diesmal beibehalten. Der Abschluß befriedigte. Zu der letztgenannten 1-Million-Abschreibung bemerkte die Verwaltung im Vorjahr, diese erfolge mit Rücksicht darauf, daß die Nordsternzechen nur unter Aufwendung eines erheblichen Aufwandes erworben werden konnten. Derselbe Grund dürfte auch diesmal maßgebend gewesen sein. Bei der Erhöhung der regelmäßigen Abschreibungen ist natürlich auch wieder zu berücksichtigen, daß im Vorjahr die Abschreibungen auf die Nordsternzechen für nur ein halbes Jahr berechnet waren. Die Bemessung der Dividende auf 11 Proz. entspricht den Erwartungen. Trotz der Ermäßigung des Dividendensatzes um 6 Proz. erfordert die Dividendenzahlung nur 3 620 000 M. weniger als im Vorjahr, da 28 Millionen Mark neue Aktien diesmal voll dividendenberechtigt sind.

w. Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft, Dortmund. In der Sitzung des Aufsichtsrates der Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft, Dortmund, wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1907/08 festgestellt und beschlossen, der Generalversammlung am 28. Oktober die Verteilung einer Dividende von 11 Proz. vorzuschlagen. Die Gesamtkohlenförderung des Geschäftsjahres betrug 7 405 532 Tonnen. Der Bruttogewinn aus Kohlen, Koks und Briketts, aus Teeröfen-Anlagen, sowie der Abteilung für Schifffahrt und der Abteilung für Eisenkonstruktion betrug 24 796 897,90 M., die Einnahmen aus Zinsen 816 020,04 M., die Einnahme aus Mieten und Pachten 737 618,20 M., die Einnahme aus der Wasserleitung 806,80 M., der Gewinn aus den Ziegelei-Anlagen 46 430,95 M., der Vortrag aus 1906/07 236 727,61 M.; Summa 26 154 500,39 Mark. Die Generalunkosten betragen 5 136 916,94 M. und die außergewöhnlichen Kosten, nämlich der Zuschuß beim Betriebe der Menage 8998,51 M., Unterhaltung der Beamten- und Arbeiterwohnungen 264 004,62 M., Unterhaltung der Kinder- und Haushaltungsschulen 22 358,12 M., Unterhaltung der Arbeiterbibliothek 4499,83 M., Unterhaltung des Kaiser-Wilhelm- und Kaiserin-Augusta-Viktoria-Kinderheims in Sassenhof 18 759,10 M., Bergschäden und Ausgaben für gemeinnützige Zwecke in Siebenplaneten 12 876,03 M., Verlust des Lagerhauses in Straßburg 8481,10 M., Kostenreserve für die Versuchsfahrten Straßburg-Basel 28 000 M., die Rücklage wegen Bergschäden 500 000 M., Abschreibungen 11 468 999,07 Mark, 4 Proz. Dividende von 72 200 000 M. Aktienkapital 2 888 000 M., Zuwendung für gemeinnützige Zwecke 180 000 Mark, statutarische Gewinnanteile 322 862,75 M.; 7 Proz. Superdividende 5 054 000 M., Restvortrag auf neue Rechnung 240 754,32 M., Summa 26 154 500,39 M.

w. Essener Steinkohlenbergwerks-Aktiengesellschaft. In der Aufsichtsratssitzung der Essener Steinkohlenbergwerks-Aktiengesellschaft wurde mitgeteilt, daß der Betriebsergebnis für die Monate Januar bis einschließlich August nach Abzug aller Unkosten und nach Rückstellung von 120 000 M. für Abgaben auf Mehrlieferungen an das Kohlensyndikat 2 565 213 M. (gegen 2 449 309 M. im Vorjahre) beträgt. Als Dividende für das Geschäftsjahr 1908 sind wie im Vorjahr wiederum 10 Proz. in Aussicht genommen. Die Kohlenförderung betrug 1 009 048 Tonnen (i. V. 885 498 Tonnen), die Briketterzeugung 401 187 Tonnen (i. V. 350 480 Tonnen).

\* Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenvereins. In der außerordentlichen Generalversammlung des Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenvereins, die 7 Stunden dauerte, wurden die bekannten Anträge der Verwaltung mit 6 663 450 M. vertretenem Kapital gegen 2 240 250 M. angenommen, so daß die Sanierung gesichert ist.

## Industrie und Handel.

\* **Verbandswesen.** In der Versammlung der Vereinigung der rheinisch-westfälischen Bandenwerke wurde festgestellt, daß die Nachfrage erschiedener lebhafter geworden ist. An den Preisen wurde vorläufig nichts geändert, doch war in Anbetracht dessen, daß der Stahlwerksverband in Halbzeug fest ist und daß der Handel das Bestreben zeigt, sich auf längere Zeit einzudecken, die Stimmung zuversichtlich. — Der Verband deutscher Jute-Industrieller beschloß, die bisherige Betriebseinschränkung für Gewebe und Webstuhlspindeln für das 4. Quartal 1908 von 15 Proz. auf 20 Proz. zu erhöhen. Er verlängerte die zur Aufmunterung und Erleichterung der Gewebe- und Sackeaufuhr getroffenen Vorkehrungen um weitere 3 Monate, um soweit tunlich, weiteren Arbeiterentlassungen vorzubeugen.

\* Ein Gesamtbild der deutschen Gummi-Industrie, das wirklich einen imponierenden Eindruck macht, gibt die anlässlich der Londoner Kautschukaustellung erschienenen Ausstellungsnummer der „Gummi-Zeitung“ (Berlin). Darnach läßt sich der Gesamtwert der jährlichen deutschen Gummiwarenproduktion heute auf rund 225 Millionen Mark mit Sicherheit veranschlagen. Etwa 100 Fabrikbetriebe, mit einem Kapital von ca. 110 Millionen Mark und einer Arbeiterschaft von rund 35 000 Köpfen, produzieren diese stattlichen Warenmengen. Interessant ist speziell die Statistik über das unablässige Steigen des Rohgummiverbrauchs. 6785 Doppelzentner im Jahre 1858, 33 293 Doppelzentner (Wert 23 Millionen Mark) 1889, 138 651 Doppelzentner (Wert 97,5 Millionen Mark) im Jahre 1907: Das sind Zahlen, die den bedeutenden Aufschwung der deutschen Gummi-Industrie deutlich kennzeichnen. Die deutschen Kolonien lieferten zu diesem Bedarf im Jahre 1907 immerhin schon 12 640 Doppelzentner im Werte von rund 7 Millionen Mark. Werfen wir einen Blick auf den Außenhandel der deutschen Gummi-Industrie, so finden wir im Vorjahre einen Gesamtumsatz — inklusive Rohgummi — von

481 046 Doppelzentner im Werte von 262 801 000 M. Hieran war die Einfuhr mit 254 064 Doppelzentner im Werte von 159 707 000 M., die Ausfuhr mit 176 982 Doppelzentner im Werte von 103 094 000 M. beteiligt. An Gummiwaren exportierte Deutschland in 1907 82 148 Doppelzentner im Werte von rund 57 Millionen Mark. Mit den letzteren Ziffern steht Deutschland an der Spitze aller Gummiwaren exportierenden Länder der Welt und überflügelt damit die Vereinigten Staaten von Amerika, das Mutterland der Gummi-Industrie, ganz bedeutend. Hauptabnehmer deutscher Gummiwaren sind Großbritannien, Frankreich, Österreich-Ungarn, die Schweiz, Belgien, Holland, die Vereinigten Staaten, Schweden, Dänemark und Rußland. Industrie und Handel der Gummibranche sind gut fundiert, der Inlandabsatz ist gesund, leidet aber an Überangebot, wie dies ja in so vielen Gebieten der Fall ist. Im ganzen wird die deutsche Gummiwarenindustrie durch ein unablässiges und erfolgreiches Aufwärtssteigen gekennzeichnet, das auch für die Zukunft zu guten Hoffnungen berechtigt.

\* **Der Import ausländischer Steinkohlen über Hamburg.** Die gesamte Einfuhr fremder Steinkohlen nach Deutschland hat im Jahre 1907 nach den Angaben des statistischen Jahrbuches für das Deutsche Reich 13 721 549 Tonnen betragen (gegen 9 253 711 Tonnen im Jahre 1906). Es ist also eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen, die zum Teil durch die Lieferungsschwierigkeiten, mit denen die Kohlsyndikate zu kämpfen hatten, erklärt werden. Im übrigen beträgt die Einfuhr des Jahres 1907 trotz ihrer Rekordziffer nur etwa 10 Proz. der gesamten deutschen Steinkohlenerzeugung, die sich 1906 — die Angabe für 1907 fehlt noch — auf 137 117 900 Tonnen belief. Die Einfuhr von Steinkohlen über Hamburg betrug im letzten Jahre 4 537 891 Tonnen (gegen 3 451 678 Tonnen im Vorjahre), also etwa ein Drittel der gesamten deutschen Kohleneinfuhr. An diesen Transporten waren 1907 2344 Schiffe mit 1 884 768 N.-Reg.-Tonnen, die nur mit Kohlen beladen waren, und weitere 895 Schiffe mit 499 209 N.-Reg.-Tonnen, die Steinkohlen als Beladung hatten, beteiligt. In Hamburg sind diese durch Seeschifffahrt eingeführten Steinkohlen ein außerordentlich bedeutungsvolles Frachtgut auch für die Elbschifffahrt. So gingen im Jahre 1907 1 704 169 Tonnen Steinkohlen von Hamburg aus elbwärts. Diese Menge machte den stattlichen Anteil von 28,66 Proz. des gesamten im Jahre 1907 von Hamburg aus auf der Elbe importierten Warenquantums aus. Da bereits im Seetransport etwa ein Viertel aller nach Hamburg eingeführten Steinkohlen unter deutscher Flagge fährt, so läßt sich leicht erkennen, wie wertvoll der unsern heimischen Kohlenverbrauch ergänzende Steinkohlenimport für das deutsche Transportgewerbe ist.

\* **Der Preiskampf in der Tapetenindustrie.** Wie der „Rhein-Westf. Ztg.“ von einer großen nordwestdeutschen Tapetenfabrik mitgeteilt wird, bestätigt es sich, daß sich die allgemeine Lage im Tapetengewerbe infolge der gegenseitigen Bekämpfung der einzelnen Gruppen der Fabrikanten sehr verschlechtert hat. Durch die großen Vergünstigungen, welche die Tapeten-Industrie, Aktiengesellschaft in Altona, den größten Händlern bietet, werden die nicht dem Tapetentrust angehörenden Fabrikanten genötigt, ihrerseits durch teilweise Preisunterbietungen das Feld zu behaupten, so daß ein Nutzen so gut wie ausgeschlossen ist. Da von beiden Seiten auch bezüglich der Musterkollektionen alles aufgegeben wird, um in dem scharfen Wettbewerb siegreich zu bleiben, läßt sich schwer sagen, auf welcher Seite der Sieg bleiben wird. Tatsache ist jedenfalls, daß dieser Preiskampf der Tapetenindustrie großen Schaden bringt, und daß auch die Trustfabriken bei dieser Lage der Verhältnisse kaum auf einen entsprechenden Nutzen rechnen können. Die Zerfahrenheit des Marktes hat der Trust durch sein Vorgehen jedenfalls nicht behoben. Eine Monopolstellung wird ihm auch kaum je beschieden sein, selbst wenn er bei diesem Existenzkampf sich siegreich behaupten sollte.

\* **Glabacher Wollindustrie-Aktiengesellschaft vorm. L. Josten.** In der Hauptversammlung wurden sämtliche Punkte der Tagesordnung genehmigt. Die von gestern Montag ab zahlbare Dividende wurde auf 6 Proz. festgestellt. Auf Anfrage teilte der Vorsitzende mit, daß im Buckkinggewerbe noch wenig Leben herrscht. Die Gesellschaft könne zwar alles absetzen, was jetzt bei verminderter Erzeugung hergestellt werde, aber andere Aussichten, als im Geschäftsbericht angegeben, könnten noch nicht eröffnet werden. Hoffentlich werde sich das Geschäft jetzt, wo die Rohstoffe billiger seien, bald wieder heben.

\* **Deutsche Überseeische Elektrizitätsgesellschaft.** Nach einer Meldung der Deutsch-Überseeischen Elektrizitätsgesellschaft betragen die Betriebseinnahmen der Elektrizitätswerke in Buenos Aires im Monat Juni d. J. 496 647 (i. V. 488 087) Goldpesos, vom 1. Januar bis Ende Juni 2 384 388 (2 107 601) Goldpesos.

h. **Betriebseinschränkung.** Sämtliche Glaspolierwerke in Fürth stellen vom Montag an den Betrieb auf 4 Wochen ein.

\* **Dividenden.** Die Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriale in Görlitz schlägt 22 Proz. im Vorjahr 20 Proz., Dividende vor. — Der Aufsichtsrat des Eisenhüttenwerks Keula, Aktiengesellschaft, schlägt 5 Proz. (7 Proz.) Dividende vor. — Die Generalversammlung der Deutschen Elektrizitätswerke, vorm. Garbe, Lahmeyer u. Ko. in Aachen, beschloß, wieder 6 Proz. zu verteilen.

h. **Konkursverfahren.** In Solingen wurde W. Hoppenhaus, Inhaber der in Konkurs geratenen landwirtschaftlichen Brennerei Haan, wegen Konkursverfahren verhaftet.

## Verkehrswesen.

o **Zur Elektrisierung der Eisenbahnen.** Angesichts der Tatsache, daß bei der Mitwirkung an den Elektrisierungserwägungen der preußischen Eisenbahnverwaltung die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft und die Siemensgruppe vollständig zusammenarbeiten, ist nach der „Voss. Ztg.“ damit zu rechnen, daß die beiden Unternehmungen eine Untergesellschaft für die Vorkabinprojekte ins Leben rufen werden. — Dazu wird noch direkter von anderer Seite gemeldet, daß der schon früher in Aussicht gestellte Trust nun doch in Sicht ist. Die Verwirklichung soll unter der Führung der Deutschen Bank bei Beteiligung der Berliner Handelsgesellschaft und anderer der Elektrizitätsindustrie nahestehender Banken erfolgen. In erster Linie soll der Trust des Baues elektrischer Bahnen dienen. Geplant ist die Ausgabe von Obligationen auf die im Bezirke des Trusts befindlichen Werke. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft und Siemens u. Halske werden den Kern des Trusts bilden. Auch die Bergmann-Gesellschaft soll beteiligt sein.

Kursbericht vom 28. Sept. 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for gold and silver, including Gold-Rubel and Silber-Rubel.

Staats-Papiere.

Table listing various state securities and bonds, including Deutsche and Ausländische titles.

Ausländische.

Table listing foreign securities and bonds from various countries like Belgium, Norway, and Russia.

Ausereuropäische.

Table listing securities from non-European countries such as Argentina and Cuba.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and communal obligations from various regions like Rhine and Prussia.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Table listing non-paid bank shares from various banks.

Aktien u. Oblig. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing shares and bonds of German colonial companies.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing shares of industrial companies across various sectors.

Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing fully paid bank shares from major banks like A. Elsass and Badische Bank.

Kuxe.

Table listing shares of the Gewerkschaft Rosleben.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table listing shares of transport companies.

Pr-Oblig. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Ausländische.

Table listing foreign securities and bonds.

Vorl. Ltz.

Table listing various securities and bonds.

Bergwerks-Aktien.

Table listing shares of mining companies.

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

Table listing mortgage bonds and securities from banks.

Zl.

Table listing various securities and bonds.

Zl. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railway bonds.

Diverse Obligationen.

Table listing various miscellaneous bonds and securities.

Zl.

Table listing various securities and bonds.

Zl. Verzinl. Lose.

Table listing interest-bearing securities.

Unverzinsl. Lose.

Table listing non-interest-bearing securities.

Geldsorten.

Table listing various types of banknotes and coins.

Wechsel.

Table listing exchange rates for various locations.

### Tante Srikchens Testament.

(E. Fortsetzung.)

Von Hans Hoffmann.

Einige Zeit nach dieser äußeren und inneren Niederlage machte ich einen Ausflug über das Gaff nach Eriminunde und ergab mich dort von ganzer Seele der ausübenden Kunst, die das Seebadleben mit sich zu bringen pflegt. Einige Wochen lang habe ich schon Strand und Meie unsicher gemacht, als ich eines Tages auf einer abgelegeneren Bank ein junges Mädchenpaar, Brautpaar vermutlich, erblickte, das von zwei sich sehr ansehenden Frauen flankiert wurde. Der eine von diesen war ein kleiner weißer Spitz, der andere — ja, zum Teufel, war es denn möglich, daß auf der Welt zu etwas noch einmal erstarrte? Dieses kleine Scherfchen war ja Tante Srikchens Schatzkammer wie aus den Augen geschauten, mußte mindestens sein Bräutigamsbruder sein — und richtig, da kam es mit einem fürchterlichen Gequietsch von der Bank auf mich zugehoppelt: konnte das etwas anderes sein als Schnappel selbst?

„Schnappel, zurück!“ ertönte eine Stimme, und das Vieh gehorchte augenblicklich. Und die Stimme war mir bekannt, und der Mann, von dem sie ausging, auch: es war Hermann Reinecke, mein guter Freund, Nachbarsohn und Jugendkamerad. Er erkannte mich nun ebenfalls, sprang auf — die beiden Hunde mit ihm — und begrüßte mich lebhaft.

„Und nun darf ich dich mit meiner Braut bekannt machen“, sagte er. — Fräulein Hedwig Enke, See-Kapitänstochter, jüngste Tochter, evangelisch, bisher unbetroffen — du machst ein erstauntes Gesicht, um nicht zu sagen, ein dummes, hast also unsere Anzeige noch nicht erhalten, jedenfalls infolge kommerziellen Verunsicherens; übrigens ist sie so sehr alten Datums in der Zeit noch nicht. Du mußt wissen, ich konnte sie früher noch nicht begreifen — bis dieser edle Hund Schnappel meinem Glend zu Hilfe kam.“

Sich begann leise etwas zu begreifen oder doch zu ahnen, sah aber wahrheitsgemäß trotzdem noch nicht viel klüger aus.

„Also dies ist gewiß und wahrhaftig Tante Srikchens Schnappel?“ fragte ich, nachdem ich das Größte an Glückwünschen und dergleichen herunter gestottert.“

„Merding's ist er's“, antwortete Hermann. „Du kannst doch nicht im Ernst glauben, daß ein so liebliches Geschöpf zum zweitenmal auf der Welt lebte.“

Sich konnte nicht umhin, der scheinlichen Bestie einige Bewandlungen anzuhängen.

„So gut sein“, sagte er, „er hat auch seine Vorgänge: die erste aller Hundebunden, die Treue, kann ihm niemand abstreiten; und die zweite ist sogar beim Menschen — und eine gewisse Widerborstigkeit wie sie ihm eigen ist, ist kurzem auch. Ebenso weiß ich seit kurzem den Wert einer Erbschaft zu schätzen.“

„Das war dir früher allerdings nicht eigen“, bemerkte ich lakisch, denn ich konnte keine große An-

sprachlosigkeit. „Da mußt du dich gründlich verantworten haben und abot leider zum Schlimmeren.“

„Das magen schlimme Einflüsse von außen her“, erwiderte er mit einem schalkhaften Blick auf seine hübsche Braut, die ihm nun mit dem Finger drohte. „Sie hat nämlich neben einigen ganz erträglichen Eigenschaften auch eine sehr schlechte: der Engel hat kein Geld.“

„Das ist bei dir selbstverständlich“, meinte ich.

„Doch nicht so ganz“, gab er zurück. „Ich würde sie auch genommen haben, wenn sie Geld hätte, ich vermute sogar, wenn es viel wäre.“

„Das sprichst für die Stärke deiner Liebe, wenn diese solche Hindernisse in dir überwindet.“

„Da kannst du recht haben“, logte er ernst und ruhig. „Sie hat es mir fürchterlich teuer gemacht, ihr barisches Herz zu rühren: so viel Fähigkeit, wie dazu gehört, kriegt man nur durch eine sehr haltbare Liebe. Ich sprach nicht umsonst von Widerborstigkeit.“

„Ich finde den Ausdruck etwas respektlos“, bemerkte ich, „und dann meinst du auch, du wägst diese Eigenschaften zu schätzen.“

„Ganz richtig“, logte er, „denn sie hat mich erst gelehrt, wie groß meine Liebe ist. Das konnte ich nicht wissen, wenn sie mir's leicht gemacht hätte. Und weißt du, warum sie mich so lange hat zappeln lassen? Sie hat mich für einen ausgemachten Drammen und sogar für eine Art Liebskinder gehalten.“

„Wein Blick fiel auf Schnappel. „Das mußt du auch unbedingt sein“, sprach ich mit Überzeugung, „und zwar ein Meister dieses Faches, wenn du dies Ungeheim bändigen kannst.“

„Du meinst hoffentlich den Hund“, logte er, seiner Braut fröhlich die Hand drückend. „Aber das war in Wahrheit ein Kinderpiel, nachdem mir die andere Wändigung gelungen war und mich noch obendrein die Methode gelehrt hatte.“

„Ist es sehr unbedenklich“, fragte ich, „wenn ich beschreiben bitte, dich etwas deutlicher auszubringen und inwieweit eine ein bischen zusammenhängende Erzählung zu geben?“

„Ja, das kommt ganz darauf an, ob meine Herrin es gestattet“, gab er munter zurück, „ich erzähle sehr gern.“

Sie zeigte ein schelmisches und sehr liebliches Lächeln. „Wenn du nicht allzu weit von der Wahrheit abweichen willst und mir unter Umständen auch einmal das Wort gönnen willst, soll die Kunst dir gewährt sein.“

„Also“, begann er, sich etwas feierlich aufreißend, „ich hatte sie gesehen und mich selbstverständlich in sie verliebt — sie sich in mich selbstverständlich nicht. Schwere ist etwa von der Wahrheit ab.“

In der Herstellung von schönem Erdenblech, den Ornamenten, in der Bereitung guter Meise usw. Der Name und das Ansehen des Verfassers auf dem Gebiete der Kunst- und Industrie-Produktion allein schon für den hohen Wert des vorliegenden Buches. 141 vorzügliche Abbildungen unterhalten die Aufmerksamkeit und leichtverständlichen Zeichnungen. Das Werk eignet sich ebenso wegen der Belehrung aller auf dem Gebiete der Kunst- und Industrie-Produktionen, als auch wegen seiner klaren und leichtverständlichen Auffassung auch ganz vorzüglich als Lehrbuch in den landwirtschaftlichen Schulen und ist betonen, an allen berechtigten Anstalten mit Erfolg eingeführt zu werden.

Die Kunst, Monarchie für freie und angesehene Kunst. (Fortsetzung 10. Heft 1. (München, F. Bruckmann & Co. Preis vierzig Pfennig 6 B.). Mit dem hohen erziehenden ersten Heft tritt diese wichtige deutsche Kunstgeschichte in ihren 10. Jahrgang ein, sie bietet also gewissermaßen ein Jubiläum als Führer durch die verschiedensten Kunst- und Industrie-Produktionen, als auch wegen seiner klaren und leichtverständlichen Auffassung auch ganz vorzüglich als Lehrbuch in den landwirtschaftlichen Schulen und ist betonen, an allen berechtigten Anstalten mit Erfolg eingeführt zu werden.

### Neu erschienene Bücher.

(Beschreibung einzelner Werke vorbehalten.)

„Lina, Gode und Oskar“. Die deutschen Mino- und Lebensgeschichte, ihr Einfluß und ihre Bedeutung auf die Entwicklung der Nation und ihre Bedeutung für die Kulturgeschichte der Nation. Von A. Wechsungen. Verlag von Neumann, Neudamm a. O. 1908. 558 Seiten. Preis gebunden 8 M.

„Die Kunst der Buchführung“. Eine kurzgefasste Darstellung der Buchführung des Westfälischen Landes, des Landes der Provinz Westfalen, des Landes der Provinz Ostfalen, des Landes der Provinz Nordfalen, des Landes der Provinz Südfalen. Von Dr. Georg Osh. Dargestellt an der Handelshochschule Berlin. Dritte, vollständig umgearbeitete Auflage. 10. bis 18. Kaufend. (Leipzig, Carl Ernst Neumann, 103 S., Geb. 2 M.)

„Eine kleine Geschichte der Strafrecht“. Roman von A. H. Epstein. (Verlag von F. Fontane u. Co., Berlin.) Preis brosch. 3,50 M., geb. 5 M.

„Die Kunst der Buchführung“. Offizielles Organ des Deutschen Schriftstellers-Bundes. Unter Leitung von Hermann H. A. Rodebeck, Oberlektor a. D., herausgegeben für den Deutschen Schriftstellers-Bund. Vereintigte Verlagsanstalten Gustav Neumann u. Co., Berlin W. 30. September 1908. Nr. 1. Jahrgang 1. Erscheint monatlich. Abonnementspreis pro Jahr 2 M., 40 Pf. bei freier Zustellung.

Die chronische Darmstauung, das Grundübel des Gallenruhrer, ihr Einfluß auf alle Körperfunktionen und ihre Heilung. Von Dr. med. P. Caslow. (Preis 80 Pf.) 7. Auflage. Verlag von G. Fischer, Jena.

von hellroten Rosen schließt die ganze Wirkung hermonisch ab. Marie George hat mit diesem Gut einen Erfolg, wie sie ihn noch nie auf der Bühne hatte; man spricht von nichts anderem mehr in den Kreisen, in denen man sich extravaugant einleibt, und die Schmeichelei jedes Brauens berechtigt ist auf ein solches furchtbar schönes Ungeläch geachtet — kurz, es ist der „Gut der Saison“.

Die Bildpreise aus der guten alten Zeit. Unsere Hausfrauen werden neugierigsten Vergnügen von den Preisen lesen, die im 16. Jahrhundert für Bild und Bessigkeit gezahlt wurden. So kostete in Frankreich zur Zeit der Regierung Karls IX. der größte und schönste Kopan die Hiesensumme von 30 Pf. Für eine schöne Dame mußten 22 Pf. bezahlt werden, während ein Reschuh 20 Pf. kostete. Bildentien und geschätzte Enten kosteten 10 Pf. 17 Pf., und eine Schmeichelei war sogar schon für 15 Pf. zu haben. Und für den gleichen Preis bekam man sogar ein ganzes Tugend der in Frankreich sehr beliebt, aber bei uns noch nicht gar so verbreiteten kleinen Vergnügen, die direkt ein Verdrüßliches sein sollen. Und wenn man bedenkt, daß die Zahl der Jäger von Jahr zu Jahr sank und das Wild demzufolge immer knapper wird, so scheinen uns jene Preise aus früheren Zeiten tatsächlich Märchen aus der guten alten Zeit zu sein.

K. K. Von der Erfindung des Chaiselons. Man darf nicht es la Mode“. Seine Herkunft verknüpft mit der des Chaiselons, als dessen Erfindere Vater er erst im 17. Jahrhundert zu Ehren kam, denn das Altertum konnte sich nicht nur das Bett, die Stuhlfuß, die mit zahlreichen Affen hüpfend gepolstert war, und den niedrigen Stuhl. Selbst im Mittelalter noch setzte man sich auf Stühlen und Bänken zur Tafel. Erst im vierzehnten Jahrhundert entwickelte sich der bequemere mit Lehnen versehene Stuhl, anfangs fast ausschließlich von den Frauen und den Frauen benutzt. Wegen des Jahr 1680, als man beginnt, kleinere Räume zu gestalten, in denen man das alte Mobelwerk als phantastisch empfand, entstehen die ersten Chaiselons. In ihnen vereinigte man die praktische Zweckmäßigkeit des Stuhles mit der Bequemlichkeit des Stuhles und gewann so ein Möbelstück, das sich bequem im Zimmer aufstellen ließ, ohne zu viel Raum einzunehmen. Die „Grande Dame“ sah die entstehende Bewegung für die allgemeine Einführung der neuen Stuhlform; sie besaß sie sich bitter, daß das Sitzen auf den gewöhnlichen Stühlen ihr Rücken eine unangenehme Veranlassung war, für die sie sich eine bequemere Sitzgelegenheit zu beschaffen und aus dieser Veranlassung von Ansehens und Stuhl eine der einfachere und anmutigere Chaiselone heranzubringen. Ihr Erfolg war eine wahre Revolution in den Salons. Die eleganten Damen rivalisierten in der Ausschmückung ihrer Chaiselons; kostbare Ornamente, prächtige Stoffe und Stickereien tauchten auf, und bald gab es keinen Salon mehr, in dem der neue Stuhl fehlte.

Von einer ungewöhnlich jungen Frau herrichten ungarische Mütter aus Lemberg. Dort ist dieser Tage das Aufsehen eines zweimonatigen Kindes mit einer Dreizehnjährigen erfolgt. Es ist dies der erste derartige Fall seit Verheiraten des neuen ungarischen Ehegesetzes.

### Büchertisch.

Die Oberverwertung unserer Tage. Von Rudolf Wotz. (Verlag von F. Fontane u. Co., Berlin.) Preis brosch. 3 M., geb. 5 M.



# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Hand“.  
Mehrfach gedruckt von 7 Uhr morgens  
bis 6 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:  
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Ausfertigung von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, oder Bringer-  
lohn, 2 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postfrei. —  
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Poststellen, sowie die  
141 Poststellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 55 Poststellen und in den  
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“  
in einzelner Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige  
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nummer: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 456.

Wiesbaden, Dienstag, 29. September 1908.

56. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Bulgaria za sebe si!

Seit dem 7. Juli 1887, wo Prinz Ferdinand von Koburg zum Fürsten von Bulgarien erwählt worden war, hat er den alten Wahlspruch des Landes Bulgaria za sebe si (Bulgarien durch sich selbst) mit bemerkenswerter Energie durchzuführen gesucht. Er hat sogar dies Ziel verfolgt, als er den größten Bulgaren Stambulow stürzte, der nachher, am 15. Juli 1895, durch heimtückischen Mord aus dem Wege geräumt wurde; er folgte jener Lösung, als er sich zum Slaven bekehrte, als er im Jahre 1896 den Prinzen Boris dem „rechtsmäßigen Glauben“ zuführte, und er tut es auch jetzt, wo er nach seinem letzten und höchsten Ziel, der Unabhängigkeit Bulgariens und der Königskrone strebt.

Nach dem Berliner Vertrage vom 13. Juli 1878 ist Bulgarien ein Vasallenstaat der Türkei und Ostrumelien gar eine türkische Provinz, die der Fürst von Bulgarien als ein vom Sultan ernannter Wali verwaltet. Nun hat freilich der Berliner Vertrag, von dem ja gerade jetzt das Wort gilt, schier 30 Jahre bist du alt, schon manchen Sturm erlebt, und er wird noch manchen erleben. In diesen Stürmen ist auch von dem Suzeränitätsverhältnis Bulgariens nicht viel übrig geblieben, und allem Anschein nach ist Fürst Ferdinand soeben bei der Arbeit, auch mit diesem Rest aufzuräumen. Die bulgarische Enttötung über die Behandlung, welche der Agent Gschow in Konstantinopel — einen Gesandten gestattet das Verhältnis der Bulgaren zur Türkei ihnen nicht — erfuhr, zeigte bereits, daß auch die Bulgaren von den jüngsten Umwälzungen auf dem Balkan zu profitieren beabsichtigen, und als zweiter Streich folgte alsbald der völkerwidrigste Vorstoß der bulgarischen Regierung gegen die Orientbahn. Die Befestigung dieser Bahnstrecke in Ostrumelien widerspricht klipp und klar dem Berliner Vertrage, der im Artikel 21 bestimmt: „Die Rechte und Verpflichtungen der hohen Pforte in Bezug auf die Eisenbahnen in Ostrumelien bleiben in voller Ausdehnung in Kraft.“ Die bulgarische Regierung aber hat unter nichtigen Vorwänden die Bahnstrecke mit Beschlag belegt, und sie ist trotz des von deutscher und österreichisch-bulgarischer Seite erfolgten Einspruches bisher bei ihrem rechts-widrigen Verhalten geblieben.

Es handelt sich hier offenbar keineswegs um einen vereinzelt Vorstoß, sondern die bulgarische Presse macht kein Hehl daraus, daß das Endziel die Unabhängigkeit Bulgariens und die Königskrone für den Fürsten Ferdinand ist, wenn auch bulgarisch-offiziös er-

klärt wird, daß die Regierung zurzeit derartigen Plänen fernstehe. Fürst Ferdinand ist, was man auch gegen ihn vorbringen mag, ein zielbewußter Politiker, und er gehört zu denen, welche genau so viel anstreben, als sie zu erreichen vermögen. In diesem Fall aber weiß er, daß er einen mächtigen Verbündeten an Österreich-Ungarn hat, dessen Pläne zurzeit in gewissen Sinne mit denen des Koburgers zusammenfallen. Daher die Lauheit, mit der in Wien und Budapest die Orientbahn-Angelegenheit behandelt, und daher der ganz ungewöhnlich glänzende Empfang, der in Budapest dem Fürsten Ferdinand bereitet wurde, den Kaiser Franz Joseph just so behandelte, als ob er schon der König Ferdinand wäre.

Boris in diesem Falle die Gleichartigkeit der Interessen besteht, das haben wir erst unlängst dargelegt, als wir den Zusammenhang der bosnischen Bewegung mit der jüngsten Umwälzung in der Türkei schilderten und darauf hinwies, daß in Österreich-Ungarn eine starke Neigung besteht, die bosnische Frage endgültig zu lösen, das heißt, das Land, welches auf Grund des Berliner Vertrages okkupiert worden ist, formell zu annektieren, nachdem dies tatsächlich ebenso geschehen ist, wie es bei England in bezug auf Ägypten der Fall ist. In Österreich-Ungarn wie in Bulgarien hat man bisher die Taktik verfolgt, die Dinge laufen zu lassen, wie sie laufen wollten, denn von dem „kranken Mann“ am Goldenen Horn brauchte man keinerlei Schwierigkeiten zu erwarten, und man glaubte der natürlichen Entwicklung der Dinge vertrauen zu können. Seitdem aber die Türkei einen Anlauf zu einer ernstlichen Regeneration genommen hat, ist man in Bulgarien wie in Österreich-Ungarn bestrebt, die Bilanz abzuschließen, bevor jener längst vergessene Wechsel von anno 1878 ernstlich präsentiert werden könnte. Daher der Eifer, mit dem Fürst Ferdinand „um Szepter und Krone“ kämpft, und daher das ganz erstaunliche Wohlwollen, welches man am Wiener Volkshausplatz dem Fürsten Ferdinand und seinen Königspänen entgegenbringt.

Aber freilich, diesen Planen steht bis auf weiteres der Berliner Vertrag von 1878 entgegen, dessen Abänderung nur mit Einwilligung aller Signatarmächte erfolgen könnte. Bei einem solchen Versuch könnte man aber leicht die Geschichte vom Schneeball erleben, der zur Lawine anwächst. Wenn Bulgarien seine Unabhängigkeit und Österreich-Ungarn die formelle Annexion Bosniens und der Herzegowina fordert, werden die Engländer meinen, daß, was Österreich-Ungarn mit Bosnien und der Herzegowina recht sei, ihnen in Bezug auf Ägypten und Cypern, wo die Verhältnisse ja die gleichen sind, billig sein müsse. Und endlich wird Rußland in diesem Fall nicht verfehlen, als entsprechendes Zugeständnis die Forderung der freien Dardanellen-Durchfahrt zu erheben. Angesichts dieser voraus-sichtlichen Folgen, deren Tragweite noch gar nicht abzusehen

ist, dürften die Mächte vielleicht Bedenken haben, die Frage der Revision des Berliner Vertrages anzuschneiden, und so wird Fürst Ferdinand der Ehrgeizige sich am Ende doch noch mit seinen Königsräumen gedulden müssen, wenn er auch als zielbewußter, zäh seine Pläne verfolgender Politiker alsdann nicht verfehlen dürfte, den Signatarmächten des Berliner Vertrages zuzurufen: Do vid jenjel! (Auf Wiedersehen!) P.

## Freiheit in Forschung und Lehre.

(Tagung des Deutschen Hochschullehrertages.)

(Von unserem Sch.-Spezialkorrespondenten.)

Jena, 28. September.

Eine Professoren-gemeinde hat sich in dem berühmten „Volkshaus“ zu Jena eingekunden. Unter den 60 Teilnehmern fast ausschließlich Namen von Rang und Klang. Vor allen findet Beachtung Professor Wahn-mund aus Prag, der nach der Wahn-mund-Affäre populär gewordene Gelehrte. Mit übergeschlagenen Beinen läuft er, die klugen Augen über der kühn gebogenen Katernase scharf auf den Redner gerichtet, den Worten des Referenten. Weiter steht man Professor Stengel aus Greifswald, den freisinnigen Reichstagsabgeordneten, die Münchener Professoren v. Amira, Brentano und Log, die Jenerer Gelehrten Professor Rein, Professor Delbrück, die Professoren Rosenthal, Vint, Ziegler, Danz und viele andere.

Professor Rein-Jena leitete die Verhandlung mit ein paar wichtigen Worten ein. Unsere Hochschulen sind groß geworden durch freie Forschung, freie Lehre, unser höchstes Gut, das heilig gehalten werden muß, denn ihm verdanken wir Ruhm, Ansehen unserer Anstalten, den Einfluß, welcher in die Entwicklung des Kulturlebens hineinströmt. Deshalb ist notwendig, daß wir eine Vereinigung bilden, um unser höchstes Gut zu wahren, gegen jede Schwächung zu verteidigen. Ebenso werden wir uns das Recht der Selbstverwaltung nicht nehmen lassen. Professor v. Wettkstein-Wien wird für die heutige Sitzung zum Vorsitzenden gewählt, und dann tritt man direkt in die Tagesordnung ein, die heute als einziger Punkt aufweist: „Die Stellung des akademischen Lehrers zur Freiheit in Forschung und Lehre.“ Professor v. Amira, dessen Hüftengestalt mit dem Barbarossabart weit über das Rednerpult hervorragte, begleitet sein Referat, das er zu einigen Thesen verdichtet, mit einigen ergänzenden Worten. Seine Thesen seien besonders von literarischer Seite heftig angegriffen worden, wenn man ihn auch noch nicht Jud-, Freimaurer und Monisten, das Schreckliche, was einem heute passieren kann, genannt habe. Man könne die Studenten nicht zu bestimmten Meinungen und Theorien erziehen, der Student will sich selbst erziehen, sich losmachen vom Traditionalismus. Wollte man in bestimmter Richtung

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Rückblicke.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Von Julius Rosenthal.

Ein Friedenskäufeln, lieblich, zart,  
Zog leise durch die Länder,  
Das mehr und mehr ein Löwen ward,  
Stets lauter, vehementer.

Das summt und surret, schallt und singt,  
Das klingt auf allen Wegen,  
Ein deutlich „pax vobiscum“ dringt,  
Ja brauset uns entgegen.

Woher es kam, wohin es drang,  
Wer wollte das erproben?  
Es lautete wie Hochzeitslied,  
Doch kam er nicht von oben.

Von unten stieg er mählich auf,  
Hat freien Schritt genommen,  
Und langsam in der Jahre Lauf  
Die Höhen sich erklimmen.

In Moll, elegisch, warm und weich,  
Vom Don bis zu der Elbe  
Tönt heut' ein „Friede sei mit euch“  
Herüber und hinüber.

Wo jetzt die Friedensorgel braust  
Harmonisch und ergötlich,  
Walt leiblich noch die „Panzerfaust“,  
Die Wandlung kam — schein's — plötzlich.

Dem Raufbold Mars, dem geht das quer,  
Ihm will die Sach' nicht munden,  
Voll Inzium zwingt den Schnauzbart er,  
Der aufrecht stand, nach unten.

Die Stimmung dünkt ihm feig' und dumm  
Und macht ihn tief bekümmert,  
Ihn, der so manch Imperium  
Gezimmert und zertrümmert.

Wie war durch all die Säcula  
Sein Dasein ein geehrtes,  
Fürst, Graf und Pfaff bedienten ja  
So gern sich seines Schwertes.

Er war für manches Edlen Haß  
Erwerbs- und Hilfsgefelle,  
Wo's was zu ha'n und stehen gab,  
War immer Mars zur Stelle.

Und jetzt? Will man den alten Herru  
Nicht mehr recht gelten lassen?  
Und, weil er etwas unmodern,  
Sich nicht mit ihm befaßt?

Nein, alter Mars, beruh'ge dich,  
So ernst ist's nicht gemeinet,  
Nicht halb so schlimm ist's sicherlich,  
Als dir die Sache scheint.

Das neu'ie, nette kleine Spiel  
Mit den paar Friedensstauben,  
Das alteriert dich viel zu viel,  
Scherz mußt du schon erlauben.

Sieh', immer um die Herbsteszeit  
Gibt's allerlei Kongresse,  
Viel internationale Leut'  
Aus Parlament und Presse.

Die Unterhaltung all der Herr'n  
Muß uns am Herzen liegen,  
Da läßt man denn — sie seh'n das gern —  
So ein paar Tänzchen fliegen.

Sind wir bei ihnen je zu Gast,  
Dann machen sie es grad' so,  
Der Pacifikations-Bombast  
Tönt dann ganz akkurat so.

Stets mischt bei derlei Festen man  
Den friedlichen Salat so,  
Und für Momente glaubt man dann,  
Es sei auch in der Tat so.

Wie war's in Wirklichkeit so schön,  
Wenn sich's als wahr erwies,  
In Eintracht ein Zusammengeh'n  
Wie einst im Paradiese.

Doch wahrte ja, wie man uns lehrt,  
Auch dort die Freud' nicht lange,  
Die Lust wurd' durch die List zerföhrt,  
Die nannt' sich damals Schlange.

Aus ihr sind in der langen Zeit  
Viel and're noch entstanden,  
Und solche Schlangen gibt es heut'  
In tausend Varianten.

Liß, Mißgunst, Bosheit, Gier und Reid,  
Die Namen sind verschieden,  
Doch jede eine schürt den Streit,  
Und jede stört den Frieden.

So lang 's so bleibt, geh's Mars nicht schlecht,  
Man füget sich ihm willig,  
Er scheint den Völkern schlecht und recht,  
Wenn auch nicht recht und billig.

Und spinnt auch zehnmal alt und jung  
Des Friedens zarte Fäden,  
Wir woll'n kurz vor der Abrüstung  
Nochmals den Fall bedenken.

Bewaffnet mit des Weibes Schwert,  
Zu ernstem Streit entschlossen,  
Zog, Freund jünger gegen Freund geföhrt,  
Der Heerbann der Genossen.

Der Süden hatte sich empöhrt  
Und trostete froh dem Norden,  
Der Norden hat sich scharf gewöhrt,  
Ein Norden war's mit Worten.

lehren, dann müßte man eine chinesische Mauer um die Universitäten ziehen, dann wäre die konsequente Folge Errichtung protestantischer, katholischer und jüdischer Universitäten. Er rechnet nach Annahme der Thesen nicht auf Verständigung mit den Gegnern, hoffe aber auf Verständigung. Die zur Diskussion gestellten Thesen, die an die Halle-Schüler in Bonn, Göttinger in Tübingen, Würzburger in Jena und Schüler in München anknüpfen, lauten: 1. Die wissenschaftliche Forschung und die Mitteilung ihrer Ergebnisse müssen gemäß ihrem Zweck unabhängig sein von jeder Rücksicht, die nicht in der wissenschaftlichen Methode selbst liegt, demnach unabhängig insbesondere von Traditionen und Vorurteilen der Massen, unabhängig von Autoritäten und gesellschaftlichen Gruppen, unabhängig von Interessenten. 2. Dieser Satz (1) liegt ebenso im Interesse des Staates wie der Wissenschaft, weil die Vermehrung und Ausbreitung der Erkenntnisse die Gesellschaft niemals schädigen, sondern nur fördern kann. 3. Um im Staat jedermann zuzusehen, bedarf diese Unabhängigkeit so wenig wie irgend ein anderes sogenanntes Grundrecht einer Verbriefung im Gesetz. Es würde vielmehr, wenn sie eingeschränkt sein sollte, eines Gesetzes bedürfen. Ein solches besteht in deutschen Ländern nicht. 4. Auch aus der amtlichen Stellung eines Forschers oder Lehrers kann keine Beschränkung seiner Forschungs- oder Lehrfreiheit abgeleitet werden, weder unmittelbar noch mittelbar etwa so, als hätte er durch seinen Anstellungsvertrag der staatlichen Amtsgewalt einzerräumt, ihm in jenen Beziehungen Schranken zu setzen. Ein solcher Vertrag würde gegen die guten Sitten verstoßen und folglich nichtig sein. Seine Erfüllung wäre eine Verletzung der im Beamtamt liegenden Pflicht der Wahrhaftigkeit. 5. Die älteren stiftungsmäßigen Bestimmungen können obigen Sätzen keinen Eintrag tun. 6. Ausnahmen von obigen Sätzen sind auch nicht bei akademischen Lehrern der Theologie anzuerkennen. Sollte etwa ihre wissenschaftliche Überzeugung von dem Inhalt der Theologie in Widerspruch mit den Ansichten einer Kirchenbehörde treten, so würde die Staatsregierung sich in einen Glaubensstreit einmischen, wenn sie um eines solchen Konfliktes willen jene Theologen von ihren Ämtern enternen oder auch nur an deren Ausübung hindern würde. 7. Keine Gründe gegen die Sätze unter 6 lassen sich aus Gesetzen über das staatliche Placet gewinnen, weil die Erteilung des Placet nur ein rechtliches Hindernis beseitigt, das bis dahin dem Vollzug der kirchlichen Anordnung durch die Kirchenbehörden entgegenstand, die Staatsregierung hingegen zu nichts verpflichtet. 8. Sollte eine Staatsregierung die bezüglich der Theologie Dozenten hier aufgestellten Sätze nicht in vollem Umfang anerkennen, so würde sie damit unter den Hochschullehrern einen Gegensatz von zwei Klassen schaffen, eine Klasse, der die Pflicht der Wahrhaftigkeit, und eine andere Klasse, der die Pflicht der Unwahrhaftigkeit auferlegt wäre. Die Folge wäre die Unmöglichkeit irgend eines Zusammenwirkens dieser beiden Klassen, und es müßte daher auf dem Wege der Selbstverwaltung dazu kommen, daß die Angehörigen der zweiten Klasse um ihren Einfluß auf das akademische Leben gebracht würden. 9. Aus der 2. Resolution ergibt sich die Gefahr, die mit der Zulassung konfessioneller, von Kirchengemeinschaften errichteter und beaufsichtigter Hochschulen selbst dann verbunden bleibt, wenn dem an solchen Hochschulen zurückgelegten Studiengang in keiner Weise der rechtliche Wert angefaßt wird, der dem Studiengang an staatlichen Hochschulen innewohnt.

In der Diskussion, die teilweise sehr erregt verlief, wird verlangt, in Anlehnung an den Fall Arons in Berlin einen Beschluß dahin zu fassen, daß die politische Gesinnung, auch die sozialdemokratische, nicht die Bekleidung eines Hochschulamtes unmöglich machen sollte. Von anderer Seite wird betont, daß ein Minister nicht unsittlich, sondern von seinem Standpunkt aus nur gewissenhaft handelt, wenn er einem Dozenten, der anarchistische oder sozialdemokratische Lehren verbreitet, die Ausübung

eines Beamtens verbietet. Trotz dem beständigen Widerspruch einiger Professoren, (u. a. Professor B e r a u s Seidelberg), die demonstrativ den Saal verlassen, beschließt man, diese prinzipielle Frage besonders auf dem nächsten Hochschultag zu erörtern.

Im Mittelpunkt der Debatte steht die Stellung der katholisch-theologischen Fakultäten zu den Universitäten. Thümmel-Bena weist in begeistert aufgenommenen Rede darauf hin, daß die katholischen Theologen die Vorteile und Rechte des akademischen Standes genießen, aber die wichtigste Standespflicht, frei zu sein, nicht beanspruchen wollen. Die katholischen Theologen haben auf historischem Gebiet Verdienstvolles geleistet, für ihre systematischen Elaborate könne man nur ein Räseln haben. Hartmann-Bien fragt: Warum kommen die katholischen Kollegen nicht hierher, um sich für unsere Thesen auszusprechen? Sie haben ein schlechtes Gewissen oder sind zu taktvoll. Nach langem Hin und Her werden die Thesen in einiger Verkürzung (7 und 8 werden gestrichen) mit der einstimmigen Erklärung, daß man sich nicht gegen ihren Inhalt aussprechen) angenommen. Um 1/4 Uhr verläßt die Versammlung, um die Universität gemeinschaftlich zu besichtigen.

**Politische Übersicht.**

**Steuern auf Handel und Wandel.**

Wiesbaden, 29. September.

In weitesten Kreisen hat es Aufsehen und bei Kundigen direkt Verärgerung erregt, daß ein Minister, nämlich Staatssekretär Sydow, in der „Mundschau“ seine Betrachtungen über die Reichsfinanzreform zum besten gab, Betrachtungen, die wir im wesentlichen schon mitgeteilt haben. Nicht, daß ein solcher Bruch mit der preussischen Tradition beklagenswert erscheinen könnte. Im Gegenteil, jeder fortschrittlich Gesinnte kann es nur freudig begrüßen, daß in dieser Weise die bei uns noch so weite Kluft überbrückt wird zwischen Regierung und denen, welche die Regierung erhalten und dem gewaltigen Beamtenheer, das im wesentlichen leider ein Bureaukratenheer ist, eine sichere und geachtete Existenz ermöglichen. Was in politisch fortgeschrittenen und beweglicheren Staatenorganismen längst als zeitgemäß und praktisch eingeführt, diese persönliche Verständigung zwischen Regierenden und Regierten, sie soll bei uns zur Tat werden, ja noch mehr zur Tat als durch jenen erwähnten Artikel. Der Rat gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, will man die Steuerzahler, wenn anders die Nachricht zutreffend war, durch Vorträge hochstehender Beamten offiziell darüber belehren, daß der verfahrenere Karren unserer deutschen Staatsfinanzen nun endlich unbedingt aus dem Schmutz herausgeholt werden muß, wozu vorab die Kleinigkeit von 400 Millionen nötig ist. Schön und gut! Aber daß dies nun geschehen soll, daß die hochgemuten Herren von oben nolens volens zu dieser Beschwichigungs-politik übergeben, das zeigt doch, wie tief man jedem einzelnen Steuerzahler in die Tasche greifen will. Vertraulich soll dem deutschen Michel auf die Schulter geklopft werden: „Mut, Mut, alter Jungel! Es muß sein, und wenn es auch ein wenig wehe tut. Wehe nur die Bühne zusammen, du kriegst dann auch etwas sehr Schönes, nämlich einen Vereinfachungsapparat des amtlichen Schreibwerks, verbunden mit einer Verringerung des Beamtenheeres, das auf deiner Tasche liegt.“

Ob der gute Michel wohl glaubt, daß von heute auf morgen sich alles so hübsch ändern läßt? Einstweilen kommt er sich vor wie der bekannte Hund der Anekdote, dem man jeden Tag ein Stückchen vom Schweif schneidet, damit ihm der einmalige Verlust seiner Hürde nicht so wehe tue. Ja, jeder Tag bringt irgend eine neue Überraschung. Soeben wieder die schon im Morgenblatt gebrachte Mitteilung über die Sätze der Weinstauer, die im Durchschnitt eine zehnprozentige Ver-

lastung des Weines bedeuten und damit einen wahr-scheinlich viel höherprozentigen Rückgang des Konsums. Wird der trinkfrohe Verbraucher getroffen, gegen den diese Luxussteuer am Ende kein Verbrechen ist, so wird doch noch weit mehr der arme unschuldige Produzent betroffen, der wahrlich schon kein segnetes Dasein führt und oft in einer Reihe von Jahren alle Ursache hat, mit dem Wettergott zu hadern. Und jetzt noch einem verpfuschten Weinjahre diese empfindliche Steuer auf seine harte, faure Arbeit! Mit dem Tabak geht's ähnlich, und das ärmste Tabakbäuerchen, der ärmste Zigarrenarbeiter, sie werden es nicht am wenigsten spüren, wie schmerzhaft die Folgen unserer traurigen Finanzpolitik sind. Und nun soll auch das Gespenst der Inflationsteuer noch nicht beseitigt sein, das sich im Falle wie ein schwerer Alp weniger auf die Zeitungen als auf die Inzerenten legt und die als eine harte Auflage für das gesamte Geschäftsleben erscheint, das ohne Ankündigungen seiner Waren natürlich nicht existieren kann. Aber diese mißliebige Steuer wird nicht allein die Geschäftsleute treffen, sie bringt in alle Verhältnisse hinein.

Das nur einige „Kleinigkeiten“ aus dem Strauße dessen, was uns droht. Wahrlich, da muß selbst der geduldigste Staatsbürger nervös werden. Und wenn er zahlen soll und muß, so soll er nun mehr wie je energisch Front machen gegen die Blut unnützer Ausgaben, die unsere Staatsbudgets belasten und oft gar nicht mehr mit den Bedürfnissen unserer Zeit in Beziehung stehen. Er soll kritischer werden gegen allerlei unnütze Mißwirtschaft, gehe sie nun von Personen oder Einrichtungen aus. Er soll energisch Front machen gegen alles Unnütze und sich Garantien schaffen, daß endlich einmal an den richtigen Orten gespart, energisch gespart werde. Das sei das A und O dieser ganzen, mißlichen Reichsfinanzreformfrage.

**Parteienbewegung in Baden.**

Aus Baden wird uns geschrieben: Das Parteienleben in unserem Staate beginnt merkwürdige Wege einzuschlagen. Das Zentrum arbeitet, scheinbar mit großer Selbstverleugnung, an der Schaffung einer konservativ-klerikalen Landtagsmehrheit, in der die Führung, zum mindesten aber die ausschlaggebende Stellung nicht ihm, sondern den Konservativen zufällt. Es wird Kreise, in denen es nahe an die Mehrheit heranreicht oder eben doch nur ein kurzes Stück hinter ihr zurückbleibt, den Konservativen zuschanzen. Zu den Kreisen, die es zu diesem Zweck ins Auge gefaßt hat, gehört z. B. der 27.: Land (Land)-Offenburg (Land). Bei der Landtagswahl 1905 wurden im ersten Wahlgang für den demokratischen Reichsdirektor Dr. Heimburger 2267, für Landwirt Heimann (Zentrum) 1900, für Engler (Sozialdemokrat) 295 und für Bürgermeister Rubin (Konservativer) 454 Stimmen abgegeben. Im zweiten Wahlgang siegte der Großblock mit 3306 Stimmen, die auf Heimburger fielen, über das Zentrum, dessen Stimmenzahl sich nur auf 2167 erhöhte. Jetzt wird, wie Ihr Korrespondent aus guter Quelle erfährt, das Zentrum schon im ersten Wahlgang für den Konservativen stimmen. Und ähnlich ist es in mehreren anderen Wahlkreisen. Die Konservativen erzielen bei den letzten Landtagswahlen im ganzen Lande nur 3,8 Prozent aller abgegebenen Stimmen. Wenn diese kleine Partei einen bestimmenden Einfluß im Parlament erhielt, so wäre dieses geradezu die Karikatur einer Volksvertretung. Daß so etwas im Reich der Möglichkeit liegt ist eine Folge des Stichwahlsystems mit der einfachen Mehrheit, desselben Systems, das wir ja auch im Reich haben und das auch hier im Wesen ähnliche Wirkungen, freilich nur in weit geringerem Umfang, zeitigt. Es heißt also für die Liberalen: die Augen aufmachen und rechtzeitig mit der Arbeit beginnen. Für die Erneuerung des Großblocks tritt die nationalliberale Presse einmütig ein mit Ausnahme des „Seidelberger

Der arme Süden, klein und schwach,  
Ziel durch, was ihn verdrossen,  
Wie's auf der ganzen Welt ist, — ach,  
Ist's auch bei den Genossen.

Wer reicher, stärker, mächtiger ist,  
Der wird von Glanz umflossen,  
Und der Genoff, der das vergißt,  
Der wird alsbald genossen.

Ein Singer leitete die Schar  
Der kampfbereiten Jünger,  
Und, wenn es auch in Nürnberg war,  
War's doch kein Meister-Singer.

Hans Sachs, der Nebel, war nicht wohl  
Und etwas kampfesüßde,  
Statt seiner gab die Schlusparol  
Ein Herrgott zweiter Güte.

Schnü ging so das Budget-Gesicht  
Zu End' ohn' Hinterzischen,  
Und Freund und Feind blieb ungeschwächt,  
Grad' wie bei Hornbergs Schiechen,

Daß schließlich man zur Ein'gang kam,  
Den letzten Trumpf nicht auspielt,  
Nun dadurch, daß bald Wolf, bald Lamm  
Sehr niedlich Vogel Strauß spielt.

Was konst uns der September bracht?  
Nicht viel, doch sonn'ge Wochen,  
Er hat mit Eifer gut gemacht,  
Was der August verbrochen.

Die Sonne drang so kräftig durch  
Mit freundlichem Gebaren,  
Daß selbst Herr Philipp Eulenburg  
Es wagt, nach Haus zu fahren.

Die Charité (laut Arzte-Spruch)  
Macht Philii nicht gefährde,  
Er hatte von Berlin genug,  
Berlin von ihm nicht minder.

Und der Gerichtshof geht nun d'ran,  
Graf d'rüber nachzufinnen,  
Auf welchen Paragraf der Mann  
Sich stütze beim Entrinnen.

Die Sach' wird dadurch immer mehr  
Verwickelt und verwässert,  
Kein Freund des Fürsten glaubt, daß er  
Sich je im Leben bessert.

(Nachdruck verboten.)

**Indianer und Weiße an der Grenze.**

Von Theodor Roosevelt.

In den nächsten Tagen erscheint ein überaus interessantes, allgemein mit Spannung erwartetes Buch. Es ist das Buch, worin Theodor Roosevelt, der Präsident der Vereinigten Staaten, sein Leben „als Cowboy unter Cowboys“ im wilden Westen schildert. Diese Schilderungen zeugen von so vieler Frische, Naturfremdheit, Beobachtungsgabe, Geistesgegenwart und Unerfahrenheit, daß Roosevelts Persönlichkeit sich in ihnen auf das anschaulichste ausdrückt. Wir sind durch die Freundschaft des Verlegers von Ernst Siegfried Mittler n. Sohn in Berlin in die Lage versetzt, aus dem Werke schon jetzt einen der interessantesten Abschnitte, und zwar den mit Indianern und seine Beobachtungen über sie und ihr Verhältnis zu den Weißen schildert.

Es ist immer gefährlich, wenn man in einsamer, ungewohnter Gegend mit einer Schar junger Indianer zusammenstößt; denn diejenigen, die kaum das Mannesalter erreicht haben, sind am wildesten, unverschämtesten und rücksichtslosesten. Wer einer solchen Bande begegnet, läuft Gefahr, sein Pferd, seine Büchse und alles, was er besitzt, zu verlieren. Das ist in den letzten paar Jahren Jägern oder Cowboys, die durch das strotzige Grenzgebiet ritten, recht oft zugefallen, und mindestens in einem Falle dieser Art, der sich vor drei Jahren zutrug, verlor der Unglückliche außer seiner ganzen Habe auch noch das Leben. Aber ein Grenzler von einiger

Erfahrung kann sich in der Regel eine kleine Anzahl solcher Angreifer vom Leibe halten, wenn er nicht die Rute verliert oder überumpelt wird.

Mein einziges Abenteuer mit Indianern verlief sehr gelinde. Es war auf einem Ausfluge, den ich allein in das Gebiet wüthlich und furchtbar von unserem Weideland unternommen hatte; obwohl in jener Gegend jetzt viele Rinderherden weiden, war sie doch damals noch ein völlig unbekanntes Gelände. Eines Morgens war ich am Rande der Prärie dahingezogen, gegen Mittag ritt ich eine sanfte Anhöhe hinauf und gelangte auf ein Plateau, das etwa eine halbe Meile breit war. Als ich mich der Mitte näherte, kamen plötzlich vier oder fünf Indianer unmerklich vor mir über den Abhang herauf. In dem Augenblick, als sie mich zu Gesicht bekamen, rissen sie die Flinten von der Schulter, sporneten ihre Pferde und gallopierten auf mich zu, wobei sie ein Geheul ausstießen und ihre Waffen schwenkten. Ich zügelte sofort mein Pferd und stieg ab.

Die flache Ebene, auf der wir uns befanden, war von allen Krischleiten die einzige, wo man einem solchen Angriff erfolgreich begegnen konnte. Auf hügeligem Boden oder wo viel Deckung vorhanden ist, ist der Weiße bedeutend im Nachteil, wenn er es mit Centen zu tun hat, die in der Kunst, sich zu verstecken, so bewandert sind wie die Indianer, während diese andererseits nur selten auf einen Feind losgehen, von dem sie erwarten können, daß er seinen Angreifern empfindliche Verluste beibringt, selbst wenn er schließlich überwältigt wird. Die Wildheit eines Indianerangriffs und das Geheul, mit dem sie ihn begleiten, machen die Pferde oft so schen, daß sie durchgehen; oder auf Manitu kommt ich mich völlig verlassen, und der alte Bursche stand so fest wie ein Fels. Er spitzte bei dem Lärm nur die Ohren und sah sich um.

Ich wartete, bis die Indianer auf 100 Meter heran waren, nahm dann die Büchse hoch und zielte auf den vordersten. Die Wirkung war fabelhaft. Die ganze Gesellschaft fuhr auseinander, wie es wilde Tauben oder Eridenten bisweilen tun, wenn man nach ihnen schießt, und ritt zurück, wobei die Männer sich längs der

Lageblattes". Da muß nun die Mitteilung Kuffen erregen, daß die leitenden Redakteure des genannten Blattes und der bisher entschiedenen großblöckfreundlichen und übrigens ausgezeichnet redigierten „Freisgauer Zeitung" am 1. Oktober ihre Stellungen tauschen. Die Mitteilung ist richtig. Ihre Wirkung dürfte sein, daß das Heidelberger Blatt in der Großblöckfrage wieder den Anschluß an die Partei findet, während das Freiburger Organ vielleicht künftig etwas unsicherer auftreten wird.

**Norddeutsch — radikal?**

In der Stellungnahme zur Nürnberger Resolution in der Budgetfrage erscheint die norddeutsche Partei mancher Staaten und Provinzen in sich gespalten, was sich in der Presse und in Versammlungen widerspiegelt. Die von Pöns redigierte „Brandenb. Blg." tritt unbedingt für die Süddeutschen ein, und man liest nichts von einem Widerspruch der Genossen im Verbreitungsbezirk des Blattes. Im Ruhrbezirk stellt sich das Dortmunder Parteiblatt auf die Seite der Mehrheit, das Bochumer dagegen tritt der Minderheit bei; Einwendungen der Genossen polemisieren ebenfalls gegeneinander. In Solingen ist allerdings der revisionistische Redakteur „abgesägt" worden, weil er sich nicht verpflichten wollte, künftig für allgemeine Budgetverweigerung einzutreten; in Solingen hört man von Revisionisten deshalb nichts mehr, weil man sie aus der Partei hinausgeekelt hat. Im Elsaß tritt das Müllhaufener Blatt auf die radikale, die Straßburger „Freie Presse" auf die revisionistische Seite usw. Man sieht, norddeutsch deckt sich nicht mit radikal, vielmehr ist die Neigung zu praktischem Mitarbeiten auf dem Boden der bürgerlichen Wirtschaftsweise und Staatsordnung auch in Norddeutschland im Wachsen. Die Anwesenheit von sieben Sozialdemokraten im preussischen Landtag wird selbst gegen den Willen der sieben oder wenigstens sechs von ihnen (Reinert-Sannover ist Revisionist) noch einen weiteren Einfluß in derselben Richtung ausüben.

**Deutsches Reich.**

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser hörte gestern vormittag im Jagdhaus Rominten den Vortrag des Staatssekretärs Admiral v. Tirpitz.

\* Der König von Spanien in München. Nach der schon gemeldeten Ankunft des spanischen Königspaares in der Residenz überreichte der Prinzregent dem König von Spanien das Großkreuz des Militärverdienstordens, während die Prinzessin Ludwig von Bayern als Großmeisterin des Theresienordens der Königin von Spanien den Theresienorden überreichte. Der König und die Königin von Spanien folgten mittags einer Einladung des Prinzen Ludwig Ferdinand zur Frühstückstafel in Schloß Nymphenburg, an der auch der spanische Minister des Äußern teilnahm.

Nachmittags unternahm der König und die Königin eine Rundfahrt durch die Stadt. Gegen 6 Uhr begab sich der König nach dem Rathaus, wo ein offizieller Empfang durch die städtischen Körperschaften stattfand.

Abends fand zu Ehren des Königs und der Königin von Spanien in der Residenz große Hofafel statt, vor deren Beginn der König dem Prinzregenten das Großkreuz des Ordens Karls III. überreichte. Der König von Spanien sprach später im Namen der Königin den Dank dafür aus, daß der Prinzregent die Gnade gehabt habe, die Patentstelle bei ihrem zweiten Sohne zu übernehmen.

Vor dem Eintreffen des spanischen Königspaares in München wurden in der Ausstellung zwei verdächtige Südländer verhaftet.

\* Aus Liebenberg. Auf eine von „Wolffs Telegr.-Bureau" in Liebenberg eingezogene Erkundigung wird dem genannten Bureau mitgeteilt, daß die Meldung, Fürst Eulenburg beabsichtige im Oktober nach Morischach in der Schweiz überzustedeln, vollkommen erfunden ist. — Die Fürstin Eulenburg teilte übrigens der „Allgemeinen Berliner Korrespondenz" in einem längeren Schreiben die Gründe für die plötzliche Überführung des Fürsten nach Liebenberg mit. Sie erklärt, daß die Ärzte darauf drängten, die warme Witterung zur Überführung des Patienten nach Liebenberg auszunützen, da eine Erkältung mit Rücksicht auf die schwer erkrankten Bronchien als lebensgefährlich unbedingt vermieden werden mußte.

\* Die neue sächsische Wahlrechtsvorlage teilt Sachsen in 96, statt wie bisher in 32 Wahlkreise ein.

**Heer und Flotte.**

Personal-Beränderungen. Dr. Müller, wissenschaftlicher Hilfslehrer am Kadettenhaus in Oranienstein, wurde zum Oberlehrer des Kadettenkorps ernannt.

Prinz Bernhard zur Lippe erklärt in der „Lippischen Landeszeitung" folgende Erklärung: „Ich habe meinen Abschied aus dem militärischen Dienst lediglich aus rein privaten, persönlichen Gründen erbeten, da ich beabsichtige, mich mit landwirtschaftlichen und kolonialen Studien zu befassen. Es ist mir im höchsten Grade peinlich, daß aus meinem Entschluß derartige dienstlich unrichtige und meine Loyalität in Frage stellende Kombinationen gezogen werden konnten, zu denen irgendwelcher Grund in keiner Weise vorlag."

\* Reform im „Großen Generalstabe". Die uns an unterrichteter militärischer Seite mitgeteilt wird, beabsichtigt die Heeresverwaltung die beiden kriegsgeschichtlichen Abteilungen, die getrennt nebeneinander bestanden, unter einem neu zu ernennenden Chef zusammenzulösen, der wahrscheinlich den Rang eines Ober-Quartiermeisters erhalten wird. Wie verlautet, soll zu diesem Posten der Oberst Freiherr v. Loringhoven ausbehalten sein. Die bisher unterjezt 1. Abteilung soll der Oberstleutnant v. Porries erhalten. Oberst v. Freitag, der aus dem 2. Garde-Regiment hervorgegangen ist, bekleidet jetzt die Stellung eines Regimentskommandeurs. Er ist ein bekannter Militärschriftsteller und hat sich auch durch militärische Vorträge hervorgetan. In der 1. kriegsgeschichtlichen Abteilung war er als Kenner und Forscher des friderizianischen Zeitalters tätig und geschäftl. Oberstleutnant v. Porries gehört jetzt dem Großen Generalstabe an. Der 1. kriegsgeschichtlichen Abteilung im Großen Generalstabe untersteht die Bearbeitung der Kriege Friedrichs des Großen, über welche Werke bereits bis zum Jahre 1757 erschienen sind. Die 2. kriegsgeschichtliche Abteilung bearbeitet moderne Kriege; zuletzt ist ein Werk über den russisch-japanischen Krieg erschienen. Ob die Militärschöpfung schon in diesem Etat mit einer entsprechenden, ja nur geringfügigen Forderung hervortreten wird, läßt sich mit Bestimmtheit noch nicht sagen.

**Die marokkanische Frage.**

**Der Zwischenfall von Casablanca.**

wb. Paris, 28. September. Einer halbamtlichen Meldung zufolge wird, sobald die Antwort des Generals d'Amade über den Zwischenfall in Casablanca eingetroffen ist, die Angelegenheit den juristischen Beiräten des Ministeriums des Äußern unterbreitet werden.

wb. Paris, 28. September. (Drahtbericht. Meldung der „Agence Havas".) Der Minister des Äußern Pichon empfing heute abend den deutschen Geschäftsträger Freiherrn von der Landen-Senitz, mit dem er über den Zwischenfall in Casablanca eine Besprechung hatte. Die Unterredung verlief in sehr verbindlichen Formen. Beiderseits wurde das größte Entgegenkommen gezeigt. Im Laufe der Unterredung bemerkte Pichon, bevor man über die Frage verhandeln könne, müsse man die Tatsachen genau kennen. Ein ausführlicher Bericht sei von General d'Amade eingefordert.

hd. Paris, 29. September. General d'Amade berichtet telegraphisch an das Kriegsministerium über den

Zwischenfall von Casablanca, daß der deutsche Konsul seinem Sekretär einen schriftlichen Befehl überreicht habe, dessen Original er besitze. Es wird darin dem Sekretär vorgeschrieben, sich an dem Bord-Transport von sechs Personen zu beteiligen. Diese sechs Personen waren die erwähnten Deserteure. Der General fügte hinzu, daß entgegen den bisherigen Behauptungen die französischen Matrosen von einem deutschen Agenten übel zugerichtet worden seien. Sie wurden zuerst von einem marokkanischen Angestellten des Konsulats geschlagen, dem sich dann der Sekretär selbst anschloß.

wb. Paris, 29. September. Die meisten Blätter besprechen den Zwischenfall von Casablanca. „Siècle" schreibt: Der Fremdenlegation ist für die französischen Behörden, so lange sein Engagement dauert, ein französischer Soldat, und sie beanspruchen das Recht, ihn festzunehmen, wenn er zu entspringen sucht. Für Deutschland hat der Fremdenlegation nicht aufgehört, ein Deutscher zu sein, und die deutschen Konsulate glauben das Recht zu besitzen, ihn heimzuführen zu können. In juristischer Hinsicht wird es wohl schwer sein, zwischen diesen beiden Auffassungen irgendwie zu vermitteln. Aber man darf jedenfalls hoffen, daß es möglich sein wird, den Zwischenfall selbst gütlich zu lösen. — „Figaro" schreibt: Es ist sehr bedauerlich, daß man in Marokko die Fremdenlegion verwendet. Die Kolonialtruppen wären gern ins Feld gezogen, und Frankreich hätte diese Deserteurgeschichte erspart. Aber die öffentliche Meinung dieser beiden Länder darf einer durch Ubereifer hervorgerufenen Zwischenfall nicht tragtisch nehmen. Die beiden Regierungen besonders werden dafür sorgen, daß die Politik in Paris und in Berlin und nicht in Casablanca gemacht wird, und diese Angelegenheit gütlich regeln. — Andere Blätter, besonders die mauritanischen, setzen ihre Angriffe gegen das deutsche Konsulat in Casablanca und gegen den Standpunkt der deutschen Regierung in scharfer Weise fort.

**Die italienische Marokkonote.**

wb. Rom, 28. September. (Drahtbericht.) Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht den Text folgender Note, betreffend Marokko, die am 26. d. M. dem französischen und dem spanischen Geschäftsträger übergeben worden ist: Der Minister des Äußern hat die Note, die ihm über die offizielle Anerkennung des neuen Maghzen von der französischen Botschaft am 14. d. M. übergeben wurde, mit aller Sorgfalt und Aufmerksamkeit, die sie erfordert, und im freundschaftlichsten Sinne geprüft. Die italienische Regierung schließt sich vollständig dem Gesichtspunkt der französischen und der spanischen Regierung an, daß es nämlich wünschenswert ist, bei dieser Angelegenheit gegenüber Marokko die Solidarität und das vollkommene Einvernehmen aller Mächte zu betonen. Bezüglich der Garantien, von denen die Anerkennung des neuen Maghzen abhängig gemacht werden soll, fordert auch die italienische Regierung die formelle Erklärung Mulay Hafids (eine Erklärung, die übrigens schon abgegeben worden ist), daß er allen Vorschriften der Akte von Algeciras Folge leisten werde, für durchaus notwendig. Die Annahme aller anderen Verträge und Ermächtigungen, welche die früheren Sultane mit den Mächten abgeschlossen haben, seitens des neuen Sultans müssen ebenfalls gesichert sein. Die italienische Regierung ist der Meinung, daß der neue Sultan weder im Innern seines Reiches, noch gegenüber den Mächten irgend welche Zweifel bezüglich seines festen Entschlusses betonen lassen dürfe, die internationalen Pflichten zu regeln, die sich für ihn aus der Tatsache seiner Thronbesteigung ergeben. Sie ist der Meinung, daß es auch angemessen sei, in einem mit den Interessen aller Mächte, einschließlich Frankreichs und Spaniens, zu vereinbarenden Maße dem neuen Sultan zu jezt ab seine Aufgabe zu erleichtern im Hinblick auf die Schwierigkeiten, die ihm aus der inneren Lage infolge der unmittelbaren Erfüllung aller dieser Pflichten entgegenstehen.

Pferde niederbeugten. Als sie etwas entfernt waren, machten sie Halt und sammelten sich wieder, um zu beraten, und nach einer Minute kam einer allein vor, ließ so, daß ich es merken mußte, die Flinten sinken und schwenkte eine Decke über dem Kopfe. Als er auf 50 Meter heran war, brachte ich ihn zum Stehen, und er sog ein Blatt Papier hervor — alle Indianer sollen, wenn sie sich außerhalb der ihnen zugewiesenen Landstücke anhalten, Pässe bei sich haben — und rief: „Guten Tag! Ich g u t e r Indianer!"

Ich antwortete: „Guten Tag!" und versicherte ihm, es freue mich ganz aufrichtig, daß er wirklich ein guter Indianer sei; ich wollte ihn mir aber doch nicht näher kommen lassen, und als seine Begleiter sich heranzuschlingeln begannen, richtete ich die Büchse auf ihn und jagte ihn davon, wobei er plötzlich in das allerreinste angefächelte Fluchen verfiel. Dann brach ich auf und führte mein Pferd auf die Prärie hinaus, und nachdem sie noch ein Weilchen gezögert hatten, ritten sie davon. Ich tat das gleiche, aber nach der entgegengesetzten Richtung.

Das alles war zu schnell vor sich gegangen, als daß ich Zeit gehabt hätte, in Schreden zu geraten, aber während des Weiterreitens fühlte ich mich außerordentlich unbehaglich und trieb den zähen schnellen alten Manitu zu raschem Laufe an. Ich hielt mich sorgfältig auf der Ebene, aber die Indianer sah ich nicht mehr. Möglicherweise beabsichtigten sie nichts Böses weiter, als daß sie mir einen Schreden einjagten; aber ich wagte es doch nicht, sie dicht an mich herantommen zu lassen, denn sie hätten mir wahrscheinlich mein Pferd und meine Büchse und vielleicht auch noch meinen Skalp genommen. Gegen Abend begegnete ich zwei alten Fallentstellern, die bei den Silberbergen wohnten; sie erzählten mir, daß meine Angreifer junge Sioux waren, denen sie selbst den Verlust zweier Pferde verdankten.

Ein paar kalblütige, entschlossene und gut bewaffnete Weiße können im allgemeinen eine weit größere Zahl von Indianern zurückschlagen, wenn sie im offenen Gelände angegriffen werden. Einer der ersten Viehzüchter, die gerade bei Schluß des letzten Krieges mit

den Sioux und Cheyennes an den Powderfluß kamen, bestand ein Abenteuer dieser Art. Es waren ihrer sechs oder acht Weiße und sie hatten etwa 1000 Stück Vieh bei sich. Dieses wollten sie bis zum Ende des Krieges dem gefährdeten Gebiet fern halten, aber doch ganz in der Nähe sein, um sich auf diese Weise neue Weidgründe zu sichern. Aber sie wagten sich etwas zu weit, und eines Tages, als sie eben unterwegs waren, wurden sie plötzlich von 50 bis 60 Indianern angegriffen. Das Vieh wurde nach allen Richtungen hin zerstreut und manches Stück wurde mutwillig erschlagen. Alle sattellosen Pferde wurden weggetrieben, aber die Leute selbst sammelten sich sofort, bildeten einen Kreis und benutzten die Pack- und Reitpferde als Deckungen. Einer der Leute sowie zwei oder drei der Tiere, die ihnen als Brustwehr dienten, wurden getötet; aber da sie gute Schützen waren, schlugen sie ihre Feinde zurück. Diese griffen sie nicht geradenwegs an, sondern umkreisten sie, wobei jeder Reiter sich von außen hinter seinem Pferde verbarg; sie schossen zwar sehr schnell, aber natürlich auch sehr unsicher. Die Weißen töteten sehr viele Pferde und nahmen einen Skalp; er gehörte einem verwegenen jungen Sioux, der allzu dicht heranzürzte, und dessen Leichnam daher von seinen Gefährten nicht weggebracht werden konnte, wie die zwei oder drei anderen, die man fallen sah . . . .

In meinem Dienst stand einst ein Deutscher, der als Knabe alle seine Verwandten durch ein furchtbares Schicksal verloren hatte. Seine Familie wohnte zu der Zeit, als gegen Ende des Bürgerkrieges der große Stouraufstand ausbrach, im äußersten Grenzgebiet. In der Umgegend gab es viele Indianer, die anscheinend mit ihr auf gutem Fuße standen, und zweien dieser Indianer hatte sie einmal einen großen Dienst erweisen können, so daß sie gute Freunde wurden. Als die Not häute sich erhob, gehörten die Mitglieder dieser Familie zu den ersten, die gefangen genommen wurden. Da versuchten die beiden befreundeten Indianer, ihr Leben zu retten, und taten alles, was in ihrer Macht stand, um ihren Stammesgenossen davon abzuraten, Gewalt anzuwenden. Nach einem zornigen Wortwechsel

machte der Häuptling, der zugegen war, dem Streit plöthlich ein Ende, indem er der Mutter den Schädel spaltete. Als die beiden ehemaligen Freunde fanden, daß ihre Anstrengungen nutzlos waren, schlugen sie sofort um und machten mit den anderen gemeinsame Sache, indem sie die unglücklichen Töchter erst vergewaltigten und dann unter Qualen, die man nicht einmal andenten kann, töteten. Der Knabe allein durfte am Leben bleiben. Wäre er ein im Lande geborener Grenzer und nicht ein friedfertiger, ruhiger Deutscher gewesen, so wäre er wahrscheinlich zu einem unerhörten Indianertöter geworden, entschlossen, jeden Angehörigen der verhassten Rasse zu erschlagen, wann und wo auch immer er ihm begegnete — ein Typus, der an der Grenze durchaus nicht unbekannt ist, und von dem ich selbst mindestens ein Beispiel gesehen habe . . . .

Die Indianer sind ausgezeichnete Krieger, obwohl sie nicht gut schießen; in letzterer Hinsicht stehen sie nicht nur tief unter den alten Jägern, sondern heutzutage auch unter den Soldaten des stehenden Heeres, die in den letzten drei oder vier Jahren wunderbare Fortschritte im Schießen gemacht haben. Sie haben eine eigentümliche, sehr wirksame Raumsucht, und so kann eine Abteilung von Indianern sehr wohl einer gleichen Anzahl von Grenzern überlegen sein, wenn diese keinen Führer haben, dem sie vertrauen. Wenn die Cowboys Büchsen haben — denn der Revolver ist bei einem Kampf auf weite Entfernung wertlos —, so fürchten sie die Indianer nicht, solange ihrer auf jeder Seite nur etwa ein halbes Duzend sind; aber obwohl sie in ihren Bewegungen unendlich sinker sind, als reguläre Kavallerie, so sind sie doch infolge ihrer schweren Sättel nicht imstande, so wunderbare Ritte zurückzulegen wie die Indianer, und ihr allen Zwang lassender Charakter verweigert of jeden Erfolg, wenn sie in größerer Anzahl zusammengezogen sind und keinen erfahrenen, anerkannten Führer haben.

Im Sommer 1886, als wegen der Bombenattentate in Chicago der Ausbruch eines Krieges drohte, begannen wir, in unserem Bezirk eine Kavallerieabteilung zu bilden; wir teilten dem Kriegssekretär mit, daß wir der

### Die Türkei und Bulgarien.

vb. Wien, 28. September. Die „Pol. Korresp.“ erhält von zuverlässiger bulgarischer Seite eine Mitteilung, nach der die bulgarische Regierung entschlossen ist, die durch die Betriebsübernahme der Orientbahnstrecke entstandenen Differenzen einer einverständlichen Lösung unter gewissenhafter Schirmung der Reichsanstalt aller in Betracht kommenden Interessenten zuzuführen. Als allerwahrscheinlichster Modus der Lösung gilt allgemein die gütliche Abklärung des Betriebsgesellschaft der Orientbahnen zutreffenden Exploitationsrechtes durch künstlichen Erwerb seitens des bulgarischen Staates. Bisher besteht in Sofia kein Anlaß zu der Annahme, daß nicht etwa auch die Pforte und die Betriebsgesellschaft die Ermöglichung einer gütlichen Lösung für die unter den obwaltenden Umständen richtigste Politik halten.

hd. Sofia, 29. September. Man ließ gestern von Burgas einen „symbolischen“ Zug abfahren. Vorgespannt war eine Lokomotive namens „Ferdinand“. An ihr hing ein Bild des Fürsten mit einer Fahne in der Hand und der Umschrift: „Vorwärts, Ferdinand, du hast das Wort.“ (Woff. Stg.)

Den Vertretern Deutschlands und Österreich-Ungarns versprach der Minister des Äußern, General Paprikow, bei der Entgegennahme ihrer Proteste gegen die Befehle der Bahnstrecke und Anhörung ihrer Wünsche, daß er die Antwort der bulgarischen Regierung nach der Einholung des Beschlusses des Ministerrats mitteilen werde. Der Ministerrat sollte noch gestern zusammentreten, sobald der Ministerpräsident von Wien eintreffen würde, wo er sich seit Freitag aufgehalten hat. (S. L. M.)

vb. Sofia, 29. September. Am Sonntag fanden in 27 Städten Versammlungen gegen die Orientbahngesellschaft statt.

hd. Konstantinopel, 29. September. Die Pforte hat auf ihre letzte Note bisher noch keine Antwort der bulgarischen Regierung erhalten.

hd. Konstantinopel, 28. September. Der Minister des Äußern verleserte nochmals gegen Vertreter der Presse, daß die Geschow-Affäre sowie die Angelegenheit der Orientbahn durch die Vermittlung zweier Großmächte bald erledigt sein würde. Die bulgarischen Truppenbewegungen nach Rumelien erfolgten nach seinen Informationen lediglich zu Manöverzwecken. Die bulgarische Regierung hege keinerlei kriegerische Absichten.

hd. London, 29. September. Der türkische Botschafter hatte gestern eine längere Unterredung mit Sir Hardinge. Er versicherte diesem, daß die Pforte bei dem Konflikt mit Bulgarien große Mühseligkeit an den Tag legen werde. Die Pforte sei sogar eventuell bereit, die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

vb. Sofia, 28. September. (Wiener Korresp.-Bür.) Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Graf Czernin protestierte gestern bei der bulgarischen Regierung im Auftrag der österreichisch-ungarischen Regierung in der Angelegenheit der Wegnahme der bulgarischen Strecke der Orientbahn durch die bulgarische Regierung. Die bulgarische Regierung wird nach der Ministerpräsidenten, welche nach dem für heute erwarteten Eintreffen des Ministerpräsidenten Malinow aus Wien stattfindet, den Protest beantworten.

vb. London, 28. September. Wie das Reutersche Bureau meldet, hat die englische Regierung Bulgarien mitgeteilt, daß sie der Meinung sei, die Fortdauer der

Befehle der Orientbahn lasse sich nicht rechtfertigen.

hd. Petersburg, 29. September. Die russische Regierung hat der bulgarischen Regierung bezüglich der Differenzen mit der Türkei angeraten, äußerste Mühseligkeit zu bewahren, da Russland keinerlei Vorgehen gutheißen könne, durch welches der Berliner Vertrag verletzt wird.

vb. Saloniki, 29. September. Wie verlautet, hat das Kriegsministerium angeordnet, daß das 3. Armeekorps binnen 24 Stunden für die Mobilisierung in Bereitschaft zu halten sei.

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn

Die Reichskonferenz der österreichischen Sozialdemokratie sprach sich für die Einführung des allgemeinen, gleichen und gehehmen Wahlrechts in Ungarn aus und ist entschlossen, den ungarischen Brüdern mit aller Kraft zur Seite zu stehen. Ferner protestierte die Reichskonferenz gegen die chauvinistischen Verfolgungen, welche die nationale Minderheit in vielen Gemeinden erleidet, und gegen die blutigen Gewalttaten der Gendarmen und des Militärs.

#### Italien.

Der russische Minister des Äußern Iswolski traf in Dests ein und wurde auf dem Bahnhof von dem Minister des Äußern Tittoni empfangen.

Dem „Giornale d'Italia“ zufolge ist Iswolski der Überbringer eines Handschreibens des Zaren an den König von Italien, in dem die Frage einer Romreise des Zaren behandelt wird.

Der Kongress für internationales Recht wurde gestern in Florenz eröffnet.

#### Rußland.

Die im Ausland verbreiteten Gerüchte über ein Attentat auf den Kaiser Nikolaus entbehren nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur jeder Begründung.

In den Technikerverein in Warschau, wo alle polnischen Dumaabgeordneten mit den Parteileitern die Haltung des Polenklubs besprachen, drang die Polkaei ein und verhaftete alle Anwesenden, führte sie auf das Rathaus und ließ sie erst nach Aufnahme eines Protokolls frei.

In den baltischen Provinzen ist der Kriegszustand aufgehoben und der verstärkte Schutz eingeführt worden. Die Choleraepidemie vom 28. September weist 263 Neuerkrankungen und 102 Todesfälle auf. Die Zahl der Erkrankten beträgt 1846.

#### Niederlande.

Die Mitteilung auswärtiger Blätter, die Königin werde in der ersten Woche des künftigen Monats nach Neapel bei Genua reisen, ist vollständig unrichtig.

Der niederländische Hof teilte dem regierenden Fürsten zur Lippe mit, daß der für September in Aussicht genommene Besuch in Detmold wegen des Zustandes der Königin aufgeschoben werden müsse.

#### Belgien.

Große Aufregung hat in Brüssel ein Erlaß des Justizministers, betreffend die Hasardspiele, hervorgerufen. König Leopold, der den Pferderennen betwohnte, ließ, wie verlautet, in einem Gespräch einige Äußerungen fallen, welche darauf hindeuten, daß er mit diesem Erlaß nicht einverstanden sei.

### Schweiz.

Die internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz ist im Rathaus von Luzern zu ihrer 5. Generalversammlung zusammengetreten. Die wachsende Ausdehnung und innere Kräftigung der Vereinigung zeigt sich in der großen Zahl der vertretenen Regierungen und Sektionen. Sämtliche europäischen Staaten außer Portugal und den Balkanländern entsandten amtliche Delegierte, Sektionsvertreter und Gäste. Außerdem sind die Vereinigten Staaten von Amerika, Japan und der Papst vertreten. Aus Deutschland sind Delegierte des Reichs, der Regierungen Preussens, Sachsens und Badens anwesend, ferner sind 16 Vertreter der Gesellschaft für soziale Reform unter Führung ihres Ehrenvorsitzenden, des Staatsministers a. D. Febr. v. Berlepsch, erschienen. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der Vereinigung Landammann Scherrer-St. Gallen und den Schultheiß von Luzern werden fünf Kommissionen gebildet zur Vorberatung folgender Gegenstände: Finanzen und Verwaltung, Bekämpfung gewerblicher Gifte, Kinder- und Heimarbeit, Maximalarbeitszeit, Vollzug des Arbeiterschutzes und internationale Unfallversicherung. Diese Kommissionen erstatten am Mittwoch dem Plenum Bericht.

### Dänemark.

Von der Linken der Reformpartei und den Gemäßigten ist folgender Antrag bei dem Präsidenten des Folketings eingegangen: „Indem das Folketing der Trauer über das Unglück Ausdruck gibt, welches das Verbrechen Alberts über das Volk gebracht hat, beschließt es, den Willen auszusprechen, an der Milderung der Folgen des Unglücks mitzuwirken unter Leitung eines Ministeriums, das sich auf die Mehrheit des Folketings stützt, und an den Aufgaben zu arbeiten, deren glückliche Lösung das Volk erwartet.“

Die Parlamentssession wurde eröffnet. Vom Landsting und Folketing wurden die bisherigen Präsidenten Steffensen und Thomsen wiedergewählt.

### England.

Der Vordirektor des Geheimen Rates Lord Tweedmouth, der früher das Amt des ersten Lords der Admiralität bekleidete, hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung gebeten.

### Spanien.

In Hofkreisen verlautet, daß König Eduard von England im kommenden Frühjahr dem spanischen Königspaar in Madrid einen Besuch abstatten wird.

### Rumänien.

Gegen den Einzug des rumänischen Thronfolgers warf ein Unbekannter zwischen Deva und Zam einen großen Stein, der in den Salonwagen fiel. Der Thronfolger blieb unverletzt.

### Türkei.

Der Sturdenchef General Ibrahim hat sich in Biran auf Gnade und Ungnade ergeben. Ibrahim lieferte sämtliche Waffen aus und wird vorläufig nach Aleppo transportiert. Die Unterwerfung Ibrahim's und des gesamten Stammes Mill bedeutet einen großen Erfolg der türkischen Autorität in den Gegenden der Kurden.

### Vereinigte Staaten.

Präsident Roosevelt hat auf Bryans Brief eine Erwiderung veröffentlicht, die sich hauptsächlich mit der Behauptung Bryans beschäftigt, daß seine, Roosevelts, Verwaltung in der Verfolgung der Trusts

Regierung zur Verfügung ständen, und Gouverneur Pierce, der ausgezeichnete höchste Beamte unseres Staates, versprach uns jede Unterstützung. Natürlich waren die Comboys alle begierig auf einen Krieg; mit wein, war ihnen ziemlich gleichgültig. Sie liebten ihr Vaterland, sehnten sich nach Abenteuer, und waren, um die Wahrheit zu sagen, der Aussicht auf Beute und Plünderung ganz und gar nicht abgeneigt. Nachrichten von der Außenwelt gelangten nur sehr unregelmäßig zu uns, und dann noch oft in entstellter Gestalt, so daß wir zu glauben begannen, wir könnten nicht nur mit Mexiko, sondern auch mit England in Streit verwickelt werden. Eines Abends gingen sie auf meiner Farm an, aber die englischen Soldaten zu sprechen, daher holte ich den Rapier (Geschichte des Krieges auf der spanischen Halbinsel) und las ihnen ein paar Stellen aus einer Beschreibung der Kämpfe auf der spanischen Halbinsel vor, erzählte ihnen auch, so gut ich vermochte, von den Heldentaten der dritten Kavallerie von Waterloo bis Balaklava und schilderte schließlich nach der Erinnerung das schöne Aussehen, die prächtige Ausrüstung und die stattlichen Pferde der Garde-Kavallerie und eines Husaren-Regiments, das ich einst gesehen hatte.

All dies brachte genau dieselbe Wirkung bei meinen Zuhörern hervor, die der Anblick von Marlions Reiterkavallerie am Vorabend der Schlacht bei Blodden (1513) in den Herzen der schottischen berittenen Strahenrüber hervorrief, und endlich sagte einer von ihnen, der ins Feuer geblickt und sich die Hände gerieben hatte, bedauernd und mit Nachdruck: „Oh, wie gern wollte ich einen von ihnen erschlagen!“

### Aus Kunst und Leben.

Kongress der internationalen Vereinigung für Literatur und Kunst.

\*\* Mainz, 28. September. Hunderte von Menschen stehen auf der Großen Bleiche vor dem Portal der „Niedertafel“, um den Großherzog ankommen zu sehen. Obgleich das nun kein ungewöhnlicher Anblick hier in Mainz ist, so ist es doch herrliches warmes Wetter, 7 Uhr abends und die Leute haben Zeit. So wartet man denn geduldig. Da rollt eine Equipage vom Hauptbahnhof her, und zwei stinke Gänse haben an der „Niedertafel“. Der Erschneute entleert dem Wagen, von Geheimrat Strecker und Justizrat Oppenheim eskortiert, be-

grüßt. S. R. Hoheit begeben sich in ihre Loge, in der sie allein bis zum Ende des Konzertes ausharren, nur hier und da von einem der Herren vom Vorstand begrüßt. Deber, Mozart, Tschalkowsky und Haydn werden uns in bekannter Reihenschaft von den Herren und Damen der „Niedertafel“ vorgeführt unter Mitwirkung des städtischen Orchesters, des Fräuleins Annelie Bidron, Opernsängerin in Köln, des Herrn Kammerjägers Felix Senius-Berlin, des Herrn Karl Braun, Hofopernsängers in Wiesbaden, und unter Kapellmeisters Otto Naumanns fleißiger Leitung. Während wir dies niederschreiben, beteiligt sich der Großherzog an einem ihm vom Vorstand der „Niedertafel“ gebotenen Festmahl. Das Konzert fand zu Ehren des Kongresses der Association International Littéraire et Artistique statt, dessen Verhandlungen heute den Tag über in den gleichen Sälen geführt wurden. Geheimrat Oberregierungsrat Egg aus dem Reichsjustizamt vertrat die Reichsregierung, er übermittelte Grüße des Reichslanzlers; Staatsminister Ewald sprach für den Großherzog und die hessische Regierung; der hiesige Oberbürgermeister für die Stadt Mainz. Mit Vertretung ihrer Regierung amtlich beauftragt waren Abgesandte aus Italien, Belgien, Frankreich und der Schweiz. Der Inhaber der allbekannten Firma J. V. Schott's Söhne, der Verleger Beethoven's, Wagner's, bis herab auf Humperdinck, Geheimrat Strecker, Präsident der „Niedertafel“, begrüßte die Erschienenen im Namen der hiesigen Mitglieder. Bekanntlich wird in wenigen Tagen die Neuordnung der Berner Konvention zur Vorlage kommen, und soll in den heutigen Verhandlungen die Begründung dafür ausgearbeitet werden, warum die Verlängerung der Schutzfrist für Kunstwerke auf 50 Jahre in Deutschland gewünscht wird. Das hiesige Mitglied des Kongresses, Justizrat Dr. Fuld, ist Autorität auf dem Gebiete des Nachdrucksrechtes, er hat schon mehrere Werke, die diesen Stoff behandeln, herausgegeben, und war bereits bei den Vorverhandlungen in Berlin ebenso wie Dr. Strecker anwesend. Diese beiden Herren, sowie der Vertreter der französischen Regierung, Bonquet, wurden vom Kongress zu stellvertretenden Präsidenten gewählt.

II. Frankfurter Kunstnotizen. Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: Seit der „Künftigen Wime“ ist Lehár als Komponist populär. Was Wunder also, wenn selbst ein vornehmer Kunstinstitut, wie die Frank-

furter Oper, seine „Werke“ aufzuführen sich beist. Diesem Umstand hatten wir die zweifelhafte Freude zu verdanken, auch seine neueste Arbeit, „Der Mann mit den drei Frauen“, Text von Julius Bauer, vorgeführt zu bekommen. Natürlich bei dem Sonntagspublikum mit einem Bombenerfolg. Jeder sogenannte „Schlager“ wurde, ob des tosenden Beifalls, wiederholt! Daß die Intendanz diese Barletomanier duldet, ist nicht recht zu verstehen. Lehár bringt in dem „Mann mit den drei Frauen“ außer wenigen besseren Nummern lediglich Tanz-, Aus- und Marschweisen. Es war schon mehr Ballett mit dárftigem Texte, was uns die Novität zeigte, selbst der Cancan fand gebührende Würdigung in dem Potpourri aller Tanzarten! Die Aufführung mit Herrn Schramm in der Hauptrolle und den Damen Kernte und Donnerger war gut.

Max Halbe wird der ersten Aufführung seines Dramas „Das wahre Gesicht“ am 20. d. M. im Schauspielhaus beiwohnen.

Eugen Albert spielt bei dem Festkonzert, das zu Ehren des 100jährigen Bestehens der Museums-Gesellschaft von dieser am 2. Oktober abgehalten wird, das Es-Dur-Konzert von Beethoven. Der Künstler wird auch in dieser Saison sich nicht als Pianist betätigen und ist seine Mitwirkung bei dem Jubiläum des Museums nur eine Artigkeit der Gesellschaft gegenüber.

Inf. Der arme Heine hat keine Ruh'. Die auch von uns gebrachte Nachricht einer Berliner Korrespondenz, daß das Heine-Denkmal auf dem Achilleion verbleiben und auf einem anderen Platz aufgestellt werden soll, ist unrichtig. Wie die „Zuf.“ auf eine Anfrage an zuständigen Stelle im Oberhofmarschallamt erfährt, ist dort von einer veränderten Entscheidung des Kaisers auch nicht das Geringste bekannt. Desgleichen teilt uns Professor Johannes Goeß, der bekanntlich die Statue des Achilles für Korfu hergestellt, mit, daß auch seines Wissens von einem Verbleiben des Heine-Denkmal's auf Korfu nichts bekannt ist.

### Bildende Kunst und Musik.

Gestern, als am neunten Todestage des großen Malers, wurde in St. Moritz das Segantini-Museum eingeweiht. Einstweilen enthält das Museum nur das bekannte Denkmal von Bistolfi. Im Dezember soll das Museum auch Gemälde und Radierungen Segantini's erhalten, für welchen Anlaß noch einmal eine größere Eröffnungsfeier geplant ist.

weder aufrichtig noch wirksam gewesen sei. Roosevelt stellt sein eigenes Wirken in dieser Richtung dem der letzten demokratischen Verwaltung (Cleveland) gegenüber und rechtfertigt die dem Stahltrust im Jahre 1907 erteilte Erlaubnis, sich die Kontrolle über die Tennessee Coal and Iron Company zu sichern, damit, daß das auf Wunsch der Gesellschaft geschehen und nötig gewesen sei, um die Panik in möglichst kleinen Grenzen zu halten. Er hege keinen Groll gegen die Trusts als solche und wünsche, jeden Menschen und jede Korporation nach ihrem Verdienste zu beurteilen.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 29. September.

#### Der Besuch des Internationalen Presskongresses.

Eine stattliche Anzahl der hierher geladenen Teilnehmer des Internationalen Presskongresses, etwa 200 Herren und Damen, die letzteren jedoch in geringerer Zahl als die ersteren, sind heute vormittag pünktlich zu der festgesetzten Zeit, 10 Uhr 2 Minuten, mittels Sonderzugs, von Frankfurt kommend, auf dem Hauptbahnhof eingetroffen. Zum Empfang waren Mitglieder des „Vereins Wiesbadener Presse“ und Herr Assessor Borgmann als Vertreter der Kurverwaltung anwesend, von dem überhaupt die Idee, den Kongreß nach Wiesbaden einzuladen, herrührt, und der sich um die Arrangements der Darbietungen für die Gäste sehr verdient machte. Die Kurverwaltung hatte Wagen zur Verfügung gestellt, in denen die Gäste zu ihren Hotels fuhren, was sich, da alles gut vorbereitet und die Quartierbillette schon in Berlin verteilt worden waren, glatt abwickelte. Einige Schwierigkeit machte nur die Beförderung der zahlreichen Gepäckstücke, denn die Gäste sind, mit wenigen Ausnahmen, Ausländer, meist Franzosen, Belgier und Italiener, die bei Deutschen gar nicht möglich sind. Die Leiter des Kongresses, mit dem lebenswichtigen und unerlässlichen Chefredakteur Schweiker von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zu Berlin, an der Spitze, nahmen im „Alteesal“ Wohnung, wo auch der „Verein Wiesbadener Presse“ ein Auskunfts-Bureau errichtet hat. Beim Gabelfrühstück im Kurhaus, zu dem in dessen Wandelhalle gedeckt gewesen, war die Tafel mit Blumen reich geschmückt. An dem Ehrenstisch saßen zur Rechten der Oberbürgermeister Dr. von Jbell, der Chef-Redakteur Dr. Schweiker, zur Linken der Generalsekretär des Kongresses, Viktor Taunay-Paris. Von den Spitzen der Behörden waren ferner zugegen Ober-Regierungsrat von Giza als Vertreter des Regierungspräsidenten, Oberst von Conta vom 80. Regiment, Landeshauptmann Krekel, Polizeipräsident von Schenck, Landrat von Heimbürg, Gerichts-Präsident Mendel, Verwaltungsgerichts-Direktor Ping, Kurdirektor von Ehmeyer, Magistrats-Assessor Borgmann, stellvertretender Stadtverordneten-Vorsitzer Dr. Albert, sowie mehrere Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung. Oberbürgermeister Dr. von Jbell begrüßte die Gäste aufs herzlichste und verbreitete sich in längerer Ausführlichkeit über die Bedeutung der Presse, der eine wichtige Waffe in die Hand gegeben sei und die so groß geworden, daß ihre Erzeugnisse dem Publikum heute so notwendig seien, wie das tägliche Brot. Es habe ein gewisser Mut dazu gehört, die Vertreter der Presse, nachdem sie in der Reichshauptstadt gewesen und nun aus unserer stolzen Nachbarstadt Frankfurt kommen, hierher einzuladen (Widerspruch), aber man glaube doch, daß sich die Gäste auch bei uns wohl fühlen und gute Eindrücke mit nach Hause nehmen würden. (Starker Beifall.) Redner schloß mit einem Hoch auf die Gäste. — Chef-Redakteur Schweiker Berlin dankte herzlich für den Willkomm und schloß mit dem Bekenntnis, es sei nichts schwerer zu ertragen als eine Reihe von guten Tagen, dem er ein Hoch auf die Stadt Wiesbaden folgen ließ, von der er vorher noch sagte, sie habe zwar eine alte Geschichte als Wädertadt, aber ihre Neuerungen nützlichsten Bewunderung ab darüber, was in verhältnismäßig kurzer Zeit aus Wiesbaden geworden sei. (Lebhafter Beifall.) — Frau Dr. Rosenhals-Wiesbaden begrüßte hierauf die Damen der Presse in englischer, französischer und deutscher Sprache. Ein Holländer, Herr Doorman aus Haag, meinte, er und seine Landsleute fühlten sich wohl in Deutschland, sehr wohl aber in Nassau, mit dem sie die Stammverwandtschaft der Dranier wie mit einer Familie verbinde. (Beifall.) — Die Speisefolge lautete:

- Geflügelstuppe mit Einlage (1904er Ahmannshäuser und 1904er Dattenheimer).
- Geläuterter Sommer mit Kräuterbeigeh.
- Lüneburger Heidschnucken-Räuden mit jungen Gemüsen. (1904er Marobrunner).
- Russische Charlotte mit deutschem Schaumwein.
- Käse und Butter.
- Rocca.

Zum Schluß sprach Herr Viktor Taunay-Paris der Kurverwaltung den Dank des Kongresses aus. Die Stimmung war eine vorzügliche und begeistert. Um 2 Uhr ging's mit der Straßenbahn nach Diebrich und von da mit Rheindampfer nach Ahmannshausen.

— **Angelkommene Gäste.** Es sind hier eingetroffen: Königl. niederländischer Gesandtschaftsrat Baron Bredendunt aus Wien im „Residenz-Hotel“; Landgerichtsrat und Mitglied des Reichstags Schulz aus Bromberg im „Hotel Ahmerbad“; Prinzessin Eugente Nofaschitzki aus Tiflis, General Paparigoponto aus Odessa und Baronin Schlippenbach aus Povochem im „Hotel Astoria“.

— **Gerichts-Personalien.** Gerichtsaktuar Ernst Boujeret von der königlichen Staatsanwaltschaft in Limburg ist zum 1. Oktober et. an die königliche Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M. versetzt. — Gerichtsaktuar Karl Rini, zurzeit Einjährig-Freiwilliger beim Infanterie-Regiment Nr. 160 in Dies, tritt an seine Stelle.

— **Todesfall.** Gestern morgen 5 Uhr verstarb hier, Hellmündstraße 31, infolge eines Schlaganfalls der Privatier Peter Roth. Er war 1836 hier geboren, diente von 1856 bis 1896 hier bei der Herzogl. Nass. Artillerie-Abteilung und war während der letzten 4 Jahre als Generalkriegs-Ordinanz des verstorbenen Herzogs Adolf von Nassau. Den Feibaug 1860 machte er bei der Artillerie mit und nahm an den Gefechten teil. Nach vorübergehender Beschäftigung bei den Landratsämtern Dillenburg und Weilburg kam er 1870 als Königl. Vollziehungsbeamter nach Hadamar und 1892 als Kreisvollziehungsbeamter nach Limburg. Durch sein biederes Verhalten und seinen unverwundlichen Humor hat der Verstorbenen sich allenthalben die Zuneigung und Achtung seiner Mitmenschen erworben. Die Überführung erfolgt nach Limburg, woselbst am 30. September, vormittags 11 Uhr, die Beerdigung stattfindet.

— **Verein selbständiger Kaufleute, E. V.** In der gestrigen Vorstandssitzung lag ein Schreiben des Schulvorstandes der kaufmännischen Fortbildungsschule, betreffend eventuelle Vermehrung der Pflanzstätten und Anzahl, zur Ausfertigung vor. Da der Vorstand Zweifel hegt, ob die Mehrzahl der hiesigen kaufmännischen Geschäfte einer solchen zustimmt, so soll sowohl über diese Frage wie auch wegen anderer Unterrichtsangelegenheiten eine Besprechung im kaufmännischen Interessenverband stattfinden, die sofort diesbezüglich einzuberufen ist. — Bezüglich der beabsichtigten Schließung der Paktannahmefachalter an einzelnen Zweigpostämtern der Stadt um 7 Uhr abends soll zufolge eines seitens Kaiserl. Postamts an den Vorstand gerichteten Ersuchens in weitere Verhandlungen eingetreten werden, die hoffentlich zu einem beiderseits befriedigenden Ergebnis führen werden. — Mehrere dem Vorstand übermittelte Bescherden betreffen die Geschäftspraktiken bei den jetzt üblichen Ausnahmestagen und billigen Wochen.

— **Vom Rauscher.** Heute vormittag kurz nach 11 Uhr lehrte die hiesige Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 27, direkt von Idstein kommend, wieder hierher zurück.

— **Bad-Homburg oder Homburg v. d. H.** Neuerdings wird das reizende Tannusbad vielfach Bad-Homburg genannt. Dabei steht doch geschichtlich fest, daß der Name Homburg v. d. H. lautet. Diese Tatsache erinnert an eine Episode aus dem Leben des letzten Landgrafen, der Anfang 1866 starb und bekanntlich ein eigener Rausch war. Er versammelte eines Tages seine Beamten um sich — es waren nicht allzu viel — und hielt ihnen eine längere Ansprache. Darin bemerkte er, daß viele Beamte neuerdings die Gewohnheit hätten, Bad-Homburg zu schreiben, obwohl der Name seit alten Zeiten Homburg v. d. H. laute. Deshalb befahl er, daß fortan nur noch die richtige Schreibweise angewendet werde. Wer zuwiderhandelte, sei des Dienstes entlassen. Und dabei blieb's solange der Landgraf lebte.

— **Zu dem Artikel „Nassau-Dracien-Wappen“** vom Samstag dürfte der Vollständigkeit halber noch nachzutragen sein, daß auch die beiden Postamente, die „Nassauer Löwen“, welche am Portal der Infanteriekaserne in der Schwalbacher Straße als „Doppelposten“ grimmige Wache hielten, jenem Wappen folgen werden. Dieselben erleben dabei indes eine „Verböserung“, indem ihre Aufstellung vor dem neuen Offizierkasino an der Schiersteiner Straße erfolgen soll.

— **Das Augusta-Viktoria-Bad, Wiesbaden,** ist vom 1. Oktober in all seinen Abteilungen von morgens 7 bis 1 Uhr nachmittags und von 2½ bis 7 Uhr abends geöffnet. Das Schwimmbad ist geöffnet: für Herren: vormittags von 7 bis 12 Uhr, nachmittags von 5 bis 7 Uhr; für Damen: von 12 bis 5 Uhr nachmittags.

— **Telegraphenverkehr.** Bei dem Telegraphenamt und den Postämtern sind für die Annahme von Telegrammen folgende Dienststunden angelegt: Telegraphenamt (Rheinstraße 23) ununterbrochener Dienst, Postamt 2 (Schützenhofstraße 3) werktags von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends, Postamt 3 (Bismarck-Platz 27) werktags von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends, Postamt 4 (Taunusstraße 1) werktags von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends, Postamt 5 (Hauptbahnhof) ununterbrochener Dienst. Vom 1. April bis 1. Oktober werden die Postämter 2, 3 und 4 bereits um 7 Uhr vormittags geöffnet, ferner hält während dieser Zeit das Postamt 4 auch Sonntags von 11½ Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. Dienststunden ab. Die Bestellung aller eingehenden Telegramme erfolgt ausschließlich durch das Telegraphenamt.

— **6. Deutscher Abstinenztag zu Frankfurt a. M.** Die deutschen Abstinenztage sind allmählich entstanden im Anschluß an die alljährliche Großlogensefe des Guttemplerordens, und zwar in der Weise, daß früher einige Abstinenzvereine die Gelegenheit des Großlogensefes zur Veranstaltung ihrer Jahresversammlungen benutzten. Von Jahr zu Jahr wuchs die Zahl dieser Vereine, und beim Großlogensef 1903 war bereits die Mehrheit der deutschen Abstinenzvereine vertreten, so daß zum erstenmal die Bezeichnung Abstinenztag zur Anwendung kam (Berlin 1903). Der zweite Abstinenztag fand im Jahre 1904 in Altona statt. Bei dieser Gelegenheit wurde eine feste Organisation der meisten starken Abstinenzvereine gegründet, der „Allgemeine deutsche Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus“, der von da ab der eigentliche Leiter der deutschen Abstinenztage wurde. Da nun die Veranstaltungen sich ins Große auszuweiten, wurden die Abstinenztage vom Großlogensef im Jahre 1905, gelegentlich der Dresdener Tagung, losgelöst. 1906 tagte man in Barmen-Elberfeld, 1907 in Biersburg. Aus der Vereinigung der einzelnen Jahresversammlungen wurde allmählich eine festorganisierte gemeinsame Veranstaltung, die den Zweck hat, Fragen zu erörtern, die der gesamten Bewegung gemeinsam sind, Rückblick und Ausblick zu halten über geleistete und zu leistende Arbeit. Aus den Versammlungen ergibt sich gewissermaßen die Parole des Kampfes gegen den Alkoholismus für das folgende Jahr. Vom Jahre 1905 an können wir diese Tendenz deutlich verfolgen. Damals wurde die Stellung der Tagespresse dem Kampf gegen die Trinksitten gegenüber beleuchtet und hat zur Folge gehabt, daß der weitaus größte Teil

der deutschen Presse den Zielen der Bewegung erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet und ihre Bedeutung erkannt hat. 1906 wurde der Protest gegen die akademischen Trinksitten Leitmotiv der Verhandlungen. Dieser Kongreß bewirkte, daß in den Kreisen, wo Trinksittigkeit und kommentmäßige Gelage üblich sind, eine erfolgreiche Bewegung dagegen eingeleitet wurde. 1907 behandelte man das Gemeinderatsrecht, eine Einrichtung, die besonders in den nordischen Ländern und in Amerika praktisch zur Anwendung kommt, und auch in Deutschland in absehbarer Zeit eine Rolle spielen wird. Auf der gegenwärtigen Tagung werden speziell die Nachenschaften der Alkoholisten einer Kritik unterzogen werden und beraten, in welcher Weise ihnen am zweckmäßigsten zu begegnen sei, um eine Gesundung des Volkes herbeizuführen.

— **Ein eigenartiger Wetterprophet.** Zu dem Artikel in Nr. 451 „Ein eigenartiger Wetterprophet“ sei folgendes mitgeteilt: Ein merkwürdiges Barometer hatte der alte, jetzt verorbene „Schulies-Wirt“ zu Limburg, nämlich „die Schnecken“ in seinem Wirtshaus. Beim schönsten Wetter erklärte er gar manchmal ganz unverhofft den Stammgästen, wozu auch mein Vater gehörte: „Meine Herren, morgen regnet's!“ Auf das ungläubige Lächeln verriet er dann: „In meinem Keller sind Schnecken, und wenn diese an den Wänden in die Höhe kriechen, regnet's ganz bestimmt!“ Und merkwürdig, die Schnecken des alten „Schulies“ hatten immer recht. Wie manchmal mal mein Vater des Abends nach Haus und verdrub uns die Laune mit den Worten: „Morgen gibt's Regen, die Schnecken des Schulies-Wirt kriechen die Wand' hinauf!“ Ob der jetzige Schulies-Wirt (Sohn des obigen) auch noch solche wetterkundige Schnecken im Keller hat, wissen wir nicht.

— **Reichsgerichtsbenscheide.** Das hiesige Landgericht hatte den Kaufmann Gustav J. von der Anklage der fahrlässigen Tötung und Körperverletzung freigesprochen. J. hatte einen Neubau ausführen lassen. Eines Tages führte die Decke im zweiten Geschos ein und der Arbeiter Stiel wurde getötet, zwei andere Arbeiter trugen Verletzungen davon. J. war zur Last gelegt, daß er die nötige Aufsicht vernachlässigt habe, das Landgericht sprach ihn aber frei. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt und rügte unrichtige Anwendung des Gesetzes. Das Reichsgericht hat die Revision für begründet angesehen, das Urteil wurde aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zurückverwiesen. — Dagegen wurde die Revision des Hilfsgefängenaufsehers Jean Str. v. r. w. r. f. n. Str. war vom Landgericht hier selbst wegen Verletzung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte unter den zu beaufsichtigenden Gefangenen auch den Kaufmann L., welcher 6 Monate Gefängnis zu verbüßen hatte. Str. hat nun auf Veranlassung der Frau des L. diesem Lebensmittel zufommen lassen und verschiedene Vergünstigungen gewährt.

— **Restaurant-Eröffnung.** Im Postend unserer Stadt, Ecke Waterloo- und Ebernstraße, ist ein Restaurant entstanden, wie es, was Ausstattung und Bequemlichkeit anbetrifft, wohl in genannter Gegend einzig dasteht. Am Samstagabend gaben etwa 80 Damen und Herren durch ein gemeinschaftliches Essen dem neuen Lokal die Weihe, und wer Gelegenheit hatte, daran teilzunehmen, dem wurde es bald klar, daß man es mit einem leistungsfähigen Wirt zu tun hatte, dessen Küche und Keller wohl auch fernerhin den Ansprüchen der Gäste gerecht zu werden versprechen. Der Inhaber des „Waterloo-Café“ kommt aus alter Wiesbadener Familie und ist der bekannte frühere Schloffermeister Herr Ludwig Rosmannich.

— **Ein Polizeihund kam** Sonntagnacht 1 Uhr in die Lage, seine Schneid zu beweisen. Als ein fremder Mensch sich in einem besseren Lokal ausfällig betrug und deshalb ein Schuhmann herbeigeholt wurde, griff jener den Beamten kühnlich an und beschimpfte ihn. Endlich an die kühlere Nachtlust gesetzt, ergriß er zwar die Flucht, wurde aber von dem auf die Spur gelassenen „Tyras“ bald eingeholt und „gestellt“, so daß die Unterbringung des Blühtlings ins Polizeigewahrsam ermöglicht werden konnte. Stolz erhobenen Hauptes trug das treue Tier noch lange als Siegestrophäe ein Stück Hosenbein in der Schnauze.

— **In der Erregung** ließ sich ein hiesiger Radsfahrer nachts in der Diebricher Allee in der Gemarkung Diebrich hinreihen, ausfällig gegen einen Diebricher Schuttmann zu werden, der ihn wegen einer kleinen Übertretung anhielt. Da er außerdem noch seine Personallien verweigerte, wurde er festgenommen und dem Nachlokal zugeführt, wo er sich dann schließlich noch des Widerstands gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht haben soll.

— **Zusammenstoß.** Gestern abend 7 Uhr stieß die vom Kurhaus nach dem Bahnhof fahrende „Elektrische“ beim Übergang an der Frankfurter Straße auf ein Fuhrwerk. Der laute Crash hatte nur Materialschaden zur Folge, verursachte aber an dieser Verkehrsstelle alsbald einen Auflauf. Als der Führer der „Elektrischen“ sich anschickte, den Namen des Koffelenters an dessen Wagenschild zu ermitteln, nahm das Publikum energisch Stellung für letzteren, den keinerlei Schuld treffe. Wer als „Verantwortlicher“ in Frage kommt, wird die Untersuchung festzustellen haben.

— **Erwischte Fahrraddiebe.** Sonntagabend erfuhr ein hiesiger Wirt von zwei verdächtig erscheinenden Gästen, daß sie einen Fahrraddiebstahl ausführen wollten. Er setzte sofort einen Schuhmann von dem Gespräch in Kenntnis, der die Festnahme der Verdächtigen veranlaßte. Ein bereits gefahobenes Rad wurde dabei ermittelt. Die von auswärts zugereisten Diebe entpuppten sich als zwei schon lange gesuchte stadtbekannt verfolgte Leute.

— **Überfahren** wurde gestern das Schindeln eines Friseurs in der Reugasse. Nicht der betreffende Radfahrer, um welchen es sich dabei handelt, war schuld, sondern der Junge, der absolut nicht aufwisch und dadurch den Radler selbst mit zu Fall brachte. Eine Mahnung zu

die Eltern, die Kinder zu befehlen, auf dem Trottoir zu stehen, denn nicht immer laufen derartige Unfälle so glimpflich ab.

— **Mainzer Herbstpferdemarkt.** Donnerstag und Freitag, den 1. und 2. Oktober, findet in Mainz der Herbstpferdemarkt statt.

— **Schul-Personalien.** Lehrer Mühl von Bollmerschied verläßt diese Stelle, um seiner Militärpflicht zu genügen; an seine Stelle tritt Lehrer Kals aus Frankfurt. — Lehrer Müller von Steckenroth ist nach Eibelsbäumen versetzt; an seine Stelle kommt der Schulamtslandrat Wilhelm Mah aus Dornhölzhausen.

— **Kurhaus.** Die Kurverwaltung hat für einen lustigen Abend, welcher am Mittwoch, den 30. September, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses stattfindet, Marcel Salzer, welcher durch seine originellen und humoristischen, ja urkomischen Darbietungen im April d. J. im Kurhause einen durchschlagenden Erfolg erzielt, gewonnen. Salzer wird Dichtungen von Busch, Ettlinger, Gumpenberg, Liliencron, Oltini, Prescher, Rüdemanus, Hofegger, Schlicht, Schmitz, Thoma, Urban u. a. zum Vortrage bringen und wohl auch diesmal seinen Zuhörern einen wirklich lustigen Abend bereiten. Für das Gebotene sind die Eintrittspreise auch wieder sehr mäßig, denn 1. Platz 1, bis 8. Reihe kostet der Platz 4 M., 2. Platz der Sitz 3 M. und der nichtnumerierte Platz der Galerie 1,50 M. Die für den lustigen Abend gewählten Karten sind ab 7 Uhr abends gleichberechtigt mit der Tageskarte. — Da das für letzten Samstag, gelegentlich des Gartenfestes der Kurverwaltung in Aussicht genommene große Feuerwerk wegen der plötzlich eingetretenen unangünstigen Witterung nicht zur Ausführung kommen konnte, so ist dasselbe — verbunden mit einem um 4 Uhr nachmittags beginnenden Gartenfest — für Freitag, den 2. Oktober, festgesetzt worden. Sontentlich ist diesmal Jupiter pluvius etwas mehr zurückhaltend.

— **Botanischer Ausflug.** Mittwoch, den 30. September, veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in den Taunus. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge 2 Uhr 30 Min. von Wiesbaden oder 2 Uhr 45 Min. von Dohheim nach Eisenroth, von wo aus die Wanderung nach dem Schläferkopf und von dort über die Hasenröhre nach Wiesbaden ausgeführt wird. Die Mitglieder des Vereins werden zu reger Teilnahme eingeladen, auch Gäste sind willkommen.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

\* **Kurhaus.** Wir machen darauf aufmerksam, daß der Termin für die Anmeldungen zum Abonnement auf die im Kurhause am 4., 7. und 10. Oktober d. J. stattfindenden Orchester-Konzerte des Richard-Strauß-Kapellmeisters heute Dienstag, den 29. September, abends, abläuft. Von morgen Mittwoch beginnt dann der Einzelverkauf.

\* **Ballhaus-Theater.** Die Variété Saison neigt sich dem Ende zu, morgen Mittwoch findet die letzte Vorstellung statt. Naji Gigi hat gleichzeitig ihren Abschieds- und Ehren-Abend.

\* **Das Mainzer Stadttheater** bringt am Mittwoch zu Ehren der in Mainz tagenden Association Littéraire et Artistique Internationale die Ur-Aufführung der Oper „Die perfunktore Glocke“ nach dem gleichnamigen Gebrüder Hauptmannschen Schauspiel, verfasst von dem russischen Komponisten Alexis Dabidoff. Die Oper wird am kommenden Sonntagabend wiederholt. Am Freitag ist bei ganz kleinen Preisen eine Wiederholung von „Alt-Heidelberg“. Der Spielplan bringt ferner noch am Donnerstag „Cabalieria russicana“ und „Vajazzo“, am Samstag nach längerer Pause und neu einstudiert Verbins „Waldschuß“ und am Montag eine Wiederholung des „Niedrigen Holländer“. Folgtis 80. Geburtstags wird am Dienstag, den 6. Oktober, mit einer Aufführung seiner „Nacht der Finsternis“ gedacht. Sonntags nachmittags wird nochmals „Die lustige Witwe“ bei bedeutend ermäßigten Preisen gegeben.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

\* Die Wiesbadener Privat-Handelschule „Institut Wein“ schließt ihr Sommersemester am 30. d. M. Die Abschlussprüfungen und die gute Placierung der Schüler und Schülerinnen in kaufmännischen Bureau, Hotelbetrieben usw. haben aufs neue gezeigt, daß die sachgemäße Führung der Schule, welche nach 23-jährigen, in der kaufmännischen Praxis selbst gesammelten reichen Erfahrungen des Leiters erfolgt, das richtige Ziel erreicht und in hohem Maße dementsprechend geschätzt wird. Die neuen Kurse beginnen Donnerstag, den 1. und Montag, den 6. Oktober. Es werden sämtliche Handelsfächer, wie z. B. alle Arten der Buchführung, Korrespondenz, einfaches und höheres kaufmännisches Rechnen, Wechselrecht, Gesetzeskunde, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönheitszeichnen, Fund- und Zierarbeiten, französische und englische Handelskorrespondenz usw. gründlich gelehrt. Der Eintritt Anfang Oktober ist demjenigen an späteren Terminen im Interesse der vollständigen Ausbildung bis zum Frühjahr vorzuziehen. Die Nachhilfskurse für Schüler aller Klassen der höheren Lehranstalten werden von akademischer staatslich geprüfter Lehrkraft geleitet und finden sowohl bei diesen wie auch in den kaufmännischen Abteilungen die Unterweisungen und die Förderung der Schüler ihrer persönlichen Auffassungsgabe und Veranlagung entsprechend statt, so daß die günstigsten Resultate erzielt werden. Die Abgangszeugnisse der anerkannt guten Lehranstalt sowie das Institut selbst sind den Schülern und Schülerinnen zur Erlangung passender und dauernder Stellungen mit bestem Erfolge behülflich gewesen, derart, daß die häufige Nachfrage Veranlassung gab, gut vorgeschrittene Schüler schon vor Beendigung der Kurse in angebotenen Stellungen eintreten zu lassen. Lehrpläne stehen portofrei gerne zu Diensten und werden mündliche Auskünfte jederzeit im Institut Wein, Rheinstraße 103, 1, erteilt.

**Nassauische Nachrichten.**

br. **Freiherd,** 27. September. Der in unserem Distrikt „Richte Wald“ idyllisch gelegenen Jagdhütte unseres Jagdpächters Grafen v. Red hielten in der Nacht vom 23. auf 24. d. M. Diebe einen Besuch ab. Mit Hilfe eines Wechseisens wurde die Türe erbrochen und ein Paar Dosen, Schube und zwei Jagdpöppeln mitgenommen. Auch der vorhandene Wein und Brantwein wurde von den Eindringern, von welchen jede Spur fehlt, mitgenommen.

u. **Lorsbach,** 27. September. Die im Jahre 1862/63 erbaute Schule mit zwei Lehrsälen erweiterte sich schon seit einigen Jahren nicht mehr ausreichend für die hiesigen Verhältnisse, und erst recht läßt die Lehrerwohnung unsere ersten Lehrer, die älteste Schule, zu wünschen übrig, da weder Sonne noch Mond hineinleuchten. Um den hochstehenden abzugeben, hat die Gemeinde den Bahnhofs, an der Straße nach Dohheim, zur Erbauung kommen soll. Gleichzeitig befindet man die Errichtung der 3. Lehrerstelle, die mit Eröffnung der neuen Schule zur Besetzung kommen wird.

8. **Unterleberbach,** 28. September. Die Ehefrau des Schriftsetzers Sohl, die schon seit einer Reihe von Jahren dem Trunke ergeben und schließlich vor etwa Jahresfrist entmündigt worden war, hat sich vorgerichtet, um aus dem Fenster einer Wohnung im Neuweg auf die Straße zu springen und war sofort tot. Die Frau war seit einiger Zeit in dem Hofe zu Rartheim untergebracht, da man sie dort aber nicht mehr behalten wollte, da sie sich höchst rabiat betrug, wurde sie am Donnerstag hierhergebracht.

u. **Vom Main,** 28. September. Bei den Erweiterungsarbeiten am Schwabheimer Friedhof hat man neuerdings Graben römischen und alfränkischen Ursprungs gefunden, darunter Bruchstücke eines römischen Tongefäßes aus echter Siegleerde. Die Funde, die dem von Prof. Kals errichteten Ortsmuseum überwiehen wurden,

beweisen aufs neue, daß wir hier im Alldorf eine römische Niederlassung hatten. — Die Birte beziehen Kelterer abt aus der Rhön und anderen Gegenden das Wasser zu 6,50 und 7 M.; das ist die Hälfte des vorjährigen Preises.

8. **Schwanheim,** 28. September. Um den vielen hier anfalligen Näherinnen ihre schwere Arbeit zu erleichtern, will man einen Saal bauen, in dem die Näherinnen ihre Maschinen zur Aufstellung bringen und durch elektrische Kraft in Betrieb setzen können, also eine Art Genossenschaft. Die schlechten Erfahrungen der letzten Jahre im Genossenschaftswesen sind jedoch dem etwas eigenartigen Projekt nicht günstig. Die Gemeindevorstellung hat vorerst wenig Lust, sich mit der Sache zu befassen.

h. **Emd,** 28. September. Die hiesige literarische Gesellschaft hat die Gründung einer Volksbibliothek beschlossen. In die Bibliothekskommission, die sich zunächst mit den einschlägigen Schritten beschäftigen soll, wurden gewählt: H. L. Lindenbach, Direktor Dr. Höfer, Bezirksrabiner Dr. Weingarten, Frau Dr. Ernst und Frau Dr. Schanz.

**Aus der Umgebung.**

m. **Voyard,** 29. September. (Eigener Drahtbericht.) Erstaunlich wurde vergangene Nacht im Varieteesaal des hiesigen Bahnhofes der 23-jährige Schreiner Adolf Wulf, der mit einigen Personen in Streit geraten war. Der Täter soll von dem benachbarten Rhens stammen, doch Bestimmtes ist noch nicht bekannt.

k. **Gießen,** 27. September. Ein schweres Eisenbahnunglück trat gestern abend bei Heudelheim auf der Diebenthalbahn zu, die bekanntlich an der Straße Gießen-Heudelheim-Rodheim entlang führt. Als abends der Zug nach Gießen zu fuhr, stieß er mit aller Wucht auf das Fuhrwerk der Firma Tribus u. Sundheim. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, die Pferde wurden getötet, der Aufsicht ist schwer verletzt. Auch einige Passagiere erlitten erhebliche Verletzungen infolge des gewaltigen Aufschlages. Professor Dr. Eiss von der Landesuniversität führte aus dem Zug, brach den Arm und erlitt schwere Wunden am Kopf und Weinen, er wurde in die Klinik gebracht. Die Maschine des Zuges wurde schwer beschädigt.

\* **Mainz,** 29. September. Rheinepegel: 1 m 30 cm gegen 1 m 38 cm am gestrigen Vormittag.

**Sport.**

\* **Fußball.** Wiesbadener Fußball-Verein 1. — Fußballklub Langen 1908 1. 3:3. Während die anderen Wiesbadener Mannschaften die diesjährigen Verbandsspiele mit Niederlagen eröffneten, gelang es dem Wiesbadener Fußballverein am vergangenen Sonntag in Langen, sich durch obiges Resultat wenigstens einen Punkt zu sichern. Trotzdem unsere Wiesbadener einen starken Gegner hatten und auf einem schlechten Platz spielen mußten, waren auch ihre Bemühungen dreimal mit Erfolg gekrönt. Hauptächlich die Verteidigung hatte eine schwere Arbeit zu verrichten. Nachdem das Spiel bei Halbzeit 1:1 gestanden, stellt Wiesbadener Fußballverein das Resultat bald auf 3:1, um bis 10 Minuten vor Schluß zu führen. Doch der Halbrothe Langens gleicht durch zwei unheilbare Schüsse aus, so daß zum Schluß jede Mannschaft einen heiß erlämpften Punkt mit nach Hause nehmen kann.

**Letzte Nachrichten.**

**Überschwemmungen Englisch-Indien.**

**Bombay,** 29. September. (Eigener Drahtbericht.) Außerordentlich große Regenfälle richteten in den letzten 36 Stunden in Saidaarab und Dekkan verheerende Überschwemmungen an. Der Fluß Muffet hat Tausende Häuser weggeschwemmt. Der Menschenverlust ist groß. Überall werden Leichen ans Land geschwemmt. Die Regenhöhe betrug 15 Zoll.

**Depeschendebureau Serold.**

**London,** 29. September. „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel: Die türkische Regierung informiert die persische, sobald ein einziger türkischer Untertan oder türkische Interessen verletzt würden, die Porte Befehl geben wird, daß türkische Truppen persisches Gebiet besetzen.

**Konstantinopel,** 29. September. „Zeni Gazette“ berichtet, daß der deutsche Kronprinz dem Sultan seinen bevorstehenden Besuch in Konstantinopel angezeigt habe. Das Blatt kündigt einen herzlichen Empfang des Kronprinzen seitens der Bevölkerung an.

**Cöln,** 29. September. (Eigener Drahtbericht.) Einer Berliner Meldung der „Cöln. Zeitung“ zufolge, schwebten zurzeit wegen des Vorkommens von Diamanten an der Lüderichsbrück Verhandlungen, die auf ein gemeinschaftliches Zusammengehen aller Interessenten, unter Gründung einer großen deutschen Gesellschaft, abzielen. Das Reichskolonialamt sperre durch Verfügung vom 22. September das für Diamantfund wichtige Gebiet der deutschen Kolonial-Gesellschaft für Südwestafrika vor der allgemeinen Schürffreiheit.

**Brüssel,** 29. September. (Eigener Drahtbericht.) Die Blättermeldung, daß eine aus Rußland zugereiste Dame in Lüttich als Cholerafrank ins Lazarett gebracht worden sei, ist falsch. Es handelt sich um eine junge Dame aus Lyon, die in Warichou der Beerbigung ihres Bräutigams, eines Militärarztes, der Cholerafrank behandelt hatte, beigewohnt hat und auf der Rückreise nach Paris in Lüttich den Zug verlassen mußte, da sie infolge der Aufregung krank geworden war.

hd. **Sasonik,** 29. September. Seit einigen Tagen befindet sich ein hoher Beamter der Berliner Polizei hier, um gemeinsam mit dem Kommissar Kasse die Affen in der Häre Krageubici zu hütieren. In dieser sensationellen Affäre sind eine große Anzahl von Mitgliedern der höchsten Berliner und Badener Gesellschafts kompromittiert.

**Letzte Handelsnachrichten.**

**Telegraphischer Kursbericht.**

(Mitteilung vom Bankhaus Veitner u. Co., Langgasse 16.) **Frankfurter Börse.** 29. September, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 202,60, Diskont-Kommandit 180,30, Dresdener Bank 148,60, Deutsche Bank 242,60, Handelsgesellschaft 170, Staatsbahn 149,20, Lombarden 23,40, Baltimore und Ohio 97,50, Gelsenkirchner 196, Bochumer 225, Darpener 200,50, Nordb. Lloyd 86,60, Hamb.-Amerik. Paket 106,80, Rheinl. 182,50, Siemens 205,50, Edison 229,50. **Wiener Börse.** 29. September. Österreichische Kredit-Aktien 642,70, Staatsbahn-Aktien 695,70, Lombarden 622,50, Marktnoten 117,45.

**Berliner Börse.**

Letzte Notierungen vom 29. September.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes.)

Div. %	Vorletzte Notierung	letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	163,90 160,50
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	108,80 108,90
6	Darmstädter Bank	128,70 128
12	Deutsche Bank	242,50 241,90
8	Deutsch-Asiatische Bank	139 139,50
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	101 101
9	Disconto-Commandit	179,75 179,40
7	Dresdner Bank	148,50 148,50
6	Nationalbank für Deutschland	119,60 120,20
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	202,75 202,75
9,89	Reichsbank	145,10 145
7	Schaafhausener Bankverein	137,25 137,25
7 1/2	Wiener Bankverein	181 181
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfänd.	97 97
8	Berliner grosse Strassenbahn	171,25 171,50
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	115,50 115,20
6	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	107,50 107
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien	87,70 86,80
6,6	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	148,25 148,25
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	23,10 23,50
7	Gotthard	— 180,25
6	Oriental E.-Betrieb	— 98,10 97,70
6	Baltimore u. Ohio	— 117,25 117,25
6 1/2	Pennsylvania	— 124,00 125
6	Lux Prinz Henri	— 129,50 129,50
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	180 129,10
4	Südd. Immobilien 60 %	94 94,25
8	Schöffershof Bürgerbräu	102 102
9	Cementw. Lothringen	193,50 192,75
30	Farbwerke Höchst	394,60 394,75
32	Chem. Albert	413 413
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	149,60 149,50
1 1/2	Felten & Guilloaume Lahm.	139,80 139,80
7	Lahmeyer	123,90 129,90
5	Schuckert	119 121,75
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	120 120,75
26	Adler Kloyer	305,25 305,10
26	Zellstoff Waldhof	323,50 323,60
18 1/2	Bochumer Guss	225 225
8	Buderus	113,25 113,50
10	Deutsch-Luxemburg	158,75 158,10
14	Eschweiler Bergw.	199,75 199,90
16	Friedrichshütte	187 187
12	Gelsenkirchner Berg	197,70 194,50
0	do Guss	86,60 88,25
12	Harpener	207,80 206,75
17	Phönix	184,25 181,60
12	Laurahütte	210,80 210,40
12	Allg. Elektr. Ges.	222,50 227,90

Tendenz schwach.

**Öffentlicher Wetterdienst.**

**Wettervorausagen**

vom 29. September

**1. der Dienststelle Frankfurt a. M.**  
(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins).  
Morgen heiter bis wolfig, trocken, wärmer.

**2. der Dienststelle Weilburg**  
(Landwirtschaftsschule):  
Morgen zeitweise heiter, trocken.

Genauer durch die Frankfurter und Weilburger Wetterkarten (monatl. je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.  
Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgeben.

**Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.**

28. September.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normal-schwere	756,1	756,9	758,6	757,2
Barometer a. d. Meeresspiegel	768,4	767,0	768,7	767,4
Thermometer (Celsius)	7,7	16,3	14,1	14,0
Luftspannung (Millimeter)	7,5	10,5	11,3	9,8
Relative Feuchtigkeit (%)	96	76	95	89,0
Windrichtung	SW. 1	SD. 1	still	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius) 16,6.	— Niedrigste Temperatur 7,3.			

**Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).**  
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

September.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang						
Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.						
30.	12	17	6	26	6	7	11	30	8	29	29

**Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.**

Verantwortlicher Redakteur für Politik: A. Degerhorst; für das Feuilleton: J. Reiser; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: G. Reiser; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerücheltel: G. Reiser; für die Anzeigen und Bekanntm.: G. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.  
Druck und Verlag der E. G. Hellenbergischen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

**Amthliche Anzeigen**

**Verpachtung von Domänegrundstücken.**  
 Samstag, den 3. Okt. d. J., vormittags 10 Uhr beginnend, werden die in dieser Gemerkung in den Distrikten Galgenfeld, In der Mainzerstraße und hinterm Saingraben beliegenden Domänegrundstücke im Flächeninhalt von ca. 9 ha, bestehend in 51 Parzellen, anderweit auf die Dauer von 12 Jahren an Ort und Stelle öffentlich verpachtet.  
 Einige Parzellen an der Schlachthausstraße können als Lagerplätze zum Ausgebot. F 262  
 Zusammenkunft: Kreuzung der Seifing- und Martinstraße.  
 Wiesbaden, den 29. September 1908.  
 Königl. Domänen-Rentamt.

**Bekanntmachung.**  
 Mittwoch, den 30. September 1908, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal Heleneustraße 24 das:  
 2 Büfets, Kaffenschränke, Spiegelschränke, Silbergeschänke m. Spiegelschreibe, Schreibtisch, Vertiko, Trümeau, 3 Sofas, 2 Sessel, ein Wand Regal, 1 Tisch;  
 hieran anschließend nachm. 2 Uhr: 1 Klavier, Sekretär, Vertiko, zwei Ausziehtische, rund. Tisch, 2 Sofas, 6 Polsterstühle, Betr.-Gängelampe öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
 Wiesbaden, 29. September 1908.  
 Weitz, Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**  
 Mittwoch, 30. Sept. 1908, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Heleneustraße 5 hier:  
 1 Pianino, 1 Billard mit Zubehör, 2 Vertikos, Kleiderschrank, Diwan, Schreibtisch, Bücherregal, Konfektstempel, Nähmaschine, Gasbadestem mit Badewanne, Ledentisch, fünf Gasluster u. a. m.  
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
 Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher, Scharnhorststraße 7.

**Bekanntmachung.**  
 Mittwoch, den 30. September 1908, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal Heleneustraße 5 hier:  
 4 Reihen Stimmeln, 1 Schreibtisch, 1 Schreibpult, 1 Nähmaschine öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
 Meber, Gerichtsvollzieher.

**Öffentliche Versteigerung.**  
 Mittwoch, 30. Sept. d. J., nachm. 3 Uhr, werden im Hause Heleneustraße 24 das:  
 1 Kügel, 1 weißes Chaisensesselfuß, 1 Part. Herrenkleiderstoffe, Büfett, Trümeau, 2 Vertikos, Kommode, 4 Kleiderschränke, 2 Diwans, Nähmaschine, 2 S. Schreibtische, Schreibmasch., Fahrrad, 1 Pl. Bett, 1 Part. Zigarren, Gängelampe u. a. m. gegen bare Zahlung öffentl. meistbietend versteigert.  
 Wiesbaden, 29. September 1908.  
 Habermann, Gerichtsvollzieher, Schiersteinerstraße 24.

**Nichtamtliche Anzeigen**

**Walhalla-Theater**  
 Letzte Variété-Vorstellungen.  
 Morgen Mittwoch:  
 Abschieds- und Ehren-Abend  
**Mizi Gizi.**

**Allen voraus und unerreicht!**  
 Schutzmarke an Qualität ist Tiedemanns  
**Bernstein-Fussboden-Lack**  
 streichfertig, schnell trocknend, bequem zu verwenden,  
 per 1/2-Ko.-Büchse Mk. 1.30,  
 1/4-Ko. " 2.10.  
**Bernstein-Fussboden-Lack „Herkules“**  
 per 1/2-Ko.-Büchse Mk. 1.60.  
 In Wiesbaden nur  
**Drogerie Moebus,**  
 Taunusstrasse 25. 483  
 Telefon 2407.

**Weyershäuser & Rübsamen,**  
 17 Luisenstrasse. **Möbelfabrik.** Luisenstrasse 17.  
**Grösstes bürgerliches Lager am Platze.**  
 Ausstellung in 3 Etagen.  
 Lieferung in bekannt guter Qualität zu billigsten Preisen.  
**Spezialität: Brautausstattungen.**  
 Telefon 1993.

**Bekanntmachung.**  
 Freitag, den 2. Oktober 1908, vormittags 9 Uhr beginnend, versteigere ich im Versteigerungslokal,  
**5 Heleneustraße 5 hier**  
 eine Partie Schuhwaren, als:  
 Herren-Stiefel, Damen-Stiefel, Herren-Halbschuhe, Damen-Halbschuhe, Damen-Salonschuhe, Herren-Gummi- und Turnschuhe, Damen-Gummi- und Turnschuhe, Kinder-Gummi-schuhe Pantoffeln, u. dergl.  
 öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.  
**Meyer, Gerichtsvollzieher.**

**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
 Mittwoch, den 30. September 1908, abends 8 Uhr, im kleinen Saale: **Lustiger Abend.**  
**Marcell Salzer.**  
 Dichtungen von: Busch, Ettlinger, Gumpfenberg, Lisenron, Ostini, Presber, Rideamus, Rosegger, Schlicht, Schnitzer, Thoma, Urban u. a.  
 1. Platz 1.-8. Reihe: 4 Mk., 2. Platz 3 Mk., Galerie, nichtnummeriert: 1.50 Mk. — Karten-Verkauf an der Tageskasse. Die Karten sind ab 7 Uhr abends gleichberechtigt mit der Ingekart. — Die Damen werden ergebenerweise ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.  
**Städtische Kurverwaltung. F 258**

**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
 Freitag, den 2. Oktober 1908, ab 4 Uhr nachmittags:  
**Gartenfest.**  
 4 und 8 Uhr: **Doppel-Militär-Konzert.**  
**Grosses Feuerwerk.**  
 (Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker Nachf., Adolf Claus, Wiesbaden.)  
**57 Nummern, darunter zahlreiche Prachtstücke.**  
 Tagesfestkarten 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk., mit der Abonnementskarte vorzuziehen.  
**Städtische Kurverwaltung. F 258**

**Restaurant „Walhalla“,**  
**Gebrüder Scharhag.**  
 Donnerstag, den 1. Okt., und Freitag, den 2. Okt.:  
**Zwei grosse**  
**Münchener Bier-Abende,**  
 verbunden mit  
**Schlachtfest.**  
**Doppel-Konzert. Doppel-Konzert.**

**Mainzer Herbst-Pferdemarkt.**  
 Donnerstag, den 1. Oktober: Pferdemarkt; Prämierung von Reit- und Wagenpferden, Ruchstuten und Fohlen; Militärkonzert.  
 Freitag, den 2. Oktober: Pferdemarkt; Preis-Reiten und -Fahren, offen für Jedermann; Militärkonzert.  
 Samstag, den 3. Oktober, nachmittags: Gewinnziehung der Lotterie. Lose à 1 Mk. durch Karl Anger in Mainz. (Nr. 4890) F 47  
 Städt. Pferdemarkt-Kommission.

**Mainzer Pferdlose** A 2 Mark, 11 St. 10 M. **Metzer Dombanlose** A 5 Mark, 1/2 Löss 2.50  
 noch zu **J. Stassen;** Kirchgasse 51, Rud. Stassen, Bahnhof- haben bei Wellritzstr. 5.

**General-Anzeiger**  
 für Nürnberg-Fürth.  
 Korrespondent von und für Deutschland.  
 Unparteiisches Organ für Jedermann.  
 Gratis-Wochenbeilage: „Am häuslichen Herd“; : : :  
 Gratis-Monatsbeilage: „Bayer. Land- und Forstwirt“.  
 Täglich 16-44 Seiten Umfang. Reichhaltiger Lesestoff.  
 Subskriptionen Mark 1.65 vierteljährlich.  
**Anlage 5 über 57,000 Exemplare.**  
**Wirksamstes und grösstes Injektionsorgan**  
 in ganz Nord- und Mittel-Bayern.  
 Anzeigen-Preise: 20 Pfg. im Inseratenteil, 60 Pfg. im Reklamenteil.  
 Beilagen für die Gesamtauflage 221 Bl.  
 Verlangen Sie Probenummern.  
**H. Müller, Kgl. Musikdirektor u. Konzertmeister a. D.,**  
**Ci. Müller-Zeidler, Kgl. Sachs. Hofopernsängerin a. D.,**  
 Herderstrasse 5.

**Der neue Tagblatt-Fahrplan**  
 Winter-Ausgabe 1908/09  
 In handlichem Taschen-Format ist erschienen und im Tagblatt-Haus, Langgasse 27, in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstrasse 6, den 4 Tagblatt-Zweigstellen, Bismarckring 29, Adelheidstrasse 76, Goethestrasse 13, Dambachtal 1, sowie in den Buchhandlungen für 20 Pfennig zu haben.

**Blutwein.**  
 Als hervorragendes, blutbildendes Kräftigungsmittel leistet mein Blutwein unschätzbare Dienste bei **Bleichsucht, Blutarmut, körperlicher Schwäche**, sowie in der **Rekonvaleszenz** und wird ärztlich auf das wärmste empfohlen. K 64  
 Preis per Flasche Mk. 1.25.  
 Valenzia-Blutwein p. Flasche Mk. 1.50.  
**Wilh. Reiner, Elrech,**  
 Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse.

**Butter! Gänse!**  
 Franks überall per Nachnahme: 10 St. Schlachtreife 1908er Spezialgänse, garant. lebende Ankunft, Mk. 33.—, große fetter 1908er Enten 14 St. Mk. 31.—, Rahm- milch-Naturbutter per 10-Pfund-Riste Mk. 7.75. **B. Kaphan, Ducejacz 74,** via Myslowitz (Schlesien). F 89

**Hotel Erbprinz,**  
 Mauritiusplatz.  
 Morgen Mittwoch abend:  
**Schlachtfest.**  
 Frische Bratwurst u. Schweinepfeser.  
 empfiehlt **Sammelfleisch** per Pfd. 70 u. 80 Pf.  
**Saufleisch** „ 70 u. 80 „  
**Rindfleisch** „ 58 „  
**Mayerhofer, Römerberg 3.**

**Landau (Pfalz)**  
**Höhere Handelsschule** Städt. subv., unter Staatsaufsicht stehend.  
**Beginn des Wintersemesters: 13. Oktober 1908.**  
 I. Jahresklassen für Knaben und Jünglinge von 12-26 Jahren; Kaufm. u. wissenschaftl. Ausbildung bis zum einjähr. Examen.  
 II. Halbjähr. Handelskurse für junge Leute von 16-30 Jahren, Ausbildung zur kaufmänn. Praxis und Selbständigkeit.  
 Schul- und Pensionärsräume in imposantem Neubau. Gute Verpflegung und gewissenh. Beaufsichtigung. Ausfuhr. Prosp. durch den Direktor **A. Harr.**

**In Kiel**  
 ist für jede Firma, deren Waren in den Kreisen der **kaiserlich deutschen Marine** und in den kaufkräftigsten Schichten der Bevölkerung, also in den bessergestellten Geschäfts-, Bürger-, Beamten- und Offizierskreisen der **Universitäts-, Handels- und Marinestadt Kiel** (mit Vororten 210,000 Einwohner) und der wohlhabenden Provinz **Schleswig-Holstein** Eingang finden sollen, die  
**Kieler Zeitung**  
 ein wirksames und unentbehrliches Veröffentlichungsmittel.  
 Zeilenpreis 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Seitenpreis Mk. 1.45.



**Letzte Neuheiten**  
 in  
**Golf-Jacken**  
 u. **Paletots,**  
 grösste Auswahl,  
 von Mk. 5.75 bis Mk. 45.—.  
**Frank & Marx,**  
 Kirchgasse 31, K 72  
 Ecke Friedrichstrasse.  
**Wiesb. Fremdenklub**  
 nimmt noch ausl. u. hies. Damen u. Herren der gut. Gesellsch. auf, welche Deutsch oder Französisch in Wort u. Lied pflegen wollen. Näh. durch Frau Aloß, Kapellenstrasse 12, II., wochent. 11-1, oder schriftlich.  
**Hosenträger, selbstverfertiate,** dauerhaft u. billig bei **Fritz Strensch, Kirchstr. 36, 1912**

**Bordeauxweine**  
 per Flasche ohne Glas von Mk. —.55 an.  
**Wilhelm Hirsch,**  
 Weinhandlung,  
 Bleichstr. 13. Tel. 863.  
 1230

Von 1. Oktober **Oranienstraße 35,** wohnt  
**Tätlicher Gepäc- und Gütertransport** Wiesbaden, Siebrich, Mainz hin und zurück.  
**Joseph Berthold, Mainger Bot.**  
**Koch- u. Gebäckwaren** sowie **Apfel** 10, 12 Pf. Nikolaistraße 41, r., zu verk.  
**Schöne Tafel- u. Kochbirnen,** Pfd. 9 u. 6 Pf., Bir. 8 u. 5 Pf. Landhaus **Müller,** gegenüb. d. Bahnhof Waldfir. **Birnen** zu verk. Pfd. 8 Pf. Ginterhaus Part.  
**Kochbirnen** zu verkaufen per Pfd. 6 Pf. Heleneustr. 27, 2.  
**Zwetschen** 10 Pfund 70 Pf. Schwalbacherstraße 71.

**Gesetzlich!**

Sonntags ist das Atelier nur von **morgens 8 bis mittags 2 Uhr** ununterbrochen geöffnet.

# 20,000 Kunden

innerhalb 3 Jahre erreichen wir in den nächsten Tagen. Diese Zahl ist der deutlichste Beweis, das unser Geschäftsprinzip: das **Allerbeste** zu billigen Preisen allenthalben Anklang gefunden hat. Um unseren Kunden anlässlich dieser hohen Aufnahmezahl eine Freude zu bereiten, geben wir

**Gesetzlich!**

Sonntags ist das Atelier nur von **morgens 8 bis mittags 2 Uhr** ununterbrochen geöffnet.

Jedem, der sich in der Zeit vom **24. September bis inkl. 5. Oktober**, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt,

# Ganz umsonst

**Fahrstuhl.** eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, **Fahrstuhl.**  
30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton.

Für die Haltbarkeit der Bilder wird garantiert.

12 **1.90** | 12 **4.90**  
Vivites (glänzend) | Kabinetts (glänzend)

## Samson & Cie.

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.

1000 Mark zahlen wir Demjenigen, der nachweist, dass wir nicht die allerbesten Materialien verarbeiten.

12 **1.90** | 12 **2.50**  
Postkarten an. | Visites für Kinder (glänzend)

## Das Augusta-Victoria-Bad, Wiesbaden,

ist vom 1. Oktober 08 in all seinen Abteilungen von **morgens 7 bis 1 Uhr nachmittags** und von **2 1/2 bis 7 Uhr abends** geöffnet.

Das Schwimmbad ist geöffnet:

**Für Herren:** vormittags von 7—12 Uhr, nachmittags „ 5—7 „  
**Für Damen:** von 12—5 Uhr nachmittags.

1242

Vorzüglich sitzende, reiwollene

### Metzgerwesten,

schwarz und farbig, neueste Fassons und Muster, beste Qualitäten, zu billigsten Preisen.

### L. Schwenck,

Mühlgasse 11—13. K 58

### Reisetojfer,

Rohrpt., Kaiser-, Kupfer-, Schiffs- und Landkoffer, Reisetaschen und Körbe etc. i. bill. Webergasse 3, D. 2.

### Dauerbrand-Öfen

irischen und amerikanischen Systems, neueste Modelle und bester Konstruktion, unter Garantie für tadellosen Brand.

**Petroleumheizöfen,** absolut geruchlos. Alleinverkauf der besten belgischen „**Ardent**“-Petroleumheizöfen.

Ofenschirme und Kohlenkasten, aparteste neueste Muster.

**Verdampfschalen, Kohlenfüller,** sowie sämtl. Feuergeräte empfiehlt in großer Auswahl

### L. D. Jung,

Kirchgasse 47. K 198

## Ringkirchen-Chor.

Mittwoch, den **30. September 1908**, im Anschluss an die Probe:

### Generalversammlung.

Alle Mitglieder werden höflichst eingeladen. F 353

Der Vorstand.

### Praktischer Schneider-Unterricht für Private

in geschlossenen Kränzchen oder Aufnahme einzelner Damen. Gewissenhafte Anleitung und nur kleine Kreise. Leicht fassliche Methode. Referenzen. Besprechungen von 10—6 Uhr täglich, ausser Mittwochs u. Samstags.

**Lilly Manderbach,** akademisch ausgebildete Lehrerin, Jahnstrasse 29, 1.

## Möbel auf Teilzahlung

zu billigsten Preisen.

Möbel für Mk. 150—200, Anz. von 15 Mk. an.  
Möbel für Mk. 250—350, Anz. von 25 Mk. an.  
Möbel für Mk. 400—500, Anz. von 40 Mk. an.  
Möbel für Mk. 550—650, Anz. von 55 Mk. an.  
Möbel für Mk. 750—850, Anz. von 75 Mk. an.

Zahlungseinteilung nach Wunsch.

Eingelne Möbel, Einrichtungen bis Mk. 6000.

Elegante Herren- u. Damen-Garderoben.

Größtes und leistungsfähigstes Haus Wiesbadens und Umgegend.

### J. Ittmann Kfg.,

4 Bärenstraße 4.

## Wichtig für die Militärzeit

Ist eine zweckentsprechende Unterkleidung. Ich empfehle besonders gut gearbeitete dauerhafte **Trikothemden, -Unterjacken, -Beinkleider, -Reithosen** (Deutsch, Reichspatent), **Socken und Strümpfe** in grosser Auswahl und sehr preiswert.

### L. Schwenck, Mühlgasse 11—13.

Preislisten kostenfrei. K 57

## Detektivbureau „Union“

Am Römertor 1, Telephone 3539 — Ecke Langgasse — Telephone 3539.

Ermittelungen, Beobachtungen, **Auskünfte.**

Größtes und erfolgreichstes Institut. 9683



### Taschen

mit und ohne Toiletteinrichtung in Leder und Segeltuch.

### Damentaschen

in größter Auswahl, letzte Neuheiten. 8994

Solide Erzeugnisse. Bill. Preise. Koffer- und Lederwarenfabrikation

### Adolf Poths,

Bahnhofstraße 14. Reparaturen gut und billig.

## Simons-Brot

in noch verbesserter Qualität als bestes Roggenbrot, ärztlich empf. für Gesunde und Kranke. In Delikatessen- und Butterhandlungen. III 154

## Reissmann-Öfen



Bestbewährteste Dauerbrenner

Feinste Regulierung bei sparsamstem Brand.

Mit Sicherheitsvorrichtung gegen Gasausströmung. Selbst für Schlafzimmer gefahrlos.

Kranjuwel

Alleinverkauf:

Hch. Adolf Weygandt, Ecke Weber- u. Saalgasse. 1262

# Kohlen,

Koks, Briketts, Brenn- u. Anzündeholz

liefert in nur bester Qualität und Aufbereitung

Kohlenhandlung

### C. Weygandt, Nerostr. 38.

Prompte Bedienung. Billige Preise.

Ringfrei! Telephone 2207. Telephone 2617. Ringfrei!

## Luftschiffe und Aeroplane.

Friedrichshafen, 29. September. Graf Zeppelin ist gestern morgen über Konstanz in Friedrichshafen wieder eingetroffen und hat sich sofort nach der Luftschiffbauwerft in Mengell begeben.

Wb. Düsseldorf, 29. September. Bei dem heutigen Aufstieg des Ballons „Düsseldorf 2“ des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt, versucht Hauptmann v. Abercron als Führer des Ballons eine neue Erfindung, die Verwendung des sogenannten Luftfachs. Beim Aufstieg platze dieser Luftfach; der Ballon, in dem sich noch weitere drei Insassen befanden, konnte jedoch glücklich zur Landung gebracht werden.

Wb. Paris, 29. September. (Privat-Telegramm.) Aus Courdon (Departement Seine et Oise) wird berichtet, daß dort gestern abend ein ziemlich großer Luftballon geplatzt wurde, der plötzlich Feuer fing und alsdann als dunkle Masse in den Wald herabstürzte. Die Reste des Ballons sind bisher nicht aufgefunden worden.

Wb. Le Mans, 29. September. Wilbur Wright bewarb sich gestern um den Preis der Kommission für Luftschiffahrt und legte eine Strecke von 18,120 Kilometer in 1 Stunde 7 Min. und 11 Sek. zurück. Er übertraf seinen letzten Rekord vom 24. d. M. um 1 Kilometer und blieb 13 Min. 11 Sek. länger in der Luft. Abends unternahm Wright nacheinander noch zwei kurze Flüge mit einem Begleiter.

K. Wilbur Wright über die Zukunft der Flugmaschine. Wilbur Wright, der in Le Mans seine Experimente fortsetzt, hat sich gegenüber dem Korrespondenten eines englischen Blattes über die Zukunft der Flugmaschine geäußert. Seine Überzeugung ist, daß in der Entwicklung des Aeroplans die Dinge genau so verlaufen werden wie bei dem Siegeszug der Dampfmaschine und des Automobils. Die Gesetze des Fluges sind jetzt praktisch ergründet und die Zukunft wird die gewonnenen Grundsätze nur wenig verändern. Andererseits aber wird zweifellos die Flugmaschine weitestliche Umwandlungen und Verbesserungen erfahren, genau wie es bei den Lokomotiven geschah, die in den letzten 50 Jahren wunderbare Fortschritte gemacht haben und doch die alten Grundsätze nicht verleugnen. Nach meiner Ansicht ist die wissenschaftliche Grenze der Ausnutzung der Motorkraft so gut wie erreicht. Ich glaube nicht, daß es jemals möglich sein wird, mit einer gegebenen Pferdekraft ein größeres Gewicht zu heben, als es jetzt möglich ist. Vor zwei Jahren trieb ein vierpferdiger Motor mein 600 Kilogramm schweres Aeroplan; etwas Besseres können auch die modernsten Motore kaum

leisten. Schon die nächsten Jahre werden die Atmosphäre in der Umgebung der großen Städte von zahlreichen vereinfachten, sehr leichten und sehr schnellen Flugmaschinen bevölkert finden. Nach meiner Ansicht sind die Zukunftsaussichten so wunderbar, daß ich darüber gar nicht sprechen möchte, da der Fernstehende mir kaum Glauben schenken würde. Darum will ich nicht in die Zukunft blicken, sondern für die Gegenwart leben und arbeiten. Die Flugmaschine wird die Luft erobern, wie die Eisenbahn die Erdoberfläche.“ Wilbur Wright beabsichtigt, wenn er seine Verpflichtungen gegen Lazare-Weiller erfüllt hat, gemeinsam mit seinem Bruder Orville um den von der Londoner „Daily Mail“ ausgesetzten 200 000 M.-Preis sich zu bewerben; es handelt sich dabei um einen Flug von London bis Manchester, bei dem nur zwei kurze Landungen zum Zweck der Aufnahme neuen Heizungsmaterials für den Motor zulässig sind.

## Zur Hochbahnkatastrophe in Berlin.

Aus Anlaß des Unglücks auf der Hochbahn wird die gänzliche Beseitigung des Gleisdreiecks erwogen. Die Staatsanwaltschaft gab die Leichen der Verunglückten noch nicht frei. — Dem im Urbanfrankenhaus untergebrachten Verletzten geht es verhältnismäßig gut. Auch das Befinden der beiden Schwerverletzten, des Wagenführers Klemm und der Kontoristin Nil, ist den Umständen entsprechend günstiger, so daß die Ärzte die, wenn auch schwache Hoffnung hegen, ihr Leben retten zu können. Eine endgültige Prognose wird sich aber erst nach Ablauf einer Woche fällen lassen. — Aus dem Krankenhaus wurden gestern fünf bei dem Unglück auf dem Gleisdreieck Verwundete entlassen, nachdem sich ihr Befinden gebessert hatte. — Zu der Katastrophe auf dem Gleisdreieck wird weiter gemeldet: Die Befehung der verunglückten Frau Dr. Rosenthal von der Leichen findet morgen nachmittag 2 Uhr statt. Der Polizeipräsident v. Stubenrauch ließ gestern abend den Verletzten und den Angehörigen der Getöteten das Beileid der Kaiserin übermitteln.

Wie wir zuverlässig weiter erfahren, hat der Kaiser angeordnet, daß ihm über die Hochbahnkatastrophe noch ein besonderer Bericht zugeht, der sich insbesondere mit der Möglichkeit beschäftigt, wie in Zukunft derartigen Katastrophen vorgebeugt werden kann. Dem Vernehmen nach soll in dem Bericht besonders über die praktische Verwendung von automatischen Vorrichtungen, die zur Verhinderung derartiger Unglücksfälle in Betracht kommen können, sowie über die Diensterteilung und Pflichten der Beamten und über die Gleisführung der Hochbahn referiert werden.

## Kleine Chronik.

**Vom Tode überrascht.** Aus Magdeburg wird gemeldet: Auf der Durchreise nach Rußland ist der Geh. Rat v. Schwanebach, früherer Minister, im Hotel tot aufgefunden worden. Der ärztliche Befund ergab Schlaganfall.

Der frühere Scharfrichter Reindel in Magdeburg, der mehr als 50 Hinrichtungen vollzogen hat, ist im 85. Lebensjahr gestorben.

In einem Anfall von Schwermut erhängte sich der Vorsitzende der Postanstalt Reinickendorf-West, Postmeister Reins.

Eine Eisenerkstragödie spielte sich gestern abend in Mariendorf bei Berlin ab. Der 22 Jahre alte Kondukteur Fremken aus Berlin gab auf seine 19 Jahre alte Geliebte, die Arbeiterin Schulz, zwei Schüsse ab, durch die das Mädchen lebensgefährlich verletzt wurde. Fremken versuchte sich hierauf durch einen Schuß in die Schläfe zu töten. Die beiden schwer Verletzten wurden nach dem Krankenhaus verbracht. Fremken dürfte kaum mit dem Leben davontkommen. Das Mädchen ist zwar schwer verletzt, man hofft es aber am Leben zu erhalten.

**Tödlicher Automobilunfall.** In Gebweiler trieb ein Automobil des Fabrikanten Schlumberger mit einem Break zusammen. Der Fabrikant König, der neben dem Chauffeur saß, wurde herausgeschleudert und war sofort tot. Schlumberger und der Chauffeur wurden leicht verletzt. Die Insassen des Breaks wurden nur leicht verletzt.

**Unterschlagungen.** Der Direktor der Handwerkerbank Grotzop in Schleswig ist unmittelbar vor einer Kassenrevision geflüchtet.

**Folgeschwerer Straßenbahnzusammenstoß.** Bei einem Straßenbahnzusammenstoß in München wurden fünfzehn Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

**Ein gefährlicher Mensch.** In München wurde wegen Mordes und Meuterei gefuchter Fuhrknecht verhaftet. Er hatte einen Ziviltransporteur, der ihn ins Gefängnis zu transportieren hatte, in der Nähe von Regensburg aus dem Zuge geschleudert, so daß er starb.

**Theaterbrand.** Im jüdischen Theater zu Lemberg brach ein Brand aus, welcher das Garderobemagazin völlig vernichtete. Sämtliche Kulissen und Kostüme sind ein Raub der Flammen geworden.

**Opfer der Berge.** Der Tourist Bernhard Bach aus Dresden ist am Mönchstein in der Nähe der Baistei abgestürzt und war sofort tot.

**Mord.** In dem luxemburgischen Grenzort Wasserbillig wurde der Schreinergehilfe Hildgen von einem Fabrikarbeiter aus Büdelingen auf offener Straße ermordet. Der Mörder wurde verhaftet.



**DAS NEUE AUERLICHT**

vollkommenstes Hängelicht der Gegenwart

ca. 50% Gasersparnis

3 goldene Medaillen.

In allen Installationsgeschäften erhältlich  
AuerGesellschaft, Berlin O. 17.

**Kathreiners Malzkaffee, das tägliche Getränk von Millionen Menschen,**

der vollkommenste Kaffee-Ertrag, billig, gesund, nährkräftig, insbesondere Kindern, Nerven-, Magen- und Herzkranken unentbehrlich. Man mache einen Versuch mit einem Probepaket zu 10 Pfg., ausreichend für 20—24 Tassen und beachte genau die Kochvorschrift. Kathreiners Malzkaffee ist nur echt, wenn in geschlossenen Paketen in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp, und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

F 139

Ein Posten zurückgegebener Stiefel für Damen, Herren u. Kinder (schwarz u. farbig), sowie Tennisschuhe empf. zu äußerst billigen Preisen 1208

Heinr. Dorn, Moritzstr. 2.

**Straussfedern - Manufaktur**

**\* Blanck \***

Friedrichstrasse 29, 2 St. gegenüber dem Hl. Geist-Hospiz.

Herbst-Neuheiten: Federn, Flügel, Reiher, Blumen, Hüte, Boas etc. etc.

Detail zu Engrospreisen.

**Anzindeholz,** fein gespalten, per Zentner M. 2,20, Brennholz B13546

per Zentner M. 1,40 liefert frei Haus

**Meh. Biemer,** Dampfheberei, Dohdeimerstraße 96, Telephon 766, Telephon 766.

**Photographische Apparate** werden sachgemäß repariert und umgeändert. Umänderung an Verschlüssen. Anfertigung von Linienfassungen.

Werkstätte für Feinmechanik und Elektrotechnik

**H. Jung, R. Blumers Nachfolger,** langjähr. Werkführer in Firma Dr. Brüggner, Bertramstraße 20. Telephon 4163. II 540

**Für Einjährig-Freiwillige!!**

Zur Anfertigung eleganter, der Vorschrift entsprechender Uniformen, sowie sämtlicher Militär-Effekten empfiehlt sich

**Julius Bischoff, Kirchgasse 11,** — Hoflieferant Sr. Majestät des Königs der Belgier.

**Uniform-Massgeschäft.** Telephon 2699. 1142

**„Ding an sich“**

frei von Chlor und Soda, ist und bleibt das erste und beste Waschmittel der neuen Aera. Chlor verfarbt die Wäsche, Soda macht sie gelb, grössere Mengen davon sind schädlich. Soda greift auch die Hände empfindlich an. Billige Waschmittel enthalten erhebliche Mengen Soda, zum Teil bis zu 90%.

Zu haben in Drogerien u. bes. eron Kolo. Ialwaren-Geschäften.

F 135

# Möbel auf Teilzahlung

in unerreicht großer Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen zu nie gekannt günst. Bedingungen.

**Herrn- u. Damen-Konfektion,** das Neueste der Saison. **Leppiche, Gardinen, Portieren u.** Gegen Bar u. auf Kredit!

**Marr & Co.,** **Midelsberg 22.** Vornehmstes u. größtes Kredithaus.

**Geburts-Anzeigen** in einfacher Vorlobungs-Anzeigen wie feiner Heirats-Anzeigen Ausführung fertigt die **L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei** Langgasse 27.

**Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier,** vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. **K 11**  
**S. Blumenthal & Co.,** Kirchgasse 39/41.

**Trauerkränze, Palmwedel** in jeder Preislage, stets fertig  
**Ernst Wahl,** Wilhelmstr. 34. **Adolfstr. 6.** Fernruf 908. Fernruf 910. 1203

**Wiesbadener Bestattungs-Institut**  
**Gebr. Neugebauer,** Dampf-Schreinerei. Gebr. 1856. **Telefon 111. 1069**  
**Sargmagazin** Schwalbacherstr. 22. **Restaurant des Vereins für Feuerbestattung u. des Beamten-Vereins.**  
Bei Sterbefällen veranlassen wir auf einfache Anzeige bei uns alle weiteren **Besorgungen und Gänge.**

**Trauerstoffe Trauerkleider Trauerröcke Trauerblusen** in allen Preislagen.  
**J. Hertz,** Langgasse 20. 1230

**Apfel und Birnen** Bund 6 Pf. Steingasse 12, 1. St. r.  
**Feinste Herbst- und Winter-Zapfelbirnen** in Körben à 25 Pf.  
**I. Auswahl 6, II. Auswahl 4 R. v. Heinsberg-Geisenheim.**

**Wegen Sterbefall** 1 Stamm Passauer Gegehühner, 1 Stamm Rastauer Masthühner, 1 schöner Kriegshund bill. veräuß. Mainzstr. 64. 9763

**Konzert-Piano, Eichen-Renaissance-Stil,** In Fabrikat, von idealer Tonhöhenheit, preiswert zu verkaufen, evtl. Teilzahlung.  
**H. G. W. Bismarckring 4.**

**Abbruch Blatterstraße 2** Fenster, Türen, Bauholz, verschiedene Treppen, Schiefer, Fußböden, Backsteine.  
**Mathias Oermanns,** Tiefbauunternehmer.

**60-70,000 Mk.** Restkaufschill. zu verkaufen mit Haftbarkeit u. Nachlag. Off. unter **N. 194** an den Tagbl.-Verl. B 14731

**Gut rentabl. Haus** ist umständehalber bei einer Anzahl von 2-3000 Mk. sofort zu verkaufen. Off. unter **N. 194** an den Tagbl.-Verl. B 14731

**2 rentable Geschäftshäuser** gebe ab geg. n. Restkaufschill. o. Hypoth. Off. u. **N. 194** Tagbl.-Verl. B 14730

**Ein Grundstück** zu eine Aute, Wand, billig zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **N. C. hauptpostlagernd.**

**Am Mittags- und Abendtisch** in f. Fremdenpension erster Stuhl. können einige Herren u. Damen teilnehmen. Adr. im Tagbl.-Verlag. Gy

**Wäsche** wird zum Waschen u. Bügeln angenommen Kapellenstraße 1, 2.

**Griffkaffee** **Griffkaffee**, die ff. zubereitet und sehr schick frisiert, nimmt für tägl. zum Frisieren noch einige Damen an. B 14684

**J. R. Maslo,** Emserstraße, Ecke Weisenburgstr., Friseurgeschäft.

**Caruso-Vorstellung.** Zwei gute Plätze à 12 u. 15 Pf. abgibt. Dreizehnenstr. 3, 3.

**Bur Caruso-Vorstellung** (1. 10.) ein Bisset (3. Rang) abzugeben. Offerten unter **N. 555** an den Tagbl.-Verlag.

**Zwei Vorderplätze, Loge,** gefucht. Off. u. **N. 555** an den Tagbl.-Verlag.

**Geischt** ein Hotel Theater-Abonnement A, erste Hauptgalerie oder Orchestertribüne, für drei Monate oder ganze Saison.  
**Albrechtstr. 17, 2.**

**Stern-Astrologie,** am Tage der Geburt, gibt Aufschluss über Zukunft und Lebensschicksale. Prosy. gratis. Offerten u. **C. 194** an den Tagbl.-Verlag. B 13590

**Hellmundstr. 35, 2 L. sch. mbl. Stm.** an sol. Herrn od. Dame pr. B 14711

**Bertreter gesucht** Leistungsfähige **Zigarrenfabrik** sucht einen tüchtigen, bei der einschlägigen Kundenschaft bekannten **Bertreter.** Offerten mit Provisionsansprüche erbitte unter **N. 794** an den Tagbl.-Verlag.

**Gut möbl. Zimmer** mit o. ohne Pens. an best. Herrn zu ver. n. Hermannstr. 21, 3. Et. r., am Bismarckring. B 14710

**Gesucht wird für ein englisches Haus** auf dem Lande in der Nähe von London für zwei Mädchen im Alter von 8 und 10 Jahren gegen sehr gutes Gehalt eine deutsche Dame zwischen 20 und 25 J., die den Unterricht in der deutschen Sprache, in Musik und Zeichnen erteilen kann. Erforderlich eine gebiegene musikalische Ausbildung. Zeichnen nach guter Methode. Liebe zur Natur und Grundlage naturwissenschaftlicher Kenntnisse. Bewerbungen mit hinzugefügter Photographie, die in nicht vorhandenem Falle zurückgeschickt wird, unter **T. 553** an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren** F 139 im **Carlton - Restaurant** Sonntag abend goldenes **Schlange-Armband.** Abzugeben gegen sehr gute Belohnung. **Bitter, Frankfurt a. M., Johastr. 5, Pt.**

**Verloren** von Langgasse, Marktstraße bis Bahnhof eine **Damen-Uhr** mit Kette. Abzugeben gegen Belohnung im Fundbureau, Friedrichstraße.

**Verloren** ein **Schlüsselbund**, enthält 5 Schlüssel. Gegen Belohnung abzugeben. **Fundbureau, Friedrichstraße.**

**Damenuhr verloren** Sonntag abend von Langgasse nach Sonnenbergerstraße. Abzugeben gegen Belohnung **Hotel Imperial.**

**Trauring verloren.** Gegen hohe Belohnung abzugeben **Kerolai 26.**

**Verloren** goldene flache **Damenuhr** mit Monogramm u. Prose von der Kapellenstraße aus bis Bahnhof (mit der gelb. Tramlinie). Abzugeben gegen gute Belohnung **Kapellenstraße 5, Part., bei Fröschl.**

**Beilichen.** Brief liegt hauptpostlagernd.

**Lilly v. B.** Brieflein lagert Antwort hat end. **Dr. Baron v. R.**

**Familien-Nachrichten**

**Anna Maria Stamm** **Rudolf Jobst** **Verlobte.**

Wiesbaden, September 1908.

**Gelegenheitskauf für Jäger.** Drill., Kal. 16, 1 Schrotfl. bill. zu verk. **Scharnhorststr. 15, 3 Hk. B 14599**

**Von der Reise zurück.** **Dr. Seyberth.**

**Dr. A. Brück** ist von der Reise zurückgekehrt.

Am Samstag, den 26. September, verschied nach längerem Krankenlager

**Herr Dr. phil. Heinrich Künkler,** Erster Vorsitzender des Vereins für das Deutschtum im Auslande und Vorsitzender des Ausschusses nationaler Vereine Wiesbadens und Diebrichs.

Wir betrauern in dem Entschlafen eines eifrigen Förderer nationaler Angelegenheiten, der mit unermüdblicher Ausdauer bis zum letzten Augenblicke seine Kraft einsetzte. Er war uns stets ein edles Vorbild treuer Pflichterfüllung. Sein Andenken werden wir hoch in Ehren halten!

**Verein für das Deutschtum im Auslande** (Allgem. Deutsch. Schulverein), **Altenfelder Verband,** **Deutscher Flotten-Verein,** **Deutsche Kolonial-Gesellschaft,** **Deutscher Ostmarken-Verein,** **Deutscher Sprach-Verein.**

Wiesbaden und Diebrich, den 28. September 1908.

**Todes-Anzeige.** Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere treuherzige Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

**Frau Mathilde Feith, geb. Sücher,** nach kurzem, schwerem Leiden im 72. Lebensjahre durch einen sanften Tod um 2 1/2 Uhr nachmittags abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **August Feith, Bleicher, Wellrigal.**

**Wiesbaden, Hattenbuschheim, den 28. Sept. 1908.** Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Oktober, vormittags 10 Uhr, von der Kapelle des Südrichthofes aus statt.

**Statt besonderer Mitteilung.** Am 26. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine,

**Fräulein Antonie Steinfeld,** in Allendorf a. Werra.

**Wiesbaden, Aachen, Frankfurt a. M., Allendorf a. W.**

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Franziska Gerlein, geb. Steinfeld,** **Agnes Moser, geb. Steinfeld,** **Max Steinfeld,** **Sanitätsrat Dr. Gerlein,** **J. Moser,** **Minni Steinfeld, geb. Saumann,** **Alfred Moser,** **Ernst Moser.**

Beileidsbesuche dankend verbeten. 1240

**Herzlichen Dank**

Allen für die so wohlthuende, innige Teilnahme an dem uns nach Gottes unerforschlichem Willen so schwer betroffenen Schicksalsschlag durch den Heimgang unserer nun in Gott ruhenden, innigstgeliebten, guten

**Johanna,** sowie dem Herrn Pfarrer Schloffer für seine trostreichen Worte und dem Männer-Gesangsverein „Concordia“ für den erheben den Grabgesang.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**J. Garnier, W. Saumann** und Angehörige.

Wiesbaden, den 28. Sept. 1908.

Unerwartet entschlief heute mittag sanft unser innigstgeliebter guter Gatte, Vater und Bruder, der Rentner

# Hermann von Uslar,

im 53. Lebensjahre. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 28. September 1908.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 1. Oktober, 5 Uhr nachmittags, im Krematorium zu Mainz statt.

Kranzspenden dankend verbeten.